Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

127 (9.5.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 9. Mai 1941 — 15. Jahrgang / Folge 127

Kämpfer des Afrikakorps
mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. **Berlin, 8. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an**

Oberstleutnant Ponath,
Kommandeur eines MG.-Bataillons
Oberstleutnant Freiherr von Wechmar,
Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Oberstleutnant Ponath, Kommandeur eines MG.-Bataillons, hat unter höchstem persönlichen Einsatz eine Vorausabteilung im Nachtmarsch von Mechili auf Derna vorgeführt und die Rückzugsstraße der Engländer 48 Stunden allein gesperrt und hierbei neben zahlreichen Gefangenen und großer Beute den englischen Oberbefehlshaber in Palästina und Transjordanien und weitere drei englische Generale gefangengenommen.

Oberstleutnant Freiherr von Wechmar, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, hat sich im Kampfe in der Sirtea-Bucht, Mars el Brega, El Agheila, Naechlen, nächtlichem Vorstoß auf Benghasi und in den Kämpfen ostwärts Benghasi durch persönlichen Einsatz und mustergültige Führung ausgezeichnet.

Ritterkreuz für Aufklärer

DNB. **Berlin, 8. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen**

Major Heymer,
Staffelkapitän in einer Aufklärungsgruppe
Oberleutnant Fischer,
Flugzeugführer in einer Aufklärungsgruppe

Major Heymer hat sich in zahlreichen Feindflügen durch unermüdlichen Einsatz und überragendes taktisches Verständnis als Aufklärer ausgezeichnet. In Nordafrika hat er unter ständigem, beispielhaftem persönlichen Einsatz als Führer seiner Staffel die Grundlagen für das Gelingen der Angriffsoperationen des deutschen Afrikakorps geschaffen.

Seit Mai 1940 verwochte Oberleutnant Fischer in ununterbrochener Folge Feindaufklärungsflüge durchzuführen, die für die Führung von überragender Bedeutung waren. Nur einige Namen seien herausgegriffen aus dieser Erfolgsserie: Dyle-Stellung, Dünkirchen, Firth of Forth, Stavanger und Suezkanal. Er ist eine durch Mut und Leistungsvermögen ausgezeichnete Persönlichkeit. Mit ungebrochener Frische und Kaltblütigkeit, gepaart mit hohem taktischen Verständnis, hat er seine Aufträge zu ausschlaggebenden Erfolgen gemacht.

Der Führer empfing den kroatischen Gesandten

*** Berlin, 8. Mai. Der Führer empfing heute in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kroatischen Gesandten Dr. Branko Benzon zur Abgabe seines Beglaubigungsschreibens.**

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt des Diplomaten die militärischen Ehrenbezeigungen.

Englands organisierte „Selbstmorde"

W. L. **Rom, 9. Mai.** Als Dokument der vom englischen Geheimdienst organisierten „Selbstmorde" politischer Persönlichkeiten, die England unbequem wurden, wird in Italien die Reutermeldung beurteilt, wonach sich der frühere griechische Ministerpräsident Korizis „unter dem Druck der Verantwortung und der Krise, in der sich sein Land befand", das Leben genommen habe. Man stellt zu diesem „Posthumen" Selbstmord fest, daß es der vierte Fall im Kriege ist, daß auf Befehl der englischen Regierung der englische Geheimdienst derartige „Selbstmorde" organisierte, die in den Londoner Spekulationen eine günstige Wirkung für die englische Politik zeitigen sollten.

„Leichenbegängnis" in Withehall

W.L. **Rom, 8. Mai.** Das sogenannte Vertrauensvotum des Unterhauses für die Regierung Churchill wird in Rom als eine Art politischer Verzweiflungsakt angesprochen, um die in England und in der Debatte des Unterhauses selbst geäußerte scharfe Kritik an Churchill und Genossen zu verschleiern und sich die letzte Hilfe in Gestalt der Vereinigten Staaten nicht zu verderben. In diesem Sinne werden die Beschwörungen Churchills an die Unterhausmitglieder als symptomatisch für die Lage Englands beurteilt, alles zu unterlassen, was die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten hinsichtlich der englischen Innenpolitik im ungünstigen Sinne beeinflussen könnte. Mit dieser Abstimmung macht sich, wie man in Rom feststellt, die herrschende englische Klasse gegenüber der Achse und der Geschichte an den Verbrechen der Regierung Churchill gegen Europa verantwortlich: „Die Unterhaussitzung ähnelte einem Leichenbegängnis", schreibt „Messaggero". „Nachdem das Unterhaus die Irrtümer der Churchill-Regierung unterstrichen hatte, drückte es sein Vertrauen nicht etwa Churchill, sondern Roosevelt aus. Die Churchill-Regierung als Vertretung Roosevelts hat aus dieser Abstimmung Nutzen gezogen."

Schwere englische Schiffsverluste

Erfolge der U-Boote und Flugzeuge – Bombardierung britischer Häfen – Dover unter Feuer

Berlin, 8. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 29 950 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Die Luftwaffe setzte in der letzten Nacht den Kampf gegen britische Häfen mit größter Wirkung fort. Bei Angriffen starker Fliegerverbände gegen Liverpool und Hull wurden Umschlageinrichtungen zerstört und in den Hafenanlagen ausgedehnte Brände hervorgerufen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Hartlepool, Middlesborough, Bristol und Plymouth.

Kampfflugzeuge versenkten aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug nordwestlich Newquay ein Handelsschiff von 12 000 BRT. und beschädigten zwei weitere Schiffe schwer.

Bei Jagdvorstößen im Laufe des 7. Mai schossen deutsche Jäger neun britische Flugzeuge vom Muster Spitfire ohne eigene Verluste ab.

Fernkampfbatterien des Heeres nahmen kriegswichtige Ziele im Hafen von Dover mit sichtbarem Erfolg unter Feuer.

In Nordafrika wurden Ansammlungen stärkerer britischer Kräfte bei Tobruk durch Artillerie des deutschen Afrikakorps zersprengt. Im Raum von Sollum warfen weit nach Süden und Osten vorstoßende deutsche Spähtrupps die feindliche Aufklärung zurück. Die deutsche Luftwaffe zerstörte wichtige Versorgungseinrichtungen bei Tobruk und beschädigte im Hafen zwei Transporter schwer. Bombenvolltreffer brachten eine britische Flakbatterie zum Schweigen.

Auf der Insel Malta wurden in den gestrigen Abendstunden die Hafenanlagen von La Valetta erneut mit guter Wirkung angegriffen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit einigen Flugzeugen Bomben in Nordwestdeutschland. In Wohnvierteln der Stadt Bremen wurden Häuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt. Flakartillerie schoß drei feindliche Kampfflugzeuge ab.

Im Englanddienst gesunken

Tg. Oslo, 9. Mai. Von dem 3924 BRT. großen norwegischen Motorschiff „Borgestad" hatte man seit dem 9. April vorigen Jahres nichts mehr gehört, woraus geschlossen werden mußte, daß es in englischen Diensten gefahren ist.

Nunmehr ist vom schwedischen und norwegischen Roten Kreuz die Meldung eingegangen, daß das Schiff untergegangen ist. Eine Zeitangabe fehlt. Es muß angenommen werden, daß auch die gesamte Besatzung von 30 Mann umgekommen ist.

Britischer Transportdampfer gesunken

Neuyork. „Neuyork Sun" meldet, daß der britische Transportdampfer „Rerissa" (5883 BRT.) untergegangen sei. Das Schiff sei wahrscheinlich torpediert worden.

Aus britischem Geleitzug herausgeschossen

*** Neuyork, 8. Mai. „Associated Preß" teilt aus Neuyorker Schiffahrtskreisen mit, daß der britische Passagierdampfer „Ixion" (10 263 BRT.) und der norwegische Frachter „Eastern Star" (5658 BRT.) bei einem Angriff deutscher U-Boote auf einen britischen Geleitzug 750 Meilen südlich der Südspitze Grönlands versenkt wurden. Die Schiffe beförderten USA.-Güter nach Großbritannien.**

Schwere Abfuhr für die RAF.

Die deutsche Luftwaffe hat der RAF. bei ihrem Einflugsversuch in das besetzte Küstengebiet am 6. Mai eine schwere Abfuhr erteilt. Ueber die dramatischen Luftkämpfe, die sich über dem Kanal abspielten, wird noch bekannt:

Als sich britische Bomber im Schutze von etwa 25 Jagdflugzeugen der Küste von Calais näherten, wurden sie von den inzwischen gestarteten deutschen Jägern blitzschnell überrascht. Deutsche Messerschmitt-Flugzeuge durchbrachen den Sperrkreis der englischen Jäger und zwangen die Blenheim-Bomber, ihre Bombenlast im Notwurf in den Kanal zu werfen. Zwei britische Bomber stürzten, von den deutschen Waffen getroffen, brennend ins Meer. Inzwischen auf dem Schauplatz eingetroffene weitere deutsche Flugzeuge nahmen die Verfolgung der flüchtenden Briten auf und trieben sie bis an die englische Küste. Während sieben britische Jäger bei den Verfolgungskämpfen abgeschossen wurden, wurde eine achte Spitfire-Maschine zur Notlandung an der französischen Küste gezwungen. Die Besatzung ergab sich den herbeieilenden deutschen Soldaten.

Heftige Beschießung Dovers

*** Neuyork, 8. Mai.** Wie „Newyork Times" aus London meldet, wurde Dover am Mittwoch sehr heftig von deutscher Artillerie beschossen. United Preß nimmt an, daß die Beschießung zahlreiche Opfer gefordert habe.

Clyde-Häfen haben stark gelitten

*** Berlin, 8. Mai.** Bei dem Großangriff der deutschen Luftwaffe auf die Clyde-Häfen in der Nacht zum Mittwoch, 7. Mai, wurden — wie aus abschließenden Meldungen hervorgeht — in diesen Gebieten schwerste Zerstörungen angerichtet.

In Glasgow bildete der Westteil des Hafens einen einzigen großen Brandherd. Mehrere starke Explosionen — darunter eine langanhaltende Explosion — deuten darauf hin, daß Munitionsfabriken getroffen und Sprengstoffe zur Entzündung gebracht wurden. In Greenock wurden gleichfalls zwei gewaltige Explosionen und zusammenhängende Brände in Docks und Hafenanlagen beobachtet.

Matsuoka warnt Amerika

Wenn Amerika an den Feindseligkeiten teilnimmt, tritt Japan in den Krieg ein

*** Neuyork, 8. Mai. Der japanische Außenminister Matsuoka gewährte dem amerikanischen Korrespondenten Duranty ein Interview für die Zeitung „Neuyork Times", in dem er sich mit aller Deutlichkeit über die Stellung Japans für den Fall eines amerikanisch-deutschen Konfliktes äußerte. Es sei mit ein Grund für den Beitritt Japans zum Dreierpakt gewesen, die Vereinigten Staaten von Kriege fernzuhalten. Wenn aber trotzdem Amerika an den Feindseligkeiten teilnehmen sollte, so fühle sich Japan durch das Gebot der Treue und durch seine Ehre verpflichtet, an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg einzutreten.**

Auf die Frage des Zeitungsmannes: „Aber Exzellenz, wenn Sie glauben, daß amerikanische Geleitzüge oder Geleitschiffe in Konflikt mit deutschen Flugzeugen oder U-Booten kommen sollten, würden sie dies als einen Grund für den Kriegseintritt Japans gegen Amerika auffassen?" antwortete Außenminister Matsuoka ganz entschieden: „Ja, das ist meine Meinung". Auf die weitere Frage, ob Matsuoka nach den Vereinigten Staaten fahren würde, wenn er von dort die Einladung bekäme, die Angelegenheit in freundschaftlicher Atmosphäre in Washington zu besprechen, meinte er, dies sei nicht der Fall, da er die Zeit hierzu noch nicht für reif halte.

Ueber die Möglichkeiten eines baldigen Friedens befragt, äußerte er: „Vielleicht übermorgen", was wohl besagen sollte, daß für den allgemeinen Weltfrieden derzeit wenig Hoffnung vorhanden sei. Abschließend betonte der japanische Außenminister nochmals, daß Japan stets getreulich zu seinen aus dem Dreierpakt sich ergebenden Verpflichtungen stehen werde und jederzeit auch bereit sei, an der Seite Deutschlands zu kämpfen, falls Amerika in den Krieg eintrete.

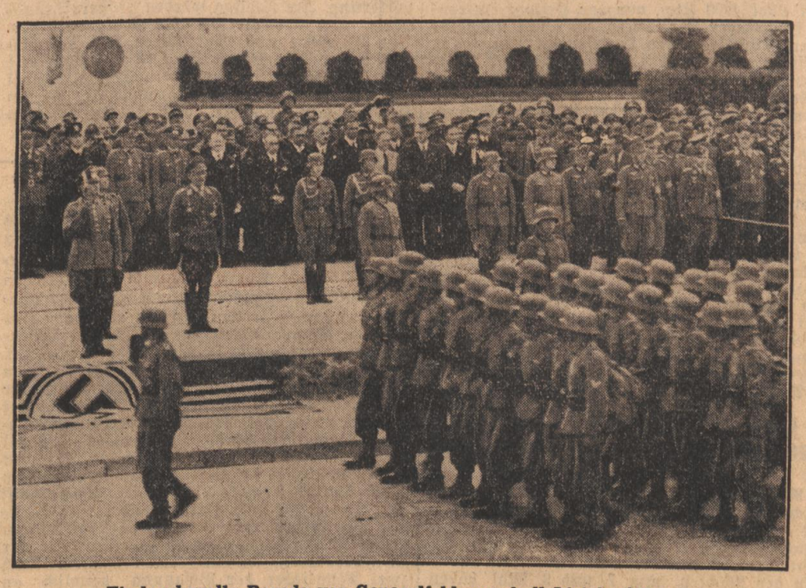
Roosevelt — römischer Imperator

O.Sch. Bern, 9. Mai. Die Kriegstreiber in den USA. bemühen sich, in die gefährlich lodernde Kampagne zur Einmischung Amerikas in die europäischen Vorgänge ständig neues Oel zu gießen.

Nach einer Wiedergabe durch „Exchange Telegraph" hat sich der amerikanische Marineminister Oberst Knox mit den Erklärungen von Kriegsminister Stimson solidarisch erklärt. Vor Pressevertretern habe er zum Ausdruck gebracht, daß er in seiner Eigenschaft als Marineminister die Empfehlungen Stimsons in jeder Beziehung unterstütze. Die atlantische wie die pazifische Flotte stünden zum jederzeitigen Einsatz bereit. Der Hauptsprecher der Komitees „Kampf für die Freiheit", der jüdische Großbankier Warburg setzte sich über mehrere Rundfunksender für den Krieg offen ein. Oberst Lindbergh beschimpfte er als einen „Landesfeind".

Nachdem erst vor wenigen Wochen der Herausgeber der Illustrierten und in den USA. stark verbreiteten Wochenzeitschrift „Life" Luce, in einem, das „20. Jahrhundert" betitelten Aufsatz zu einem die Welt beherrschenden amerikanischen Imperialismus aufgerufen hatte, wobei betont wurde, daß die USA. innerhalb der angelsächsischen Welt schon heute der Seniorpartner wären — spricht in einem weiteren langen Aufsatz Walter Lippman diese Forderung, wenn auch in der Form abgeschwächt, so doch nicht minder deutlich, noch einmal aus. Amerika, so fordert Lippman, müsse der Welt die Ordnung „geben", wie einst Rom dies in der alten Welt getan habe.

Die Schlagworte, mit denen Amerika im letzten Krieg operiert, schiebt Lippman geradezu zynisch als unwesentlich, wenn nicht mehr oder weniger belanglos, beiseite. Es sei so keine Erklärung, die Vereinigten Staaten seien in den letzten Krieg wegen der Torpedierung amerikanischer Schiffe eingetreten, noch sei es eine Erklärung, wenn man sage, die amerikanische Politik sei 1917 durch den Haß gegen Kaiser und Preußentum und 1941 aus Haß gegen Hitler und den Nationalsozialismus bestimmt worden. Hitler sei seit den 18 Kriegsmonaten der gleiche geblieben. Aufschlußreich ist, daß Lippman in der Zeitschrift „Bankiers und Kapitalisten", die engsten Beziehungen zum Bankhaus Morgan unterhält, mit der Erklärung, diese hätten in diesem Kriege keine Anleihen zu retten, von dem auch in der amerikanischen Oeffentlichkeit erhobenen Vorwurf der interessierten Kriegstreibereien zu schützen sucht. Er muß allerdings zugeben, daß die gleichen Kreise sich jetzt durch die Aufrüstungspolitik Roosevelts einer Geschäftsbelebung gegenüberstehen, mit der sie noch gar nicht fertig werden.



Eindrucksvolle Parade vor Generalfeldmarschall List in Athen

Nach Beendigung des Südostfeldzuges fand am Sonntag, dem 4. Mai, in Athen vor Generalfeldmarschall List eine große Parade von Abordnungen der Regimenter des Heeres und der Luftwaffe statt. Auch italienische Kampftruppen nahmen an der Parade teil. — Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch von Gebirgsjägern während der Parade. (PK-Diek, Scherl-M.)

Deutsche Dynamik – englische Defensive

Von Hans Wendt, Stockholm

Zwei Dinge der Führerrede sind es, die den Engländern offensichtlich die Sprache verschlagen haben: Die Zerstörung des Märchens von den „deutschen Massen" im Balkan-Feldzug und die Bestätigung der wirklichen Ueberlegenheit der deutschen Waffen mit der Ankündigung, daß diese, gleichviel was für Hilfsquellen oder Koalitionen der Gegner noch aushecken mag, nur immer besser und reichhaltiger werden sollen.

Churchill hatte in einer seiner Erklärungen aus der Vorwoche, die auf das jämmerliche Schauspiel der Unterhausdebatte vorbereiten sollten, in der üblichen unbedachten Prahlerei verkündet: „Was wollen denn die Hunnen?" mit ihren vielleicht 70 Millionen gegen die hunderte von Millionen des englischen und nordamerikanischen Reiches. Er war es also gewesen, der die bloße Masse für sich anführen wollte. Er und die englische Presse hatten aber gleichzeitig die Griechenland-Niederlage damit zu erklären versucht, daß die Deutschen überall mit allzu gewaltiger Uebermacht angetreten seien und daß dadurch der Kampf schließlich entschieden worden sei. Gerade deshalb haben die Feststellungen des Führers über die begrenzten deutschen Kräfte, die zum Einsatz kamen, überall in der Welt so ungeheuren Eindruck gemacht, denn dadurch wurde nochmals zweierlei bewiesen: 1. daß die Engländer sehr wohl in der Lage gewesen wären, bei größerer Bundestreue und besserer Strategie die Eilflucht aus Griechenland zu vermeiden, und 2. daß die Kriegsmaschine Deutschlands, wie ein schwedischer Beobachter feststellte, entgegen allen Hoffnungen seiner Feinde nur noch gewaltiger und erfolgreicher aus diesem Winter hervorgegangen ist.

Die Zahl war es also nicht, die diesen Krieg entschied, sie wird es auch weiterhin nicht sein, genau so wenig wie das bloße Gewicht der Rohstoffe und anderer toter Dinge, die Churchill unter freigiebiger Verfügung über den Reichtum anderer Völker für sich anführen möchte. Churchill erklärte beispielsweise: „Wir haben den Stahl" — als ob England die gesamte Stahlerzeugung der Welt zu seiner Verfügung hätte! Tatsächlich war seine eigene Stahlproduktion schon vor dem Krieg gering im Vergleich zur deutschen, und sie hat seither durch die Zerstörung englischer Montan- und Rüstungswerke noch weiter abgenommen, während Deutschland heute von Ost bis West noch die gesamte europäische Eisen- und Stahlindustrie zu seiner Verfügung hat.

Beim Stahl ging freilich nicht einmal die eigene Presse ganz mit Churchill mit. Nachdem sie schon eine Weile vor der Führerrede gemerkt hatte, daß die Ausrede mit der ungeheuren zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Deutschen nicht zog, entdeckte sie nunmehr, daß es auf dem Balkan und in Nordafrika genau wie im Vorjahre in Frankreich und überall anderswo die deutschen mechanischen Waffen gewesen seien, die den Ausschlag gegeben und die harmlosen, sozusagen beinahe noch unbewaffneten Briten in die Schiffe gezwungen hätten. Während Churchill erklärte: „Wir haben den Stahl", schrieb eine englische Zeitung verzweifelt: „Die Deutschen haben wieder einmal soviel Stahl und anderes Material zur Stelle, daß unsere Truppen dem auf die Dauer nicht gewachsen sind".

Churchill möchte es begreiflicherweise so hinstellen, als wenn die englischen Niederlagen nur aus dem in der Tat vorhandenen Abstand in bezug auf mechanische Rüstung erwüchsen. Schon das ist ein beträchtlicher Fortschritt gegenüber jener stupiden Londoner Propaganda, die stets mit Vorliebe behauptete, in der Qualität des Materials wie des Menschen sei England natürlich überlegen. Auf einmal muß der deutsche Vorsprung eingestanden werden. Wichtig und von ausschlaggebender Bedeutung bleibt dabei, daß im Gegensatz zum Weltkrieg, an den Churchill, Roosevelt und ihresgleichen stets als Vorbild denken, diesmal weder die englische Flotte, noch die englische Rüstungsindustrie, noch die brüchig gewordene Masse der angelsächsischen Weltmachtstellung (einschließlich der amerikanischen Erben) Entscheidendes auszurichten vermögen gegen die vom Führer und seinen Mitarbeitern geplanten Kriegswerkzeuge, Versorgungsquellen und Taten!

Zahl und Stahl waren im Weltkrieg auf seiten unserer Gegner, und zwar in gigantischen Ausmaßen. Diesmal ist auf allen Gebieten, geistig wie materiell, der Fortschritt auf unserer Seite. Churchill versucht gegen die Führerrede die schon so und so oft verkündete „hundertprozentige Effektivmachung der englischen Kriegsenergien", und die neu angefachten Hoffnungen auf Kriegseintritt der Vereinigten Staaten einzuspielen. Deutschland fängt diese Drohung auf, gestützt auf die bisherigen Erfolge und die Energiemöglichkeiten einer Nationalwirtschaft, die aus eigener Kraft noch sehr viel mehr zu leisten vermag und der außerdem die gesamten europäischen Energien zur Verfügung stehen. England ist, wie selbst ein Blatt wie „Dagens Nyheter" dieser Tage feststellte, „in die Defensive gedrängt und muß seinen Verteidigungskampf für vitale Positionen unter sehr ungünstigen Verhältnissen führen". Die Wirkungen der deutschen Siege machen sich wie ein anderes

schwedisches Blatt schreibt, rund um die ganze Welt geltend. „Die Dynamik beherrscht unsere Zeit". Sie ist auf deutscher Seite: in der Planung des Führers, in der deutschen Arbeit hinter der Maschine, in dem deutschen Soldaten an der motorisierten Waffe.

„Das deutsche Volk kann nicht besiegt werden"

* **Helsinki**, 8. Mai. Der bekannte finnische Professor der theoretischen Philosophie, Kaina, ist von einer längeren Vortragsreise durch Deutschland zurückgekehrt. Ueber seine Reiseeindrücke berichtet er in der „Ilta Sanomat" u. a., daß das Bewunderungswürdigste in der heutigen Zeit die nationalsozialistische Erschaffung des deutschen Menschen sei, die schon bei der Jugend beginne. Der in der Geschichte der Menschheit einzig dastehende soziale Umbruch erfasse das gesamte Volk bis in die kleinsten entlegensten Winkel und reiße das ganze Volk mit. In unerschütterlicher Zuversicht beteiligten sich Mann und Frau an den Aufgaben in uneingeschränkter Hingabe.

Ueber den Krieg spreche man verhältnismäßig wenig und von den Wirkungen der englischen Bombardierungen merke man so gut wie nichts. Jeder Fremde, welcher weltanschaulichen Auffassung er auch sein möge, könne in dem heutigen Deutschland sehr viel Positives lernen. Es sei daher undenkbar, daß ein Volk, welches mit solch ungeheurer Begeisterung, Siegesbewußtsein und geistiger Kraft an der staatlichen Neuordnung mitarbeite, besiegt werden könne.

Führerbüste in Barcelona

WS. **Madrid**, 9. Mai. Im Schloß Pedralbes, dem Offizierskasino der Garnison Barcelona, fand die feierliche Uebergabe einer Führerbüste an den Kommandierenden General des Armeebezirks von Barcelona statt. Die Büste ist eine Gabe von Reichsführer SS Himmler und wurde in seinem Namen durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. von Barcelona überreicht. Sie wird ihren Platz im Kasino einnehmen und zwar zusammen mit der Statue eines SS-Mannes und einer Statue Friedrichs des Großen, die ebenfalls Geschenke des Reichsführers SS sind. General Orgaz brachte den Dank der Garnison Barcelona zum Ausdruck. Der spanische Offizier, so erklärte er, bringe dem Führer Deutschlands seine hohe Verehrung und Bewunderung entgegen.

Jugoslawische Emigrantenregierung gebildet

Hoe. **Agram**, 9. Mai. Nach bewährten Vorbildern ist nun auch, wie über den Sender Ankara bekannt wird, unter dem Vorsitz des Putschistengenerals Simowitsch eine bereits angekündigte sogenannte jugoslawische Emigrantenregierung gebildet worden, deren Sitz sich „irgendwo im Nahen Osten", vermutlich in Palästina, befinden soll.

Diese Pseudoregierung, in der wahrscheinlich die geflüchteten serbischen Belgrader Minister vertreten sind, machte sich mit einem Aufruf lächerlich, in dem betont wird, daß Serben, Kroaten und Slowenen zur Wiederherstellung des jugoslawischen Staates unter König Peter kämpfen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß dieser Kampf von England und Amerika unterstützt werde, mit denen das „jugoslawische Volk" in enger Freundschaft verbunden sei.

Italienischer Diplomat auf den Bermudas verhaftet

VL. **Rom**, 9. Mai. Auf Grund wiederholter energischer Proteste des italienischen Botschafters in Washington mußten durch Vermittlung des nordamerikanischen Staatsdepartements die englischen Behörden den durch einen englischen Willkürakt auf den Bermudas verhafteten italienischen Marineattaché Admiral Lais freigeben.

Admiral Lais, dessen Mission in Washington beendet ist, befand sich im Besitz eines von den nordamerikanischen Behörden ausgestellten Diplomatenpasses an Bord des spanischen Dampfers „Decomillas". Auf der Rückreise nach Italien, bei den Bermudasinseln verhafteten die Engländer 36 Passagiere des Schiffes, darunter Admiral Lais, dem verboten wurde, Nachricht über seine Verhaftung an die italienischen oder nordamerikanischen Behörden zu geben. Die Proteste der durch die Schiffahrtsgesellschaft benachrichtigten nordamerikanischen Konsularvertretungen auf den Bermudas blieben wirkungslos.

Admiral Lais, nach acht Tagen von englischer Seite freigegeben, setzte an Bord des amerikanischen Dampfers „Exeter" seine Reise nach Lissabon fort.

Roosevelts Neffe hat genug

Ws. **Madrid**, 9. Mai. Der Neffe des Präsidenten Roosevelt, Kapitän Kerenitt, der im englischen Heer Dienst tat, hat, wie das spanische Blatt „Informaciones" meldet, angeblich aus „gesundheitlichen Gründen" seinen Abschied genommen. Der Kapitän, der schon während des Weltkrieges dem britischen Heer angehört hatte, hatte auch jetzt englische Uniform angezogen. Er war seinerzeit bei den britischen Landungstruppen in Norwegen und konnte nur mit Mühe und Not der Gefangennahme durch die deutschen Truppen entkommen.

Ernennungen beim Rundfunk

* **Berlin**, 8. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hat im Bereich des großdeutschen Rundfunks ernannt: Den Intendanten des Reichssenders Köln und bisherigen stellvertretenden Intendanten des deutschen Kurzwellensenders Dr. Toni Winkelkemper, M.d.R., zum Auslandsdirektor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, den bisherigen Abteilungsleiter Horst Gleinow zum stellvertretenden Intendanten des deutschen Kurzwellensenders, den Sendeleiter Adalbert Houben zum Sendeleiter des deutschen Kurzwellensenders, den bisherigen Leiter des Drahtlosen Dienstes Walter Wilhelm Dittmar zum Intendanten der deutschen Europasender, den bisherigen Abteilungsleiter Walter Kamm zum Sendeleiter der deutschen Europasender, den Sendeleiter Dr. Kurt Rathke zum Leiter des Büros für internationalen Rundfunkverkehr, den Sendeleiter Dr. Harald Dietrich zum Auslandsinspekteur der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, den bisherigen Abteilungsleiter Dr. Erich Hetzler zum Sendeleiter mit besonderen Aufgaben.

Reichsintendant Dr. Glasmeier führte die Neuernannten in ihre Aemter ein, wobei er auf die außerordentliche Bedeutung der ihnen übertragenen Aufgaben im Rahmen des großdeutschen Rundfunks besonders hinwies.

England im tödlichsten Krieg der Geschichte

Aussage des australischen Ministerpräsidenten — Roosevelt-Clique sorgt für Kriegsstimmung — Willkie wird Agitationschef

Hw. **Stockholm, 8. Mai. Eine neue Welle provokatorischer Reden geht über USA. Zu Dutzenden treten die Hetzer an in dem Wetteifer zur Erzeugung einer Kriegsstimmung, wie sie Churchill und Roosevelt wünschen.**

Nach Stimson kam die Reihe in der Nacht zum Donnerstag an Willkie, der sich nach seinen Erfahrungen in England wieder ins Privatleben zurückziehen wollte, aber nochmals vor Roosevelts Streitwagen gespannt worden ist. Er soll Chef einer neuen staatlichen Organisation für „Aufbau der nationalen Moral" werden. Auf einer Neuyorker „Freiheitsversammlung" für die Englandhilfe hielt Willkie eine ellenlange Rede über den Schutz der Lieferungen an England. Er forderte ein ums andere Mal, die Vereinigten Staaten müßten die sichere Ankunft des von ihnen für England erzeugten Materials bis England selber garantieren. „Der Kampf ist schon im Gange, wenn wir zulassen, daß die tapferen Engländer unterliegen, sind wir die nächsten". Mit solchen Redensarten suchte Willkie die Stimson-Rede fortzusetzen.

Der australische Ministerpräsident Menzies, der in einem kanadischen Bomber von Neuyork nach Ottawa flog, erklärte in echt britischer Ueberheblichkeit, daß der ganze Erdball für Englands Rettung arbeiten müsse. „Was die Welt für uns tun muß, besteht darin, daß man uns die Maschinen liefert". Menzies meinte, viele hätten noch immer nicht begriffen, daß England im tödlichsten und gefährlichsten Krieg der Geschichte sei. Der USA.-Kriegsminister Knox bezeichnete die Rede seines Kollegen Stimson als „zügig und wohlinformiert". Die englische Seemacht dürfe nicht vernichtet werden. Amerikanische Agenturmeldungen bezeichnen Stimsons Rede für direktes Eingreifen der USA.-Flotte als Höhepunkt der monatelangen Aktion für vermehrte Hilfe an England. In Kongreßkreisen seien aber die Meinungen über diese Rede, die größtes Aufsehen im ganzen Lande erweckt habe, geteilt. Die Mehrheit der politisch leitenden Männer sei sich offenbar noch nicht ganz darüber klar, wie die öffentliche Meinung die Erklärung des Kriegsministers aufnehmen werde.

Eden im Kreuzfeuer

H.W. **Stockholm, 8. Mai. Neutrale Berichte aus London geben als stärksten Eindruck aus dem Unterhaus wieder, daß die Debatte recht ungünstig für Eden verlief, und daß sein Auftreten als äußerst schwach beurteilt werden muß. „Dagens Nyheter" meldet aus London, Edens Auftreten habe die parlamentarische Mißstimmung über ungenügende Kriegsleistungen auf den Außenminister konzentriert.**

Meldungen schwedischer Beobachter aus London zufolge wurde Edens Rede größtenteils unter eisigem Schweigen angehört. „Dieser Empfang geht sicher zu einem großen Teil auf die Unpopularität der Griechenland-Expedition zurück. Die Einwendungen gegen die Expedition wurden zwar ertränkt durch Versicherungen, daß England es sich moralisch schuldig gewesen sei, Griechenland zu helfen, aber viele betrachten es als unklug, daß ein Expeditionskorps entsandt wurde, das kaum irgendwelche Aussichten auf Erfolg hatte, während doch jeder Mann und jedes Geschütz für die Verteidigung des Empires benötigt werden. Der Außenminister blickte oft nervös auf die Uhr, er sprach matt, stotterte oft und schaltete unmotivierte Zwischensätze ein".

Nur mit einem Argument hatte Eden einiges Glück: indem er nämlich die eigene Verantwortung dadurch zu entlasten suchte, daß er auf die Generale ablenkte. Diplomatische Leistungen seien unabhängig von militärischen Erfolgen. Hier erhielt Eden endlich ein bißchen Beifall, aber dieser Beifall war im Grunde für die englische Kriegsführung wenig schmeichelhaft. Hoare Belisha errang einen Heiterkeitserfolg, indem er die optimistischen Kommuniqués aus London mit den Berichten über die wirklichen Ereignisse in der Cyrenaika nebeneinander stellte.

Dergestalt verlief die Unterhausdebatte für Eden weiterhin sehr peinlich. Englands „genialster Außenminister" hat es erreicht, daß die Politik des Foreign Office einer scharfen Kritik unterzogen wurde wie seit langem nicht. Der sonst so geschmeidige schöne Anthony rückte mehr und mehr in die Defensive, wie die schwedischen Donnerstag-Blätter betonen. Eilfertig knüpft man schon gewisse Kombinationen über die Zukunft Edens an seine katastrophale moralische Niederlage.

Bagdad brandmarkt Churchills Methoden

Rd. **Rom**, 9. Mai. Die Aeußerungen Churchills vor dem Unterhaus über den irakisch-englischen Konflikt werden laut „Radio Mondar" in der Bagdader Presse scharf zurückgewiesen und als lügnerisch gebrandmarkt. In politischen Kreisen Bagdads ist, derselben Quelle zufolge, erklärt worden, daß der Vorwand Churchills, um die englischen Angriffe auf den Irak zu bemänteln, im Verlaufe des Krieges immer wieder von der englischen Regierung benutzt wurde. Die Weltöffentlichkeit sei über derartige englische „Rechtfertigungsversuche" an Hand der Tatsachen durchaus im Bilde.

Die von Churchill gegen den irakischen Ministerpräsidenten Kailani erhobenen Vorwürfe werden als Versuch der persönlichen Verunglimpfung einer Persönlichkeit empfunden, deren Rechtschaffenheit in der ganzen arabischen Welt bekannt ist.

Neue Geheimsitzung des Unterhauses

H.W. **Stockholm**, 8. Mai. Bei der Nachwahl in dem englischen Wahlkreis Kingnortin (Birmingham) hat einer der Kandidaten, ein Arzt, ein Programm aufgestellt, das er für besonders zugkräftig hält. Es besteht aus der Parole: „Bombardiert Berlin, bombardiert deutsche Wohnhäuser!"

Es beteiligt sich aber auch ein Pazifist an dieser Wahl, die Churchill daher für wichtig genug hielt, um in einem persönlichen Appell an die Wähler die Aufforderung zu richten, sich hinter die Politik der Regierung zu stellen.

Das englische Unterhaus soll noch zu einer weiteren Geheimsitzung über alle Fragen der sogenannten wirtschaftlichen Kriegführung, also der Blockade und des Seekrieges nach dem 11. Mai einberufen werden. Genau wie die Fragen der Rüstungsproduktion sind die der Seekriegsverluste und der unwirksamen englischen Blockade gegen Europa nicht geeignet, in der Oeffentlichkeit vor dem englischen Volk behandelt zu werden.

Arbeiter aus der Armee geholt

Regierung und Parlament in England hatten nicht den Mut, die entscheidende Frage der jetzigen Kriegssituation, nämlich Englands Rüstungserzeugung, in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Die Erörterung dieses Themas blieb einer Geheimsitzung vorbehalten! Dieser Umstand ist in der englischen Berichterstattung über die parlamentarische Komödie Churchills sorgfältig beiseite gelassen worden.

Er wird nur durch einige neutrale Meldungen aus London und durch einige wenige schüchterne englische Stimmen enthüllt.

Wie dringend aber diese Probleme für England sind, geht aus dem Umstand hervor, daß der „Daily Expreß", Lord Beaverbrooks Zeitung, sich der Forderung des Labourabgeordneten Shinwell angeschlossen hat, wonach Arbeiter sogar aus der Armee herausgezogen werden müßten, um die Produktion zu steigern. Das Blatt schreibt wörtlich: „Wenn notwendig, müssen wir Menschen aus der Armee nehmen und sie in Waffenfabriken senden oder wenigstens die Stärke der Armee vorübergehend herabsetzen, damit die Ausrüstung der Wehrmacht den Stand erreicht, den wir verlangen."

Kurz gefaßt:

Der Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop statteten der Gattin des verstorbenen Königlich Dänischen Gesandten Kammerherrn Zahle einen Besuch ab und sprachen den Angehörigen persönlich ihr herzliches Beileid aus.

Außenminister Matsuoka hatte am Donnerstag eine Audienz beim Tenno, um über die heutige Unterzeichnung des Friedens- und Grenzvertrages zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu berichten, der bekanntlich durch Vermittlung Japans abgeschlossen wurde.

Der Munizipialpräsident von Aleppo hat an die irakische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß Aleppo bereit ist, für den Irak jedes Opfer zu bringen.

Der irakische Regent Scherif Charaf und König Ibn Saud wechselten Freundschaftstelegramme, in denen das gegenseitige Wohlwollen versichert wird.

In Amman kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen britischen Polizeisoldaten und Manifestanten. Dreißig Manifestanten und 24 Soldaten wurden verwundet. In Mittelpalästina kam es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Arabern und britischen Polizisten.

Vier USA.-Zeitungen sind, wie aus Ottawa gemeldet wird, auf Grund der Kriegsgesetze in Kanada verboten worden.

In Neuyork gibt es 190 evangelische, 430 katholische Kirchen, aber — 1 000 Synagogen! Diese Ziffer erklärt besser als alle ausführlichen Kommentare, warum gerade in Neuyork die deutschfeindliche und kriegshetzerische Stimmung besonders in Erscheinung tritt.

Englands Niederlage im Orient erwünscht

Großbritannien der Feind der Araber — Attentat auf Abd-ul-illah

W.L. **Rom**, 9. Mai. Auf den englandhörigen ehemaligen irakischen Regenten Abd-ul-illah, der sich nach der Hauptstadt Transjordaniens flüchtete, wurde in Amman ein erfolgloses Attentat verübt. Nach Informationen aus Beirut wird sich Abd-ul-illah mit der von ihm gebildeten Schattenregierung ins Emirat von Koweit am persischen Golf begeben.

In der italienischen Presse finden Erklärungen des bekannten Vorkämpfers der arabischen Freiheitsbewegung, Emir Chedik Arslan, Beachtung, in denen es heißt, daß die arabische Welt mit größter Freude der Niederlage Englands und dem Zusammenbruch des Weltreiches beiwohnen würde. Großbritannien, so erklärte Arslan, ist der große Feind der Araber. Die von England begangenen Wortbrüche, der Verrat, die blutige Unterdrückung, die Zerstörung ganzer Gebiete, die Einkerkerung und Entsendung von Zehntausenden unschuldiger Araber in englische Konzentrationslager, werden von den arabischen Völkern niemals vergessen werden. Es gebe kein arabisches Land, dem England nicht schwere Wunden geschlagen habe. Im ganzen Orient erflehe man den Sieg der arabischen Sache des Irak über England.

Neue Erfolge der irakischen Erhebung

Rd. **Rom**, 8. Mai. Wie „Radio Mondar" erfährt, ist ein erneuter Angriff britischer motorisierter Truppen auf das irakische Wüstenfort Nutbah erfolgreich von der irakischen Besatzung zurückgewiesen worden. Die Engländer büßten zwei Tanks ein und ließen 30 verwundete englische Soldaten als Gefangene zurück. Die RAF. setzte ihre Angriffe auf die Wohnviertel von Basra fort. Im Stadtteil Asra erhielt eine Schule einen Bombenvolltreffer, durch den fünf Kinder getötet und zwölf schwer verletzt wurden.

Ein englischer Wellington-Bomber wurde über Basra von einem irakischen Kampfflugzeug abgeschossen. Der Chef des irakischen Generalstabes, Aman Zeki, hat sich von Bagdad aus zur Leitung der Operationen in das Gebiet von Basra begeben.

Solidaritätserklärung arabischer Studenten

Die in Italien befindlichen arabischen Studierenden richteten eine Solidaritätserklärung an den Irak, in der es heißt, daß für die arabischen Völker der entscheidende Augenblick gekommen sei, den Kampf gegen England mit den Waffen aufzunehmen und die Freiheit und Unabhängigkeit des Arabertums auf den Trümmern der englischen Macht für immer zu errichten.

Verstärkungen aus Transjordanien

Der englische Gesandte Sir Kingham-Cornwallis befindet sich mit dem Gesandtschaftspersonal vorläufig noch in Bagdad. Seine Abreise wird als unmittelbar bevorstehend gemeldet. Inzwischen gehen die Solidaritätserklärungen aus der arabischen Welt für die Sache Bagdads gegen England unvermindert fort. Die Streitkräfte im westlichen Irak erhalten Verstärkungen durch bewaffnete Araber, die die transjordanische Grenze überschreiten.

Der irakische Generalkonsul in Istanbul veröffentlichte einen Appell zum Krieg der arabischen Welt gegen England, der von mohammedanischen Gelehrten des Irak unterzeichnet ist.

Weitere Einberufungen

Die irakische Regierung ordnete, nach einer Meldung aus Bagdad, weitere Einberufungen an. Die Jahresklasse 1918 und der Rest der Jahresklasse 1916 wurden unter die Fahnen gerufen. Ferner wurden zahlreiche Privatkraftwagen für Militärzwecke beschlagnahmt. Das Benzin wurde stark rationiert, während der Petroleumverbrauch der Bevölkerung keinerlei Einschränkungen unterliegt.

Im ganzen Land wurde ein Sammlung für die Verwundeten eröffnet. Als erster trug sich der Regent mit einem namhaften Betrag in die Zeichnungsliste ein.

Der irakische Rundfunk hat im Rahmen seines Programms Sondersendungen für Indien eingerichtet. In Bagdad wurde für die Nacht ein Ausgehverbot erlassen.

Engländer verlassen Palästina

Rd. **Bern**, 8. Mai. Die englische Regierung hat durch ihre Konsularangestellten alle englischen Staatsbürger in Palästina, die nicht in der militärischen Verwaltung tätig sind, aufgefordert, so rasch wie möglich abzureisen. Eine gleiche Aufforderung ist an die noch in Syrien lebenden Angehörigen des britischen Weltreiches ergangen. In Palästina werde mit der Evakuierung der britischen Staatsangehörigen nach Südafrika und den USA. bereits begonnen.

Der gesamte Automobilverkehr im Gebiete von Transjordanien ist auf englische Anweisung hin verboten worden, wie eine Meldung aus Beirut besagt. Nur noch Fahrzeuge der britischen Armee dürfen augenblicklich dort verkehren.

England auf 1943 vertröstet

„Die Schlacht im Atlantik noch nicht gewonnen" — Gewaltige Verluste zugegeben

H.W. **Stockholm**, 8. Mai. Der Kampf um Englands Seeversorgung und die Hoffnungen auf USA. waren die maßgebenden Momente in der englischen Parlamentsdebatte, auch wenn nach außen hin andere Faktoren vorgeschoben wurden.

„Der stärkste Beitrag zur Unterhausdebatte über die Kriegslage wurde nicht von der Regierung Churchill geliefert. Der Hauptredner dieser Debatte stand auf der anderen Seite des Atlantik und hieß Stimson." So schildert ein schwedischer Beobachter in London das Verhältnis zwischen England und den Männern Roosevelts, die England praktisch bereits so beherrschen, daß man ihre Aeußerungen als das Wichtigste für Englands Geschicke betrachtet, wichtiger als alles, was Churchill selber noch zu sagen hat. Die Rede Stimsons hatte den Zweck, die englische Opposition durch Vertröstungen zum Schweigen zu bringen.

Die englische Presse setzt ihre hemmungslosen Begeisterungsausbrüche fort. Nach Stimson sei die öffentliche Meinung in den USA. nunmehr „reif" für die Notwendigkeit, daß die Vereinigten Staaten jedes Risiko auf sich nehmen müßten. Der „Evening Standard" schreibt, Stimson habe eine Intervention der USA.-Flotte in einer Rede angekündigt, die man noch vor wenigen Wochen kaum für möglich gehalten habe. Das Blatt spricht auf die Wahlkampagne Roosevelts an, in der, wie weltbekannt ist, der Präsident der USA. in scheinheiligsten Friedenstönen gesprochen hatte.

Churchill sah sich gezwungen, nochmals in die Unterhausdebatte einzugreifen und auf die USA.-Hilfe abzulenken, aber in einer Form, die seine Sorgen recht gut durchschimmern ließ. Churchill sagte, es wäre falsch, zu behaupten, daß die Schlacht um den Atlantik gewonnen sei! „Gegenwärtig halten wir den Verkehr mit ernsten Verlusten aufrecht. Wir suchen diesen Verlusten entgegenzuwirken durch den Bau neuer Schiffe, Reparatur der beschädigten und Herabsetzung der in den Häfen liegenden Schiffe." Churchill meinte, bei ständigem Strom von Hilfe aus den Vereinigten Staaten werde England „vermutlich" den notwendigen Minimalverkehr 1941 aufrecht erhalten können. Aber erst für 1943 glaubte er eine Erleichterung der Probleme ankündigen zu können ... Bisher war England auf 1941 vertröstet worden!

Italiens „Tag des Impero"

Im Zeichen der Siegesgewißheit — Der Heldenkampf des Herzogs von Aosta

V.L. **Rom, 9. Mai. Italien begeht am 9. Mai die 5. Wiederkehr der Gründung des faschistischen Impero in der Gewißheit, daß allen Wechselfällen des Krieges in Ostafrika zum Trotz Italienisch-Ostafrika stärker denn je mit dem Mutterland verbunden ist und der Gedanke des faschistischen Impero noch nie so glühend von 44 Millionen Italienern empfunden wurde, wie jetzt.**

Die italienische Oeffentlichkeit beherrscht am Tage des Impero das Versprechen, alle mit der Zukunft Ostafrikas zusammenhängenden Fragen zu lösen und dieses Land, das durch das Blut des italienischen Soldaten gewonnen und durch die Faust des italienischen Bauern und Arbeiters fruchtbar gemacht wurde, im Schutze der italienischen Waffen in naher Zukunft wieder zu Italien zurückgeführt wird.

In diesem Sinne fallen am 9. Mai in Italien der Tag des Impero und der Tag des italienischen Heeres zusammen. Mit Stolz und Bewunderung gedenkt das italienische Volk ihrer über 4000 Klm. von der Heimat entfernten, in völliger Isolierung, aber mit ungebrochenem Kampfeswillen kämpfenden Truppen in Ostafrika und ihres Befehlshabers, des Fliegergenerals Herzog von Aosta. In der Presse wird darauf verwiesen, daß trotz der enormen englischen Uebermacht große Gebiete des Impero weiter fest in den Händen der Imperotruppen sind und nach fünfmonatigen ununterbrochenen Kämpfen mit härtestem Widerstand den Feind, der rund 300 000 Mann gegen Abessinien einsetzte, zum blutigen Gefecht zwingen.

„Was sich auch immer in den Wechselfällen des Krieges ereignen mag, der nicht in Ostafrika entschieden wird", so schreibt „Giornale d'Italia" „jeder Streifen Land des Impero wird von italienischen Streitkräften wieder erobert werden. Im Herzen jedes Italieners lebt die Gewißheit, daß das Impero nicht nur der Kulturarbeit der Nation zurückgegeben wird, sondern gleichzeitig zum Grabe der Macht und des Ansehens der Engländer wird.

Erfolgreiche Kämpfe bei Tobruk

Flotten- und Luftstützpunkte von Malta schwer angegriffen

* **Rom**, 8. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Nächten zum 7. und 8. Mai haben Verbände des deutschen Fliegerkorps zu wiederholten Malen die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta angegriffen; es entstanden Brände, Explosionen und schwere Schäden an militärischen Anlagen.

In der Cyrenaika wurde an der Tobruk-Front eine wichtige Stellung besetzt; östlich Sollum kam es zu Treffen, die für uns günstig ausgingen. Verbände der Luftwaffe haben die feindlichen Stellungen um Tobruk bombardiert und beträchtlichen Schaden angerichtet.

Während des letzten feindlichen Angriffs auf Tripolis schoß unsere Bodenabwehr ein englisches Flugzeug ab, das ins Meer fiel. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Alagi. Im Galla Sidamo hat der Feind im erbitterten Kampf, der vom 3. bis 5. Mai dauerte und in dem unsere Truppen zu wiederholten Malen zum Gegenangriff übergingen, empfindliche Verluste erlitten.

Völlige Evakuierung Gibraltars

Ws. **Madrid, 9. Mai.** Gibraltar steht jetzt vor der völligen Räumung durch die Zivilbevölkerung. Am Freitag werden größere Transporte von Evakuierten die Stadt verlassen. Alle Geschäfte und Werkstätten sind beschlagnahmt und ihre Eigentümer, Angestellten und Arbeiter militarisiert worden. Schiffe, sowohl englischer wie anderer Nationalität, die im Hafen liegen, wurden von starken Militär- und Polizeipatrouillen besetzt.

Irrfahrt eines Transporters

* **Rom**, 8. Mai. Ueber die Irrfahrten eines englischen Truppentransporters läßt sich „Il Resto del Carlino" au. Beirut berichten. Am 30. April, so schreibt das Blatt, sei ein englischer Transporter von etwa 2300 Tonnen auf der Höhe von Haifa erschienen und habe die Quarantäneflagge gehißt. Die Hafenbehörde verweigerte dem Schiff die Einfahrt. Wie sich später herausstellte, hatte das Schiff im Piräus einige hundert Engländer, Australier und Neuseeländer an Bord genommen, die sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt waren. Die Hafenbehörde von Larnaka (Zypern) hatte ebenfalls die Ausschiffung der Truppen verboten, wobei sie geltend machte, daß an Bord die Pest ausgebrochen sei. Das Schiff fuhr daraufhin nach Haifa weiter. Die dortigen Militärbehörden hatten alle Maßnahmen getroffen, um jeden Kontakt mit dem Dampfer zu unterbinden. In der Nacht versuchten jedoch zwei Mitglieder der Besatzung heimlich an Land zu gehen. Hierauf gab das britische Oberkommando in Haifa Befehl zur sofortigen Ausreise. Seither fehlt jede Nachricht von dem Schiff, das als verloren angesprochen werden kann.

Schäden und Opfer zugegeben

HW. **Stockholm**, 8. Mai. Die Nacht zum Donnerstag brachte neue deutsche Luftangriffe über England. Besonders die Hafengebiete an den industriell und handelspolitisch so bedeutsamen Mündungen der großen Flüsse Englands haben Nacht für Nacht unter dem vernichtenden Feuer der deutschen Bomber gelegen. Das Londoner Luftfahrtministerium mußte auch am Donnerstag morgen wiederum zugeben, daß sich die deutschen Aktionen fortgesetzt haben. Am heftigsten wurden wiederum Merseyside, Liverpool und Nordwestengland mitgenommen. In Nordostengland richtete sich ein Stoß gegen gegen die Humber-Mündung. Auch vom Bristolkanal wird ein Luftangriff gemeldet. Von all diesen Gebieten werden summarisch Schäden und schwere Opfer zugegeben.

Die Hird, die uniformierte Gliederung von Nasjonal Samling, veranstalteten in Oslo einen Aufmarsch, der in einer feierlichen Uebergabe neuer Fahnen seinen Höhepunkt erreichte. Der Stabschef der Hird, Saether, hielt aus diesem Anlaß eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Hird als staatstragenden Faktor hinwies.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

SS organisiert eine „Judenwirtschaft“

Das Arbeitslager für Juden beim SS- und Polizeiführer von Lublin — Musterbeispiel deutscher Organisationskunst

Von Kriegsberichter Walter Kalweit

PK. Nach der siegreichen Beendigung des Polenfeldzuges sah sich die deutsche Verwaltung und im besonderen die deutsche Polizei in den besetzten Gebieten des heutigen Generalgouvernements vor die Aufgabe gestellt, bisher ungelöste Probleme auf völlig neuen Wegen zu meistern. Eine dieser schwebenden Fragen war die Verwendung und Nutzbarmachung der untätigen und kriminellen Teile der jüdischen Bevölkerung.

Als wieder deutsche Soldaten und Beamten die Herrschaft über die Gebiete des Ostens übernahmen, bevölkerten Tausende von arbeitsscheuen Juden, Schleichhändlern, Dieben und sonstigen Verbrechertypen, die Ghettos in den Städten des Generalgouvernements. Zu einem der schlimmsten Tummelplätze dieses faulen Gesindels gehörte die Stadt Lublin. Dank der Initiative des SS- und Polizeiführers von Lublin gehört jedoch dieser Zustand heute der Vergangenheit an.

Lagerstadt zwischen Beobachtungstürmen

Da es unmöglich und zudem wenig nutzbringend war, dieses Gelichter aus den Ghettos in Gefängnisse zu sperren, ging man daran, sie zu gemein nützlichen Arbeiten zu verwenden. Schneeschaufeln, Kartoffelschälen oder Erdarbeiten sind keine schlechten Beschäftigungen. Doch es erwies sich bald als notwendig, diese jüdischen Elemente in ein Arbeitslager zusammenzufassen.

Mit der Leitung und Aufstellung des Lagers wurden Männer der Waffen-SS und des Sonderdienstes beauftragt. Es war keine leichte Aufgabe für diese Männer, ein Lager für mehrere tausend Insassen aus dem Nichts entstehen zu lassen. Unzählige Hindernisse und Schwierigkeiten waren zu überwinden; doch die Arbeit hat sich gelohnt.

Wenn man heute, ein Jahr nach Beginn der Arbeiten für die Errichtung des Lagers, durch die Straßen schreitet, ist es kaum zu glauben, daß auf dem Gelände, wo heute Arbeits- und Wohnbaracken, Verwaltungsgebäude, Beobachtungstürme und Stapelplätze sich erheben, ein unzugänglicher Lehmacker bestand. An dem SS-Posten am Eingang des Lagers vorbei kommt man zu dem Verwaltungsgebäude. Das Büro ist angefüllt von Juden aller Altersstufen. Nicht nur die Lagerinsassen, die sich vor dem Holzgitter drängeln, tragen den Zionsstern am Arm, auch die Angestellten an den Schreibtischen sind Juden. Eine regelrechte „Judenwirtschaft“.

Ein Blick in die Lagerkartei, und man kann die klangvollsten Namen aus dem Alten Testament vorfinden: Moses, Israel, Samuel usw. Sobald ein deutscher Soldat die Schreibstube betritt, weichen die Juden so schnell wie möglich zur Seite, stehen stramm und nehmen die Mütze ab. Etwas Schliff haben ihnen die SS-Männer schon beigebracht. Das gleiche kann man auf dem späteren Rundgang beobachten. Auf „Eins“ stehen die Juden und entblößen ihren Kopf.

Jüdische Handwerker

Der Weg führt zuerst zu den Arbeitsbaracken. Der Leser wird staunen, was für Arbeiten die Juden hier verrichten. Es sind durchweg handwerkliche Tätigkeiten, die hier ausgeübt werden. Jüdische Schuster, Sattler, Schneider, Mützenmacher, Drucker, Schlosser, Tischler, Weber, Klempner, Schmiede, Mechaniker usw. sind emsig bei der Arbeit, und unter der strafenden deutschen Aufsicht wird wirklich allerhand geschafft. Im Gegensatz zu ihren Rassegenossen in den sonstigen Teilen Europas besitzen die Lubliner Juden außer der Neigung, zu handeln und zu betrügen, die Fähigkeit, einen handwerklichen Beruf auszuüben. Doch auch hierbei sind sie nur in Berufsgruppen zu finden, wo die Möglichkeit besteht, ihre Mitmenschen recht oft übers Ohr zu hauen.

Um jedoch die Juden auch in andern handwerklichen Berufen zu beschäftigen, wurden die entwicklungsfähigsten aus den übrigen Lagerinsassen herausgezogen und volksdeutschen Meistern in die Lehre gegeben.

Wir stehen in der Schusterei. Ein jüdischer Meister meldet die Belegungsstärke und erläutert die Arbeiten. Etwa dreißig Söhne Israels sitzen vor ihren Bänken und Schemeln und machen einen schrecklichen Lärm mit ihren Hämmern. Stiefel und Schuhe für Herren und Damen, Pantoffeln, alles wird hier hergestellt. In einem Monat schafft diese kleine Abteilung fünfhundert Schuhe.

Weiter geht es zur Sattlerei und zur Schneiderei. Beide Abteilungen verrichten nützliche Arbeiten für die Polizei und die SS-Pferdeställe. Uniformen, Röcke, Mäntel und Hosen stehen hier auf der Tagesordnung. Faulenzen gibt es nicht. Jeder muß eine bestimmte Tagesarbeit verrichten. So sieht man in allen Werkstätten gekrümmte Rücken, sausende Nadeln und viele fertige Sachen.

Die Druckerei kann auf erstaunliche Arbeiten zurückblicken. Sie stellt mit handbetriebenen Druckmaschinen Plakate, Speise- und Visitenkarten, Formulare für den Dienstgebrauch und Reklamezettel her. Die Belegschaft besteht auf hier wie in allen anderen Werkstätten aus Juden. Nur unter den Meistern findet man einige Volksdeutsche und Polen.

In der Tischlerei befinden sich einige moderne Maschinen. Dafür ist die Leistung der Abteilung auch um so größer. Die Spinde, Tische, Fensterrahmen, Holzschnitzereien und Brandmalereien finden Abnehmer in den Männern der SS und Polizei. Alle wichtigen Dinge, die im Osten so schwer zu beschaffen sind, werden von den Juden für unsere Soldaten hergestellt.

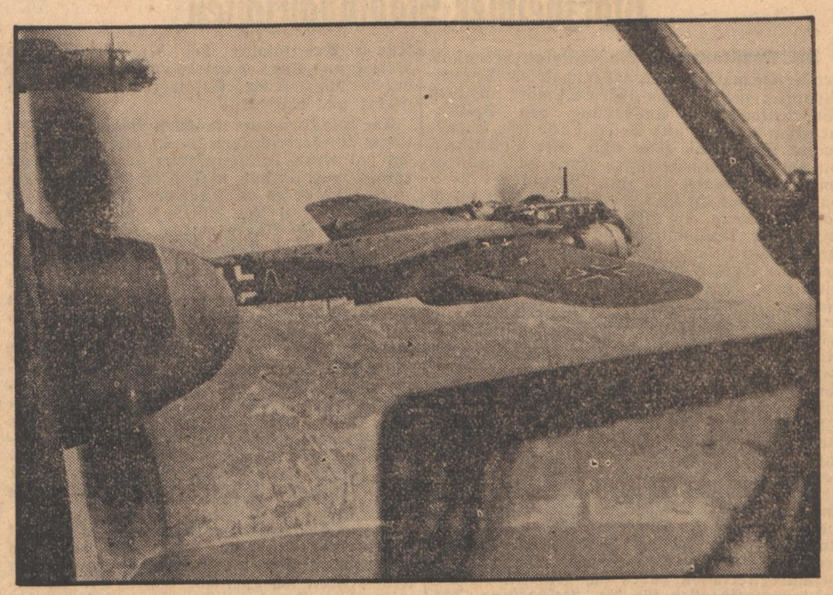
Außer diesen näher beschriebenen Werkstätten gibt es im Lager noch eine Schmiede, eine Klempnerei, ein Schlosserei, eine Mützenmacherei, eine Auto- und Radiowerkstatt, eine Schildmalerei und eine Dachpappenfabrik. Ueberall entstehen aus Schrott, Abfall und Lumpen wieder gebrauchsfertige Dinge.

Die übrigen nicht mit handwerklichen Arbeiten beschäftigten Juden werden zu Außenarbeiten herangezogen. Sie planieren die Wege, schaufeln Schnee und verrichten Erdarbeiten. Der größte Teil der Lagerinsassen lebt in den Wohnbaracken; einige jedoch, zum großen Teil Meister und Angestellte, wohnen in der Stadt.

Die gesundheitliche Betreuung hat eine unter jüdischer Leitung stehende Sanitätsstation inne. Auch hier sind die Juden ganz unter sich. Dank den vorsorglichen hygienischen Maßnahmen der Lagerverwaltung sind Seuchen noch nicht vorgekommen. Das ist bei der allgemeinen Unsauberkeit der Juden ein wahres Wunder.

Die deutsche Lagerführung steht auf dem Standpunkt, daß alle arbeitswilligen Juden auch Anspruch auf einige Annehmlichkeiten haben. So besteht im Lager eine Kantine, wo man Zigaretten, Wurst, Tabak, Marmelade, Brot und Getränke erhalten kann. Eine aus jüdischen Musikern zusammengestellte Kapelle sorgt für manche Abwechslung im Lager.

Das ganze Lager ist ein Musterbeispiel deutscher Organisationskunst. Ein kleiner Stamm von SS-Männern hat unter den primitivsten Zuständen aus dem Nichts ein Werk geschaffen, das aufrichtige Bewunderung verdient. Der Dienst ist nicht leicht und erfordert viel Verantwortungsbewußtsein und Entschlußkraft. Deutsche Soldaten haben Nichtstuer und kriminelle Elemente zur Arbeit und zum Handwerk erzogen und damit das einstmals unmöglich Scheinende fertiggebracht: Juden arbeiten!



Deutsche Kampffliegerverbände auf Feindflug über der griechischen Inselwelt
Wie der Wehrmachtbericht meldete, haben deutsche Kampfflugzeuge erneut die Suda-Bucht von Kreta mit großem Erfolg angegriffen. (PK-Röder, Presse-Hoffmann, M.)

Phosphorstreifen zischen in Briten-Maschinen

Schneidiger Tiefangriff auf einen Nachtflugplatz — Fünf Volltreffer gingen in die Hallen

Von Kriegsberichter Eugen Preß

PK. „Na, in wenigen Sekunden werden sie wohl von ihrem Unternehmen zurück sein“, meint der z.b.V., mit dem wir auf dem Feldflugplatz eines Verbandes an der Kanalküste stehen und auf die Rückkehr unserer Kameraden warten. „Ein Angriff auf Menston bei Margate ist bestimmt nicht einfach, denn es ist bekannt, daß die englische Abwehr längs des Küstenstreifens nicht von Pappe ist.“

„Keiner fehlt“, ruft einer

Und wirklich, da kommen sie angeschwirrt. Noch sind sie zu weit, aber wir zählen gespannt die heranrauschenden kleinen Punkte. Da ruft auch schon einer vom Bodenpersonal: „Keiner fehlt, es sind alle zurück!“ Wir warten auf den Kommandeur, der soeben seiner Messerschmitt-Maschine entsteigt. Es ist der Ritterkreuzträger Hauptmann J.

„Wenn ich vorwegnehmen darf, unser Unternehmen ist restlos geglückt. Sie wissen, daß ich mit einem gemischten Verband die Aufgabe hatte, den von den Engländern belegten Flugplatz Menston an der Ramsgate-Nase anzugreifen. Wir brausen zusammen mit den leichten Bombenkräften über den Kanal und sind nach kurzem Flug über der englischen Küste. Ich sehe unter mir eine breite Straße, auf der englische Landser dahintippeln, und dann ruckartig auch schon den Flugplatz. In Bruchteilen von Sekunden muß man reagieren, sonst ist der ganze Spuk vorbei. Ich sehe vor mir Jagdmaschinen einschweben, eine Anzahl von Einsitzern auf dem Platz, zweimotorige Flugzeuge rollen in die Boxen, dicht daneben mehrere Hallen.

Jagdstaffel beim Landen überrascht

Einer Spitfire vor mir, die gerade ihr Fahrgestell ausfährt, fahre ich ins Kreuz. Die Leuchtspur meiner Bordwaffen sitzt mitten drin, sie „stinkt“, wie wir sagen, zeigt starke Rauchspuren. Offensichtlich ist eine englische Jagdstaffel gerade beim Landen von uns überrascht worden. Toll ist vor allem, als vor uns wie eine Feuerwand die englische Flakfperre hochgeht. Die Leuchtspuren unserer MGs gehen netzartig kreuz und quer über den Platz. Dazwischen funken die verdutzten Engländer mit leichter und mittlerer Flakartillerie nach uns. Es ist ein gewaltiges Feuerwerk, in das nun noch als Höhepunkt die Eier der leichten Bombenstreitkräfte fallen. Sie hauen hinein zwischen die Hallen und Maschinen.“

„Wir kommen mit unseren Mühlen genau auf Kurs über den Platz, ziehen gerade hoch, um Ueberblick zu gewinnen“, erzählt Hauptmann H. von den leichten Bombenkräften. Gerade vor uns jagen die Engländer ihre Sperre hoch, aber wir brausen mitten durch den Feuersegen ran. Erst zischen unsere Phosphorstreifen zwischen die englischen Maschinen, die auf dem Platz rollen oder stehen. Dann halten wir auf die Ecke zu, wo eine dicke Ansammlung von Apparaten festzustellen ist. Dort sind wir zugleich auch bei den Hallen. Aus ganz geringer Bodenentfernung setzen wir dann unsere Bomben ins Ziel, und ich kann sagen, daß mindestens 5 Volltreffer in die Hallen gingen. Zusätzlich hat noch jeder mit seinen Bordwaffen herumgefetzt. Ich sehe einen Tankwagen brennen, ein Flakstand kracht, wohl abgesägt durch die Geschoßwirkung, in sich zusammen.“

Wie ein Habicht über die Tommies

Inzwischen sind auch die übrigen Flugzeugführer herangekommen. Wir hören dann noch weitere Einzelheiten: Einer hatte schon beim Anflug auf den Platz eine offene Halle als Ziel genommen. Dort war das Bodenpersonal gerade damit beschäftigt, zweimotorige Bomber herauszuschieben. Mit Kanonen und MGs rückten die Messerschmittmaschinen den Tommies zu Leibe. Ein anderer nahm die Flakartillerie aufs Korn. Eine englische Marschkolonne marschiert zu diesem Zeitpunkt auf der Landstraße. Wie ein Habicht stürzt eine Me über die Tommies her, die auseinanderstieben und in Fliegerdeckung gehen. Aber die Bordwaffen hatten schon gesprochen, eine runde Zahl von Soldaten bleibt auf der Straße liegen.

„Das ist schon beinahe nicht mehr Europa...“

General Dietl kam ins Lappendepot — Truppeninspektion im höchsten Norden

Von Kriegsberichter Karl Stehlik

PK. Die zu General Dietl gehörigen Truppen liegen im weiten Raum Nord-Norwegens. Im Innern der weiten Provinz Finmarken, wo die Lappen hausen, in den weit voneinander liegenden Hafenstädtchen, die sich von der Lofoten-Inselgruppe hinauf um das Nordkap herum einige Tagereisen entfernt bis Kirkenes hinziehen, finden wir die Jäger aus den Tiroler Alpen, aus Steiermark und Kärnten. Wo sie aber auch liegen mögen, sei es im Herzen des Lapplandes oder sonst an einem versteckten Ort an der finnischen Grenze, der General kommt zu seinen Jägern. Im Flugzeug, auf kleinen Schiffen, im Schlitten oder auch auf Skiern sucht er die Standorte auf, inspiziert er. Ob er angemeldet oder unverhofft bei einer Truppe oder einen der einsamsten Posten im ödesten Nordosten auftaucht, immer ist Jubel und Fröhlichkeit um den General. Seine Jäger wissen aus Erfahrung, daß er sich um sie kümmert und sorgt. Ihr Vertrauen zu ihm ist in jeder Lebenslage schrankenlos. Ein Jäger erzählt in dem kleinen Nachrichtenblatt eines Gebirgsjäger-Regiments in Nord-Norwegen über den Besuch des Generals Dietl bei einem kleinen Vorposten an der norwegisch-finnischen Grenze:

„Das war beinahe schon nicht mehr Europa, wohin es unsere kleine Abteilung verschlagen hatte. Im äußersten Winkel Nord-Norwegens stand unser kleines Lager. Da kommt bestimmt kein „Horcher“ her — dachten wir und fühlten uns recht „sicher“. Zwar gab es eine Straße, die sich in die endlose Weite verlor, aber sie verlor sich so gründlich, daß sie gerade dort aufhörte, wo man sie am nötigsten gebraucht hätte. Weiter konnte man nur in schmalen, wankenden Lappenbooten über einen weiten See gelangen, und dann ging es weglos durchs Gelände, weiß Gott wie weit. In diese Einsamkeit platzte eines Tages die Ankündigung: General Dietl wird kommen. Ein strammer Wind blies über die Tundra. Der See warf hohe Wellen. Uns fror, als wir unseren General erwarteten. Wir strampelten herum und waren froh, auf festem Grunde zu stehen. Bei so einem Wetter soll ein General eine Reise machen? Noch dazu in diese gottverlassene Gegend? Wir hegten sehr ernste Zweifel. Doch wahrhaftig: zur festgesetzten Stunde wackelten drei Lappenboote übers bewegte Wasser heran. Die Zipfelmützen der Lappenmänner flatterten im Winde. Im ersten der ganz schmalen Boote saß, etwas steif aufgerichtet und vermummt, eine hagere Gestalt. Es war unser General. Mit einem Satz, wie ihn ein Jüngling macht, stand er auf einmal an Land, mitten unter uns. „Grüß Euch Gott, Jäger“, rief er uns zu. „No, ös seid's aber wirklich am A... von Europa!“ Fröhliches Gelächter antwortete ihm; und möchte er wegen der Gegend auch recht haben, verdrossene Gesichter sah er nicht. Am wenigsten jetzt, da wir wieder einmal merkten, wie unser General Dietl sich um seine Jäger kümmert, selbst dann, wenn er sie bei einem richtigen Sauwetter am Ende von Europa aufsuchen muß.“

Soldatenkoffer gestohlen

Todesstrafe für gemeinen Verbrecher

rd. **Berlin**, 8. Mai. Herbert Mahlke war Silvester aus dem Zuchthaus entlassen und hatte dieses „Ereignis“ entsprechend mit Alkohol begossen. Als er in noch angetrunkenem Zustand am ersten Neujahrstag in die Vorhalle des Bahnhofes Alexanderplatz kam, sah er einen Koffer in unmittelbarer Nähe eines Soldaten stehen. Dieser unterhielt sich mit einem Freunde. Mit schnellem Griff nahm Mahlke diesen Soldatenkoffer. Doch hatten ihn bei diesem Vorgang Zuschauer beobachtet und entrissen ihm den Koffer.

Als die Zeugen ihn zur Polizeistation bringen wollten, schlug er noch auf diese ein und suchte zu entfliehen. Nach wilder Jagd in den verdunkelten Straßen konnte er dennoch festgenommen werden. Das Sondergericht nahm einen besonders schweren Fall im Sinne des Gesetzes an und verurteilte Mahlke unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und des Umstandes, daß er einen Soldaten hemmungslos bestohlen hatte, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Sondergericht betonte, daß Elemente dieser Art in der Volksgemeinschaft keinen Platz mehr haben.

272 Luftsiege in Abessinien

Die Leistungen der italienischen Impero-Luftwaffe

W. L. **Rom**, 8. Mai. Der heldenhafte Kampf der italienischen Impero-Luftwaffe, die sich zur Unterstützung der italienischen Landstreitkräfte in Abessinien gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind hinopferte, wird jetzt an Hand einer dem italienischen Luftfahrtministerium nahestehenden Veröffentlichung erstmalig mit Zahlen belegt.

Danach wurden von den italienischen Luftstreitkräften in Ostafrika in 8 Kriegsmonaten bei 15 000 Flugstunden nicht weniger als 6000 Einsätze geflogen. Rund 1250 Aktionen entfielen auf die Jäger, 1400 auf die Aufklärer und 1000 auf die Bomber. In den Luftkämpfen wurden 272 englische Maschinen vernichtet, während bei 130 Luftkämpfen der italienische Sieg wahrscheinlich ist. Die Verluste der italienischen Imperostreitkräfte betrugen bis zum 2. April 164 Flugzeuge, 119 Gefallene und 164 Vermißte. Von Italien aus wurde alles unternommen, um der schwer ringenden Imperoluftwaffe Erleichterung zu schaffen. Es wurden u. a. zahlreiche Jagdflugzeuge in montiertem Zustande durch die Landflugzeuge über die 4000 Kilometer lange Strecke Rom—Asmara nach Abessinien geflogen.

Briten plündern antike Kunststätte

Die Schandtat von Cirene

W. L. **Rom**, 8. Mai. Eine der schönsten Stätten antiker Kultur, das berühmte griechische Theater und Museum von Cirene in der Cyrenaika, das herrliche Zeugnisse antiken griechischen Kunstschaffens enthielt, ist nach dokumentarischen italienischen Nachweisen ein Opfer der Barbarei englischer und australischer Soldaten während der vorübergehenden Besetzung der Cyrenaika durch die Wavell-Truppen geworden. Antike Statuen wurden von australischen Soldaten mit Kolbenhieben von den Marmorsockeln geschlagen und zertrümmert. Das Museum mit dem berühmten Zeuskopf, einer antiken Nachbildung des Werkes von Phidias, ist ausgeplündert und zerstört.

Die Schandtat von Cirene gesellt sich zu den barbarischen Akten, mit denen die englischen Truppen die Städte und Dörfer der Cyrenaika verheerten. Die mühsame Arbeit europäischer Archäologen, die über ein Vierteljahrhundert brauchten, um die antiken Schätze der Vergessenheit zu entreißen, wurde von englischen Soldaten innerhalb weniger Stunden vernichtet. Den Nachweis, daß die Zerstörung nicht von Gefechtshandlungen herrühren, lieferten die englischen und australischen Kulturschänder selbst, da sie in dem Museum an die Stelle der zertrümmerten Statuen ihre Namen eingruben und dort, wo früher eine Nikesäule stand, ein Känguruh als Wappentier Australiens einmeißelten. Im benachbarten Serna zerstörten englische Truppen das Denkmal für die während des italienisch-türkischen Krieges 1911/1912 gefallenen italienischen Soldaten. Die Grabkammern in dem Denkmal, die die Gebeine der italienischen Gefallenen enthielten, wurden von den englischen Grabschändern erbrochen, die Marmorplatten geraubt oder zerschlagen und die Gebeine zerstreut.

Schweiz stellt Alpenlinien ein

O.Sch. **Bern**, 8. Mai. Infolge des in der Schweiz immer spürbarer werdenden Benzinmangels müssen die Autobuslinien auf den meisten bekannten schweizerischen Alpenpaßstraßen wie z. B. der Grimsel-, Furka-, Gotthard-, Klausen-, Julier- und Flüela-Paßstraße in diesem Sommer eingestellt werden. Beibehalten werden nur die unbedingt notwendigen Zufahrten zu den Talortschaften.

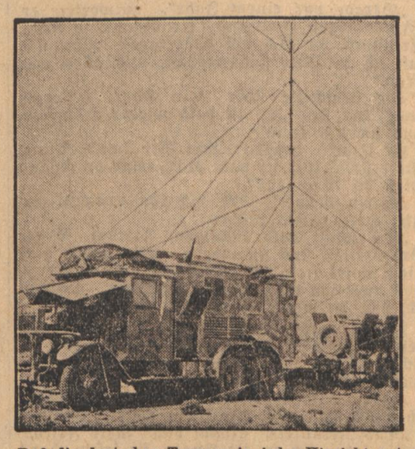
Von den großen Paßstraßen werden nur noch die Linie Brig—Simplon und Chur—Lenzerheide befahren werden. Wie die schweizerische Postverwaltung dazu mitteilt, kommt eine Verwendung von Ersatztreibstoffen auf diesen Bergstraßen mit Rücksicht auf einen sicheren und schnellen Betrieb nicht in Frage.

Dieb von seiner Beute zerstochen

Be. **Braunschweig**, 8. Mai. In einem mitteldeutschen Dorfe verschaffte sich ein Dieb Zugang zu einem Bauerngehöft und stahl einen Bienenkorb. Die Bienen übten Rache und fielen über den Dieb her, der regelrecht zerstochen wurde. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als den Bienenkorb irgendwo am Wege liegen zu lassen und zu flüchten. Der Bienenbesitzer erließ an den Dieb eine öffentliche Aufforderung, sich zu melden, damit er unentgeltlichen Unterricht in der Behandlung von Bienen erhalte, zur Sicherung seines eigenen Lebens und des Lebens der Bienen.

Staub und Schweiß kleben auf den Gesichtern dieser Panzermänner, die einen langen Marsch durch die Wüste hinter sich haben. (PK-Moosmüller, Scherl-M.)

Bei unserem Deutschen Afrikakorps in der Cyrenaika
Die in Tobruk von den eingeschlossenen Truppen wiederholt unternommenen Ausfallversuche sind stets mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. An diesen Kämpfen waren die hier gezeigten Panzerformationen des Deutschen Afrikakorps erfolgreich beteiligt.



Daß die deutschen Truppen in jeder Hinsicht gut ausgerüstet sind, beweisen die ersten Bilder von diesem Frontabschnitt. Eine Funkstation im Einsatz vor Tobruk.

Pforzheimer Stadtnachrichten

Im Kunstraum am Bahnhofplatz veranstaltet die Heimarbeiter-Genossenschaft für Spitzenklöppelei aus der bayerischen Ostmark und dem Sudetenland eine Ausstellung von Spitzenarbeiten in Leine und Seide. Diese sehr sehenswerte Werbeschau zeigt echte, alte Volkskunst, die von Heimarbeiterinnen heute noch gepflegt wird wie damals, als zum Schmuck der Kleidung und des Heimes Spitzen geradezu unerläßlich waren. Im Zeitalter der Technik und nüchterner Rationalisierung und Industrialisierung des Lebens ist eine Zeitlang das Tragen von Spitzen außer Mode gekommen und diese feine Volkskunst war in Gefahr, ganz in Vergessenheit zu geraten. Aber die ihr innewohnende Schönheit hat sich gegen alle Widerstände durchzusetzen verstanden, die „himmlische Rosen ins irdische Leben flicht", Poesie und Festlichkeit in der Kleidung bewahrt und mit ihrer Anmut das weibliche Herz erfreut, nicht minder das Auge des für edle, liebevolle Dinge offenen Mannes. Auch im gepflegten Heim hat fraulicher Sinn wieder seine Geltung. Zwar passen Spitzendeckchen nicht auf jeden Tisch, aber da wo sie hingehören, bilden sie einen Schmuck für den Raum und erfüllen ihn mit ihrer zauberhaften Atmosphäre. In weitabgelegenen Dörfern blüht jetzt diese Kunstübung wieder auf, dank des wieder neu erwachten Sinns für gediegene Handarbeit. Heimarbeiterinnen haben sich genossenschaftlich zusammengeschlossen für die Beschaffung des Rohstoffes und den Absatz der fertigen Arbeiten wie auch für die Entwurfsausarbeitung. Durch Ausschaltung von Zwischenverdienern kann den Herstellerinnen der verdiente Lohn zukommen. Staatliche Schulen für Spitzenklöppel sorgen für den Klöpplerinnen-Nachwuchs. Liebliche Arbeiten sind im Ausstellungsraum zu sehen. Decken in allen Größen und sehr ansprechenden Mustern. Sogar Kinder haben schon ganz nette Sachen gearbeitet; unter den großen Decken mit vielen hunderten Arbeitsstunden sind auch Paradestücke für Kunstliebhaber. Alte Tradition herrscht in den Mustern vor, die die Eigenart ihrer Herkunft bewahren. In der Schmuckstadt hat eine solche Ausstellung viele dankbare Besucher, die das schöne zu schätzen verstehen.

Jubilare der Arbeit. Zum 1. Mai wurden die in Treue bewährten Arbeiter und Angestellten einer Anzahl Betriebe geehrt. Die Ehrenurkunde des Badischen Ministerpräsidenten für 40jährige treue Dienste wurde durch den Stellvertreter des Polizeidirektors, Regierungsrat Kilian mit Worten der Anerkennung an folgende Jubilare überreicht: Graveurmeister Albert Heinz bei Firma B. H. Mayer; Goldschmied Eugen Hermann bei Adolf Haap; Prokurist Erwin Wittum, Zurichter Jakob Feiler, Metallsäger Eugen Grau, Goldschmied Gottlob Rittmann bei Gebrüder Kuttroff. Das Ehrendiplom für 25jährige treue Dienstzeit konnte der Kettenmacherin Rosa Walter geborene Schlegel ebenfalls bei Firma Kuttroff ausgehändigt werden.

Verdiente Gefolgschaftsmitglieder wurden anläßlich der Maifeier in mehreren Betrieben geehrt: Bei der Silberwarenfabrik Lutz und Weiß G.m.b.H. für 40jährige Betriebszugehörigkeit Presser Andreas Klingel, für 25jährige Zugehörigkeit Presser Vinzenz Monasso, Fräser Karl Theilmann, Silbergraveur Adolf Deurer, Brünisseuse Rosa Weber und Heimarbeiterin Elise Hermann. — Bei der alteingesessenen Goldwarenfabrik F. Zerrenner, einer der ältesten der Schmuckstadt, konnte Finierer Emil Weiß das seltene Jubiläum 60jähriger Betriebszugehörigkeit feiern. Seit seiner Lehrzeit hat er dem Betrieb die Treue gehalten. Die Betriebsführung und der Obmann der Gefolgschaft beglückwünschten den Veteranen der Arbeit und dankten ihm für seine vorbildliche Arbeitstreue. — Fünf Arbeitsjubilare konnten bei der Silberwarenfirma Plaza und Kälber ausgezeichnet werden, für 40jährige Betriebszugehörigkeit Frau Friederike Hittler aus Enzberg und Arbeitskamerad Peter Bissinger aus Pforzheim; für 35 treue Arbeitsjahre Wilhelm Schweizer aus Pforzheim, für 30 Arbeitsjahre Christian Kuhn aus Pforzheim, für 25jährige Betriebszugehörigkeit Johann Streib aus Eutingen. Die Jubilare wurden von der Betriebsführung und den Arbeitskameraden beglückwünscht und beschenkt. Für 30 Arbeitsjahre bei der Juwelenfirma Bertsch und Scheller wurde von der Firma und der Gefolgschaft Arbeitskamerad Karl Fr. Wüst geehrt und beschenkt.

Die Glücksmänner brachten Bombenglück bei ihrem Wiedererscheinen im Stadtbild. Ein Soldat hat einen Fünfhunderter gezogen, als er gerade vom Urlaub wieder an die Front abrückte. Da er es eilig auf den Zug hatte, gab er das gekaufte Los seinem Vater zum Oeffnen, der große Augen machte, als er den Bombenerfolg seines Sohnes in der Hand hatte, der bereits wieder abgedampft war. Der glückliche Gewinner hat den Feldzug in Norwegen und Frankreich mitgemacht und ist vor dem Kriege schon weit in der Welt herumgekommen als Matrose der Handelsmarine. Als solchem gelang es ihm bei Kriegsausbruch nach einer abenteuerlichen Umwegfahrt aus Amerika unter die Fahne des Vaterlandes zu gelangen. Dem Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes gelten die Loskäufe, für 50 Pfg. hat dieser Glückliche nicht nur 500 Mark gewonnen, sondern auch Not im Vaterland mildern helfen. Er ist den vielen ein Beispiel, denen das kleine Opfer leichter fällt als diesem Soldaten.

Der Obst- und Gartenbau-Verein gehört zu den regsamsten und in Kriegszeit zweckvollsten Vereinigungen Pforzheims. Seine Arbeit wirkt sich auch sehr kräftig aus im Bezirksgebiet. In der „Erzeugungsschlacht" hat er besonders große Aufgaben zu erfüllen, die er gründlich aufgreift durch regelmäßige Lehrumgänge, durch Vorträge und erfolgreiche Verwaltungs- und Organisationsmaßnahmen, von denen diejenige der Obstverwertung und Schädlingsbekämpfung auf genossenschaftlicher Grundlage sich voll bewährt haben zum Vorteil jedes Mitglieds, das die Einrichtungen benützte. Der neue Vorsitzer, Hauptlehrer Frank, der Nachfolger Rektor Schlagers, in dessen langjähriger Vorstandszeit der Verein stärkste Impulse erfuhr und sich mit Unterstützung des Landrats bis zu seiner heutigen Höhe entwickelte, gibt seinem Vorgänger in nichts nach an Tatkraft und Energie. Er versteht es insbesondere, die Mitglieder im Geiste der Volksgemeinschaft zusammenzuhalten und anzuregen durch seine Vorträge und ausgezeichnete Farblichtbilder. Der Verein hielt seine hohe Mitgliederzahl von über 700 auch in der Kriegszeit. Bei der Hauptversammlung in Ketterers Braustüble gab der Vorsitzer einen Rückblick auf die Arbeit und Erfolge des abgelaufenen Vereinsjahres, eines ausgesprochenen Obstjahres. Obstbauinspektor Becker hat bis zur Einberufung seine ganze Persönlichkeit, sein Wissen und seine reiche Erfahrung mit großem Verantwortungsbewußtsein eingesetzt zum Gelingen der gestellten Aufgaben. Nach dem Kassenbericht sind die Vereinsfinanzen in bester Ordnung. Der langjährige Vereinsrechner Georg Bossert mußte aus Gesundheitsrücksichten entlastet werden, sein Amt übernahm der Schriftführer, Bankkassier Ruf. Dem geschäftlichen Teil der Hauptversammlung schloß sich eine Aussprache über wichtige Fragen der Praxis des Gartenbaus an, bei der der Vorsitzer Winke für die Arbeit des Einsähens gab, die nicht zu früh erfolgen darf wegen der Gefahr von Kälteschäden. Nach Lichtbildvorführungen schloß die Versammlung.

Die Landwirtschaftsschule Pforzheim berichtet über das letzte Winterhalbjahr. Die Unterklasse hatte 17 Anmeldungen, aus dem Bezirk Bretten besuchte ein Junglandwirt die Schule, die übrigen Schüler stammten aus Dürrn, Ellmendingen, Königsbach, Nöttingen, Nußbaum, Pforzheim, Stein, Tiefenbronn, Wilferdingen und Niefern. Zur Veranschaulichung des Unterrichts wurde der Milchhof Pforzheim besichtigt; die Schüler beteiligten sich an Treffen der Landarbeitslehrlinge in Karlsruhe. In besonderen Fällen wurden Schulbeihilfen gewährt. Der Vorstand der Schule, Landwirtschaftsassessor Scherer, wurde als Landwirtschaftsrat nach Stühlingen versetzt, die Lehrerin für Haushaltungskunde Irmgard Siehe und die Studentin Mia Schubert nach Offenburg. Kreis-Obstbauinspektor Plock aus Karlsruhe vertrat seinen ins Feld gerückten Pforzheimer Kollegen im Unterricht in Obst- und Gemüsebau. In den Elementarfächern unterrichtete seit den Weihnachtsferien Rektor i. R. Gustav Winterbauer aus Pforzheim.

Todesfälle. Zwei angesehene, allgemein bekannte Geschäftsleute sind gestorben. Das Ehrenmitglied des Wirtevereins von Pforzheim und Umgebung, Fritz Schofer von der „Fortuna", der überall geschätzt war als Meister seines Faches und schon eine Reihe guter Gaststätten geführt hat in Pforzheim, so auch den Ratskeller. — Nahezu 79 Jahre alt ist Kaufmann Ludwig Dietrich geworden, der sein Einzelhandelsgeschäft für Haus- und Küchengeräte im Lauf der Jahre stark vergrößerte und entwickelte. Sein Betrieb ist auch im Leistungswettkampf der Arbeitsfront hervorgetreten; er hatte ihn im Jahre 1901 gegründet. Der Verstorbene betätigte sich auch im Beirat der Handelskammer und im Einzelhandelsverein zum Wohle seiner Berufsgenossen. Er half noch bis zuletzt in seinem Geschäft mit und hat sich als stiller, liebenswürdiger, naturliebender Mensch ein freundliches Andenken gesichert. — Früher a. D. Valentin Reich ist nach schwerer Krankheit im 84. Lebensjahr verschieden. — Hauptlehrer i. R. Eduard Kasper, der ebenfalls schwer leidend war, verstarb im Alter von 75 Jahren. Er hat sich sehr bemüht um die Naturheilbewegung und war der Hauptförderer des Luft- und Sonnenbades in der Nordstadt auf der Höhe des Wolfsberges, das er um die Jahrhundertwende gründen half. — Der Liederkranz verlor seinen Sängerkameraden und Ehrenmitglied Adolf Schwarz, der 45 Jahre lang treu zur Pflege des deutschen Liedes hielt. Er war lange leidend.

In Königsbach kam ein zwei Jahre alter Knabe unter ein Fuhrwerk. Er konnte im Städtischen Krankenhaus in Pforzheim, wohin er sofort nach dem Unfall verbracht wurde, nicht mehr gerettet werden und starb dort an den erlittenen Verletzungen.

Das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold für vierzigjährige Dienste wurde dem Stadtverwaltungsinspektor beim Standesamt Pforzheim Karl Kleiber, verliehen.

Die Meisterprüfung bestanden als Maschinenbauer die Pforzheimer Karl Dihlmann, Walter Toberer, Otto Elsässer, Hans Gabler, Wilhelm Stöber, Walter Zeh, ferner aus dem Kreis Hermann Bullinger, Hohenwart, Alfred Daub und Richard Härter aus Ispringen, Alexander Frey aus Ersingen, Heinrich Jung aus Königsbach, Rudolf Link aus Eutigen, Emil Sickinger aus Büchenbronn, Walter Wolf aus Oeschelbronn.

Reichenbach meldet

A. **Reichenbach.** (Generalversammlung.) Am Sonntagnachmittag hielt der Kleintierzuchtverein seine Generalversammlung im Gasthaus zur Linde ab. Der erste Vorstand eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden willkommen. Der Geschäfts- und Kassenbericht bewies, daß im ersten Bestehungsjahr des Vereins Vieles geleistet wurde. Zur Neuwahl des ersten Vorsitzenden wurde der bisherige wieder gewählt, da er das volle Vertrauen der Mitglieder genießt. Im Laufe dieses Jahres finden zwei Ausstellunen statt: Frühjahrsausstellung (25. Mai 1941) sowie eine Spätjahrsausstellung. In der Frühjahrs-Jungtierausstellung kommen viele Jungtiere zur Verlosung, worauf jetzt schon hingewiesen wird. Nach dem Rechenschaftsbericht des Fellfachwarts konnte ersehen werden, daß in diesem Jahre 640 Kg. Frisch-Fleisch durch Schlachtungen der Kaninchen angefallen ist und wird sich in diesem Jahre noch erheblich steigern. Hieraus kann ersehen werden, wie wichtig es gerade jetzt im Kriege ist, sich der Kaninchenzucht zu widmen. Anschließend fand noch eine rege Aussprache über praktische Erfahrungen statt. Mit einem Gruß auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

W. **Oberweier** bei Ettlingen. (Kind verbrüht.) Das einzige, vierjährige Söhnchen der Familie F. von hier fiel am Mittwochmorgen in einem unbewachten Augenblick in eine auf dem Gang aufgestellte Wäschebütte, die frischgebrühte Wäsche enthielt. Die Verbrühungen waren so schwer, daß das Kind nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Der so schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus der Hardt

Z. **Neurent.** (Vom Film.) Die Gaufilmstelle wird am kommenden Donnerstag, 15. Mai, abends 8 Uhr, im Lammsaal den Film „Krambambuli", die Geschichte eines Hundes vorführen. Im Beiprogramm läuft die neueste Wochenschau; außerdem wird der für jeden Einwohner, besonders aber für jeden Hausbesitzer, wichtige Lehrfilm: „Brandbombenbekämpfung" gezeigt.

N. **Graben.** (Das neue Filmprogramm.) Diesen Samstag und Sonntag läuft hier der Film „Am Abend auf der Heide". Er zeigt uns, wie eine Frau um einen Hof in der Heide kämpfen muß, damit er nicht unter den Hammer fällt, weil der Besitzer ein leichtsinniges Leben in der Stadt führt.

Hauff-Pancola
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Rund um den Turmberg

li. **Weingarten.** (Gemeinschaftsarbeit der Politischen Leiter.) Am Sonntag, 11. März, treten die Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die kriegseingesetzten Mitarbeiter um 7 Uhr vor dem Parteihaus an zur pflichtgemäßen Gemeinschaftsarbeit in Feldern der eingezogenen Kameraden. Restlose Beteiligung wird erwartet. Bei schlechter Witterung Antreten um 8 Uhr im Bürgersaal zum Appel. Uniformträger in Uniform.

li. **Weingarten.** (Für das Jugendherbergswerk.) Am Sonntag, 11. Mai, wird durch die Hitlerjugend eine Abzeichensammlung zugunsten des Jugendherbergswerkes durchgeführt. Da die Jugendherbergen während des Krieges als Lazarette und Erholungsheime für unsere verwundeten und kranken Soldaten verwendet werden, können wir mit unserer Spende einen Teil unserer Dankesschuld an den Führer und die Wehrmacht abtragen.

Zi. **Berghausen.** (Goldene Hochzeit.) Heute, Freitag, 9. Mai, können die Eheleute Friedrich Fischer und Anna, geb. Müller, das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 74 Jahre, die Jubilarin 71 Jahre alt und sind noch so rüstig, daß sie noch jeden Tag arbeiten können. Wir gratulieren herzlich und wünschen, daß das Jubelpaar noch gesegnete Jahre bei der Familie ihrer Tochter verleben dürfen.

Zi. **Berghausen.** (Auszeichnung.) Zu unserer großen Freude können wir noch mitteilen, daß beim Leistungskampf der Betriebe auch die Firma Heinrich Schleicher, Textilwaren, mit dem Prädikat „Lobende Anerkennung" ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren herzlich. Somit haben in unserem Dorf zwei Betriebe diese Auszeichnung erhalten.

Zi. **Berghausen.** (Filmabend.) Der am Mittwoch stattgefundene Filmabend mit dem Film „Der arme Millionär" war gut besucht. Insbesondere hat die neueste Wochenschau mit den Bildern aus den Kämpfen im Südosten viele Zuschauer angezogen und auch sehr befriedigt. — Der nächste Film ist am 26. Mai mit „Der Postmeister".

Zi. **Berghausen.** (Hohes Alter.) Am 2. Mai wurde Max Kern 83 Jahre alt. Wir gratulieren.

M. **Jöhlingen.** (Vom Fußball.) Am Sonntag trat die A-Jugend-Mannschaft des FC. Viktoria im Privatspiel auf eigenem Platze gegen die A-Jugend-Mannschaft Germania Durlach an. Bis Halbzeit konnte Durlach das Führungstor erzielen. Nach Halbzeit konnte Jöhlingen, vom Wind begünstigt, leicht überlegen spielen und nach kurzer Zeit 3 unhaltbare Tore erzielen, denen bis zum Schluß noch 2 weitere folgten. Einige schwache Punkte der Mannschaft konnten bei etwas mehr Körperbeherrschung und durch fleißiges Training bald ausgeglichen sein, damit auch der Nachwuchs für die 1. Elf nie in Frage gestellt ist.

M. **Jöhlingen.** (Vom Gesangverein Frohsinn.) Nach 20monatiger Pause hat der Gesangverein „Frohsinn" Jöhlingen seine erste Singstunde im „Lamm"-Saal am letzten Samstag unter der Führung des neu bestellten Chorleiters Hauptlehrer Haberstroh in beschränkter Form wieder aufgenommen. Der noch verfügbare Teil von Sängern hat sich restlos zur allwöchentlichen Singstunde hergegeben, so daß es dem Gesangverein Frohsinn wieder möglich ist, den Männergesang in unserer Gemeinde auch während des Krieges zu pflegen und die alte Tradition des Vereins zu wahren. Anläßlich der Einführung des neuen arbeitsfreudigen Chorleiters Hauptlehrer Haberstroh aus Jöhlingen veranstaltete der Verein im Vereinslokal einen Sängerabend, bei welchem aus den Kreisen der Mitglieder vier Sängerkameraden in Würdigung langjähriger pflichttreuer Mitarbeit mit Aushändigung von Ehrendiplomen zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Es sind dies für 20jährige aktive Tätigkeit die Sänger Franz Knopf und Karl Jos. Pfund und für 30jährige Mitgliedschaft Hermann Volk und Karl Konstantin. Mit dem Badischen Sängergruß auf die Getreuen schloß dieser feierliche Akt. Am Anschluß daran richtete Vereinsführer Friedrich Dehm an die Sänger nochmals die Bitte, dafür zu werben, daß sich noch mehr stimmbegabte Männer, die sich in früheren Jahren dem Gesang widmeten, dem Verein aktiv zur Verfügung stellen.

H. **Grötzingen.** (Hohes Alter.) Ende April konnte die Ehefrau des als „Sandkumm" in Grötzingen und der Umgebung überall bekannten Bauern und Sandgrubenbesitzers Jakob Friedrich Kumm ihren 70. Geburtstag feiern. Am 13. Mai vollendet nun Herr Kumm sein 75. Lebensjahr. Die gesamte Grötzinger Einwohnerschaft entbietet dem immer freundlichen und arbeitsfreudigen Mitbürger die herzlichsten Glückwünsche.

(Kinderlandverschickung.) Am Dienstag reisten drei schulpflichtige Mädchen nach dem Bodensee, um dort unter der Obhut der NSV. in einem mehrwöchigen Heimaufenthalt neue Kraft zu gewinnen.

Der Anbau von Mais hat im letzten Jahre zu einem schönen Ergebnis geführt. Von der Maisernte wurden über 6 Zentner Maiskolben der NSV. abgeliefert. Auch im Kriegsjahre 1941 muß jede Möglichkeit erfaßt werden, um dem Ernährungshilfswerk Futtermittel zuzuführen. Durch Vermittlung des Ortsamtsleiters der NSV., Pg. Ruthmann, wurden der Schulleitung auch in diesem Jahre wieder Maiskörner geliefert, die an die Kinder ausgegeben wurden.

(Spendet für die Jugendherbergen!) Am 10. und 11. Mai führt HJ. und BDM. eine Sammlung zugunsten der deutschen Jugendherbergen durch. Gleichzeitig führt die Volksschule eine Werbeaktion durch. Da die Jugendherbergen eine Einrichtung sind, die der gesamten deutschen Jugend zugute kommt, und die jetzt im Kriege vielen wichtigen Zwecken dient, wird die Bevölkerung gebeten, ihr Verständnis für diese Einrichtung durch ihre Gebefreudigkeit zu bekunden.

In einer Amtsleitersitzung sprach Ortsgruppenleiter Pg. Dörrmann mit den vollzählig erschienenen Amtsleitern eine Reihe wichtiger Angelegenheiten. Am kommenden Sonntag, 11. Mai, werden die politischen Leiter zu einem Appell antreten, dem eine Uebung im Kleinkaliberschießen verbunden ist.

Aus Ellmendingen

F. **Ellmendingen.** (Appell der Politischen Leiter.) Der monatliche Dienstappell der Politischen Leiter fand wieder im neuhergerichteten Handarbeitssaal des alten Schulhauses statt. Ortsgruppenleiter Schneider sprach eingangs über die Pflichten der Amtsträger und Amtswalter. Sodann wies er auf das luftschutzmäßige Verhalten der Volksgenossen in der Gemeinde hin. Darnach gab er bekannt, demnächst zur Durchführung gelangende „Grüne Landfehde" durch das Deutsche Jungvolk in der HJ., Jungbann 172, sowie einige weitere wichtige Anordnungen bekannt. Für den erkrankten Pg. Breymayer übernahm Pg. Finck dessen Amt als Ortspropagandaleiter. Mit dem Gedenken an die Gefallenen, dem Gruß an Führer und Wehrmacht wurde der Appell beendet.

Zeugnistermine für die höhere Schule

Durch Erlaß des Reichserziehungsministers ist angeordnet worden, daß vom Schuljahr 1941 ab von den Höheren Schulen Zeugnisse am letzten Schultage vor den Weihnachts-, den Oster- und Sommerferien (Versetzungszeugnis) zuzustellen sind.

Unerlaubter Griff in die Ladenkasse

Der 25jährige Fabrikarbeiter K. aus Karlsruhe stammt aus unglücklichen Familienverhältnissen. Seine neun übrigen Geschwister sind bereits auf einen mit dem Gesetz in Konflikt gekommen; auch die Mutter hat sich verschiedene strafbare Handlungen zuschulden kommen lassen. Der Vater, ein Epileptiker, ist lange tot. Der Angeklagte selbst leidet unter epileptischen Anfällen, die sich besonders bei Alkoholgenuß einstellen.

K. hat schon einmal wegen Diebstahls und widernatürlicher Unzucht eine dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt. Kurz nach seiner Entlassung ließ er sich auf seiner Arbeitsstelle Vorschuß geben, um die Restschuld seines Fahrrads zu begleichen, welches der Verkäufer wegen Nichtbezahlung zurückgenommen hatte. Da das Geld nicht reichte, begab er sich nach Karlsruhe, wo er in einem ihm bekannten Kaufhaus 48 RM. aus der Ladenkasse stahl. Einen Teil des Geldes setzte er in Bier und Schnaps um, sammen mit Zechgenossen um, die er freihielt.

Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft und vorläufige Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Die letzte Maßnahme schien infolge der Veranlagung und geistigen Verfassung des Angeklagten, der zum Alkoholgenuß neigt, angebracht.

Rheinwasserstände vom 8. Mai

Konstanz 317 (+—0), Rheinfelden 240 (—1), Breisach 209 (—6), Kehl 279 (—7), Straßburg 268 (—7), Karlsruhe-Maxau 428 (—14), Mannheim 339 (—14), Caub 256 (—4).

Der Fall Henricus Marschall

Roman von Frank F. Braun

Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68

(11. Fortsetzung)

„Ich habe", fuhr Kossa fort, „auf meinem Boot einen Nebelscheinwerfer eingebaut, ohne einen Fachmann zu Rate gezogen zu haben. Wozu hätte ich das tun sollen, nicht wahr, da der Scheinwerfer tadellos funktionierte? Sachverständige stellten an dem geborgenen ausgebrannten Boot fest, die Explosion sei vermutlich durch einen Kurzschluß zustande gekommen, an dem der unsachgemäß eingebaute Scheinwerfer mit seinem Kabel schuld gehabt habe . . ." Kossa zuckte die Achseln. „Es war nicht die erste Fahrt gewesen, die ich unternahm, seit der Scheinwerfer eingebaut worden war. Immer bisher war alles glatt gegangen. Aber das Gericht meinte mir doch Fahrlässigkeit vorwerfen zu müssen. Ich wurde zu etlichen Monaten Gefängnis verurteilt . . . Nach vier Wochen Haft kam die Amnestie, und ich wurde entlassen. Henricus Marschall, der treu auf meiner Seite stand, und dessen Aussagen vor Gericht ich es zu verdanken hatte, daß das Urteil nicht schlimmer für mich ausgefallen war, holte mich ab. Er und Franziska zwangen mich, das Leben da wieder aufzunehmen, wo ich es sozusagen hatte im Stich lassen müssen. Ich weiß ihnen heute Dank dafür. Sie haben mich in wahrhafter Kameradschaft über die ersten Zeiten hinweggebracht." Er schwieg, tat eine unbestimmte Handbewegung, die andeutete, das sei alles, was da zu sagen sei, und senkte den Kopf. Er erwartete ein Urteil.

Frieda Feddersen atmete auf. Sie war eine Pastorentochter; sie war bereit gewesen, das zu vergessen. Nun brauchte sie es nicht; die Begriffe der Kindheit von Recht und Unrecht, Gut und Böse durften bestehen bleiben. Gottlob, er hatte nicht gestohlen! Sie fand, es sei überhaupt nichts gewesen, dessen er sich zu schämen hätte. Das konnte man sogar dem Vater, dem Pastor Federsen in Itzehoe, schreiben, wenn es so weit wäre . . . „Wann war das alles Kurt?" fragte sie.

„Gerade vor einem Jahr", antwortete er. „Im vorigen Frühling. Er begann so schön. Erinnerst du dich der Ostertage? Pfingsten saß ich in Untersuchungshaft, und alles war grau."

Sie streichelte über sein Haar. „Vergiß das!" bat sie. „Es ist bald wieder Pfingsten, und du bist frei."

Er lächelte dankbar, fing ihre Hand ab und küßte sie. „Und ich habe dich", sagte er. „Wann wirst du kündigen?"

„Wieso denn?" Sie sah ihn erstaunt an. Ihr Herz pochte rascher.

„Du mußt bald kündigen, Frieda! Lange Brautzeiten sind unmodern. Wir haben auch nicht soviel Zeit. Verstehst du? Es ist Krieg, und vielleicht muß ich auch noch mit. Da will ich, daß du meine Frau bist. Klar?"

Frieda errötete; aber nicht vor Verlegenheit, sondern vor Glück. „Ueberlege dirs reiflich!" warnte sie. „Kannst du das Fräulein heiraten?"

„Wenn das „Fräulein" mich nimmt, wüßte ich nicht, was mich glücklicher machen könnte."

„Das „Fräulein" nimmt dich", sagte Frieda.

Sie sahen sich in die Augen, sie saßen Hand in Hand, und zwischen ihnen stand nichts mehr; es war alles gesagt, verziehen, vergessen und schon Liebe geworden.

Franziska Marschall saß mit Joachim Guduller im Wintergarten.

Der Knabe Hinrich hatte erst noch eine Weile dabeigesessen und zugehört, wie der Besuch, dieser nette Onkel, der ihm die Haken für die Schaukel in der Tür befestigt hatte, von seinen Erlebnissen im Polenfeldzug berichtete; dann aber, als die beiden Erwachsenen von anderen Dingen redeten, von Zeiten, da er, Hinrich, noch gar nicht auf der Welt gewesen war, hatte er sich unbemerkt davongetrollt und war in sein Kinderzimmer gegangen. Das Fräulein war auch nicht da, auf ihn aufzupassen und sich mit ihm zu beschäftigen. Also machte er sich daran, die elektrische Eisenbahn, die er eben erst geschenkt bekommen hatte, in ihre Einzelteile zu zerlegen. Das war mindestens so interessant, wie sie die dumme Reise durch den Tunnel und um das Blockhaus herum fahren zu lassen. Er störte niemand und wurde nicht gestört. Er konnte ganze Arbeit leisten . . .

Franziska trug ein grünes Seidenkleid. Es paßte gut zu ihrem rötlichen Haar. Sie hatte sich schöngemacht. Der Wunsch, Guduller wie damals vor Jahren zu gefallen, war offenkundig.

Sie sprach freundlich, ging auf alle seine Reden ein, schien Anteil zu nehmen an seinen Erlebnissen, streichelte über seinen immer noch schwache linken Arm und sagte zärtlich: „Wie gern würde ich dich gesund pflegen, Joachim!"

Er lächelte sie an; sein großes, offenes Gesicht war ohne Falsch. „Das geht ja nun nicht, Franziska! Du hast dich damals anders entschieden." Er äußerte das ohne jeden Groll, lediglich als eine Feststellung.

Aber Franziska fuhr auf. „Man hat mich damals belogen!" sagte sie hastig. „Das hab' ich dir schon neulich erklärt. Warum fängst du wieder davon an?"

„Entschuldige! So war das nicht gemeint."

„Ach", sie winkte ab und war den Tränen nahe, „ihr Männer seid alle gleich! Die Vergangenheit ist euch wichtiger als die Gegenwart. Ihr zerrt an einem herum, bis die Nerven kaput sind."

„Wir Männer —?"

„Jawohl! Du und Henricus; jeder auf seine Art. Henricus höhnt: „Hättest den Guduller heiraten sollen!" Du sagst: „Warum hast du den Marschall geheiratet?" Ich werde verrückt!" Sie zerknüllte und zerriß ein Taschentuch in ihrem Schoß.

„Liebe Franziska — ich habe nicht die leiseste Absicht gehabt, daran zu rühren." Er beugte sich vor. „Bist du nicht glücklich in deiner Ehe?"

Sie hob den Kopf wieder. Das Taschentuch fiel zu Boden. Er hob es ihr auf; es war feucht von Tränen, oder es schien ihm so.

„Glücklich? Das fragst du noch, Joachim? Hast du denn keine Augen im Kopf? Ich sitze hier in Tutzing, mein Mann ist in München, und du fragst, ob wir ein trautes Familienleben führen!"

Guduller blieb ruhig, je nervöser sie wurde. Das mußte sich allmählich auch wieder auf die Frau übertragen. Sie weinte nicht, obgleich es eine Weile so ausgesehen hatte. Sie dachte wohl auch rechtzeitig an die gemalten Augen und die gefärbten Wimpern, die keine Tränen vertrugen.

„Bist du ihm davongelaufen, Franziska?"

„Das hast du ja nun einmal richtig geraten."

Er wiegte gedankenvergessen den Kopf. „Ist es denn so schlimm? Ich meine: Wo es fünf oder sechs Jahre gut ging — sollte sich das nicht wieder einrenken lassen?"

„Es ging ja nicht einmal sechs Monate gut, dann war der erste Krach da. Dabei ist es geblieben. Wir verstehen uns nicht. Wir lieben uns nicht. Wir haben uns nichts zu sagen. Sechs Jahr Martyrium, Joachim. Weißt du, ahnst du, was das heißt?"

„Vielleicht", sagte er, „vielleicht in anderer Weise." Er sah sie an und senkte den Blick nicht, als er dem ihren begegnete.

Sie schwieg, aber ihr Herz schlug rascher. „Du meinst — —?"

„Ich habe lange daran zu tragen gehabt, Franziska. Du warst meine große Liebe."

Sie hing an seinen Lippen. „Ich war es? Ist das vorbei?"

„Ja", sagte er ruhig. „Aber verstehe das nicht falsch! Ich werde immer dein Freund sein — ein wirklicher guter Freund. Wenn du mich einmal brauchst, rufe mich!"

Ihre Stimme kam weich und werbend. „Warum sagst du, es sei vorbei, Joachim? Liebst du mich nicht mehr? Ist das ganz sicher, weiß?"

„Du bist verheiratet, Franziska. Ich war nie ein Dieb."

„Ach ja, ich bin verheiratet! Wenn ich dich gegenübersitze, vergesse ich das." Ihre Augen suchten seinen Blick.

Doch er starrte die Kakteen auf dem Fensterbrett an; möglicherweise sah er aber auch die nicht.

„Wenn ich nicht verheiratet wäre — —"

„Du bist es, Franziska!"

„Oh: Man kann sich scheiden lassen; oder Henricus kann sterben. Nichts ist endgültig auf dieser Erde."

„Rede nicht so etwas!" Er stand auf, umschritt den kleinen Tisch und trat so wuchtig auf, daß das Teegeschirr klirrte. „Ich bin verlobt, Franziska — daß du es weißt! Ich liebe ein Mädchen, und wir werden heiraten, sobald das möglich ist."

„Ah —!" sagte sie, sonst nichts; aber ihr Gesicht verlor eine Sekunde lang die Farbe und wurde weiß wie Kalk. Dann atmete sie aus. „Du liebst dieses Mädchen?"

„Natürlich."

„Ach Gott, natürlich ist das nicht. Wer ist sie?"

„Die Schwester, die mich gepflegt hat. Sie war freiwillige Schwester und ist jetzt — fast zugleich mit mir — entlassen und lebt in Berlin als Chemikerin."

(Fortsetzung folgt)

Günstiger Stand der Saaten / Aussicht auf eine gute Ernte

Der Anbau von Wintergetreide ist für unsere Versorgung mit Brot und Mehl von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist daher verständlich, daß der Stand der Wintersaaten im Frühjahr nicht nur in der Landwirtschaft, sondern in allen Kreisen der Ernährungswirtschaft großes Interesse erweckt. Im vorigen Jahre war wegen des langen, harten Winters der Ausfall durch Auswinterung, insbesondere bei Wintergerste und den Oelfrüchten recht erheblich. In diesem Frühjahr ist dagegen, wie der Reichsnährstand in der „NS.-Landpost" bekannt gibt, der Saatenstand wesentlich günstiger. Nach den Berichten der Vertreter aller Landesbauernschaften kann in diesem Frühjahr der Saatenstand im großen Durchschnitt als durchaus normal, in zahlreichen Gebieten sogar als ausgesprochen günstig bezeichnet werden. Auch unsere Winterrohölfrüchte weisen im großen Durchschnitt in diesem Frühjahr einen ganz hervorragenden Stand auf. Nach dem bisherigen Saatenstande besteht daher sowohl bei Getreide wie auch bei den Oelfrüchten durchaus die berechtigte Aussicht auf eine gute Ernte.

Die Frühjahrsbestellung ist im vollen Gang. Es kann nach ihrem bisherigen Verlauf schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß in diesem Jahre wiederum kein Morgen Land unbestellt bleiben wird. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat neben anderem weitgehend auch die befriedigende Versorgung der Betriebe mit Saatgut und Düngemitteln beigetragen. Bei Getreide und Kartoffeln war die Versorgung sogar reichlicher als vor dem Kriege. So stand uns in diesem Frühjahr 40—50 Prozent mehr Kartoffelpflanzgut zur Verfügung als im letzten Friedensjahr.

Oel-Ziel erreicht — Weiterer Ausbau im Gang

Die bei Kriegsausbruch von der Landwirtschaft geforderte starke Ausweitung des Oelfruchtanbaues sah als Ziel für das Anbaujahr 1940/41 200 000 Hektar Raps und Rübsen vor. Dieses Ziel ist dank des tatkräftigen Einsatzes unserer Landwirtschaft voll und ganz erreicht worden. Für das kommende Anbaujahr ist eine weitere Steigerung des Oelfruchtanbaues um nochmals 50 Prozent vorgesehen. Darin sind allerdings die Sommerölfrüchte mit Ausnahme von Lein einbegriffen. Der Anbau wird wieder auf Anbauvertrag unter etwa den gleichen Bedingungen und Vergünstigungen erfolgen. Für Flachsanbau sind die gleichen Flächen vorgesehen wie im Vorjahr, da wir auch in Zukunft sehr starken Bedarf an Leinenwaren in Europa haben werden. Der Hanfanbau muß weiter verstärkt werden.

20 Prozent Mehrertrag durch Gesundung des deutschen Bodens

Gemäß der Parole des Reichsbauernführers: „Haltet den Boden gesund" wird es in Zukunft eine besondere Aufgabe des Reichsnährstandes sein, allen Fragen der Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Untersuchungen haben gezeigt, daß rund 60 Proz. der deutschen Böden untergrundkrank sind. Eine planvolle Gesundung der erbkranken Böden muß eingeleitet werden. Nach bisher vorliegenden Erfahrungen sind damit Ertragssteigerungen von 20—25 Prozent verbunden.

Mit den Devisengesetzen ist nicht zu spaßen

10 Monate Gefängnis für verschwiegenes Frankenguthaben in der Schweiz

Freiburg. Daß man sich, sobald es sich um Devisen handelt, auch um kleine Beträge kümmern und korrekt verfahren muß, zeigte eine Verhandlung, die vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg gegen einen Bauunternehmer stattfand. Lange vor der Devisengesetzgebung hatte der Angeklagte in der Schweiz einen Betrag von 10000 sfr. deponiert, den er bei gelegentlichen Reisen dorthin in Anspruch nehmen wollte. Die später erlassenen Devisengesetze veranlaßten ihn nicht, die inzwischen durch Abhebung verringerte Summe anzumelden, sondern er kaufte dafür deutsche Wertpapiere, die er nach und nach über die Grenze zurückschaffte, wodurch er noch einen guten Kursgewinn einheimste. Er gab an, daß er die ordnungsgemäße Abwicklung des Kontos unterlassen habe, weil er geschäftliche Nachteile fürchtete, die daraus hätten entstehen können, daß das Konto in der Schweiz ruchbar wurde. Auch die Möglichkeit der Amnestie, die zweimal gegeben wurde, veranlaßte ihn nicht zu der Anmeldung, was er aus der Geringfügigkeit der Summe und durch geschäftliche Ueberlastung erklärte.

So wurde das Restkonto von einigen tausend Schweizer Franken, also einem Betrag, der zu der gesamten finanziellen Lage des Angeklagten, dem Umfang seines Geschäfts und seinem Besitz in gar keinem Verhältnis stand, dem Angeklagten zum Verhängnis. Er stand nun wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und Devisenvergehens vor den Richtern. Nur die niedrige Summe des Kontos retteten ihn vor dem Zuchthaus. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung des offenen Geständnisses auf zehn Monate Gefängnis, auf die fünf Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden, auf 10 000 RM. Geldstrafe, Beschlagnahme der Wertpapiere und Einziehung des noch vorhandenen Guthabens in der Schweiz, das auf 2000 Schweizer Franken geschätzt wurde. Sollte die Einziehung nicht möglich sein, so ist Wertersatz zu leisten. Die Kosten des Prozesses trägt der Verurteilte.

Mißbrauch von Grenzausweisen wird bestraft

Metz. Eine Frau aus Metz unternahm eine Reise nach Paris, die sie ohne die nötige Genehmigung gemacht hat. Sie besaß nur einen Ausweis für den kleinen Grenzverkehr und mißbrauchte ihn somit zu einer Fahrt über das engere Grenzgebiet hinaus. Als sie dabei erwischt wurde, unterzeichnete sie das Protokoll obendrein noch mit einem falschen Namen. Wegen dieser ohne Genehmigung durchgeführten Reise nach Paris erhielt sie nunmehr acht Tage Gefängnis, zehn Mark Geldstrafe für die falsche Namensangabe und weitere zehn Mark Buße dafür, daß sie den Bestimmungen der neuen Meldepflicht nicht nachgekommen war.

Bodenloser Leichtsinn

Münchhausen (Kreis Gebweiler.) Der 18 Jahre alte Raimund Dieringer hatte vor vier Wochen einen Sprengkörper gefunden und diesen zu Hause in einen Ofen gelegt, wo er explodierte. Dabei wurde der Ofen zerrissen, sonst entstand damals kein weiterer Schaden. Diesen noch glimpflich verlaufenen Unfall hatte sich der junge Mann aber nicht zur Warnung dienen lassen. Am Dienstag fand er eine Granate, die er mit einem Hammer bearbeitete. Die Explosion blieb nicht aus; Dieringer erlitt schwere Verletzungen am Oberkörper, außerdem drang ihm ein Splitter ins Auge. Der Schwerverletzte wurde ins Haisenraiñspital nach Mülhausen gebracht.

Sprengkörper verletzt zwei Kinder

Urbais (Els.) Der 13 Jahre alte Andreas Gerhard hatte einen Sprengkörper gefunden und bearbeitete ihn mit einem Hammer. Plötzlich explodierte das Geschoß, wobei der unvorsichtige Knabe an Händen und Füßen durch Splitter erheblich verletzt wurde. Auch das in der Nähe befindliche zweijährige Kind, namens Robert Dörler, erhielt Splitter in die Hand. Die beiden Kinder mußten dem Spital in Schlettstadt zugeführt werden, wo man die Splitter entfernte.

Drei Wohnhäuser abgebrannt

Luttingen (Kreis Säckingen). Am Mittwochabend brach in dem Wohnhaus des Mechanikermeisters Eduard Eckert Feuer aus, das rasch um sich griff und auch die beiden angebauten Wohnhäuser des Metzgermeisters Karl Maier und des Kaufmanns Hermann Kunle in Brand setzte. Alle drei Häuser wurden ein Raub der Flammen. Ein Teil des Inventars konnte in Sicherheit gebracht werden. Neben der einheimischen Feuerwehr waren die Wehren von Laufenburg und Altbrugg, sowie die Motorspritze von Waldshut am Brandplatz erschienen.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Schwetzingen. (Spargelmarkt.) Die Spargelzufuhr im Schwetzinger Spargelbezirk ist immer noch recht spärlich. Die Spargelernte verzögert sich in diesem Jahre sehr, denn im Verhältnis zu früheren Jahren dürfte die Saison mindestens schon drei Wochen im Gange sein. Die Spargelpflanzer hoffen jedoch, daß der Anfall der Spargel in den kommenden Tagen größer wird und der Bauersmann für seine Mühe und Arbeit eine ertragreiche Ernte erhält.

Hockenheim. (Beim Paddeln ertrunken.) Ein junger Mann aus Altlußheim ist beim Paddeln im Rhein ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht geborgen.

Neu-Breisach. (Vom Gerüst abgestürzt.) Der in Kolmar wohnhafte und hier am Feldbahnhof beschäftigte Arbeiter Lucien Schwob stürzte aus einer Höhe von drei Meter von einem Gerüst. Er zog sich dabei einen schweren Beckenbruch zu, der seine Ueberführung ins Kolmarer Krankenhaus notwendig machte.

Weilheim (bei Waldshut). (Tödlicher Sturz vom Heuboden.) Der 69 Jahre alte August Hilpert, der seit vielen Jahren bei einer hiesigen Familie tätig ist, stürzte vor einigen Tagen vom Heuboden und erlitt schwere Verletzungen. Im Krankenhaus Waldshut ist der Verunglückte nunmehr gestorben.

Konstanz. (Im letzten Augenblick gerettet.) In einem Anfall von Schwermut sprang eine 41 Jahre alte Frau von Konstanz von der Rheinbrücke aus ins Wasser. Nachdem sie etwa 100 Meter weit abgetrieben war, konnte sie von einem Motorboot dem nassen Element entrissen werden. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

St. Ludwig. (Verschobene elsässisch-schweizerische Grenzöffnung.) Es war zunächst für Anfang Mai nochmals eine Grenzöffnung zwischen dem Elsaß und der Schweiz vorgesehen, um den in der Schweiz noch anwesenden restlichen Elsässern Gelegenheit zu geben, in die Heimat zurückzukehren. Der Termin der Grenzöffnung mußte aber nunmehr hinausgeschoben werden. Sie dürfte wahrscheinlich aller Voraussicht nach im letzten Drittel des Monats vor sich gehen. Der genaue Zeitpunkt der Grenzöffnung wird noch mitgeteilt werden.

Bereits 241 NSV.-Kindertagesstätten im Elsaß

○ In einer unerhört starken Anspannung aller Kräfte hat die NS.-Volkswohlfahrt die ihr im wiedergewonnenen Elsaß gestellten mannigfaltigen Aufgaben angegriffen und gemeistert. Noch mitten in der Rückwandererverpflegungsaktion erfuhren die eigentlichen Arbeitsgebiete der Volkspflege ihre erste Gestaltung. Nach wenigen Wochen bereits waren die ersten NSV.-Kindertagesstätten in Betrieb genommen. Heute nach zehnmonatiger Arbeit zählen wir im Elsaß bereits 241 Kindergärten, 20 Dauer- und Erntekinderkrippen und 10 Kinderhorte der NS.-Volkswohlfahrt.

Neben den aus dem Altreich gekommenen Fachkräften stehen bereits Hunderte von elsässischen Mädel in den Diensten der NSV. als treue Helferinnen auf dem Gebiet der Kleinkinderpflege. Ueber 12 000 Kleinkinder werden allein im Elsaß der NSV. zur Pflege und Erziehung anvertraut. Die alte elsässische Kleinkindschule ist nach grundlegender Neugestaltung nicht mehr wieder zu erkennen. Die NSV. aber darf stolz darauf sein, in so kurzer Zeit eine so maßgebliche Leistung zum Nutzen der Volksgemeinschaft hingestellt zu haben.

A. W.

30 Jahre Historischer Verein für Mittelbaden

Offenburg. Der Historische Verein für Mittelbaden, über 1000 Mitglieder zählend, neben dem Landesverein Badische Heimat (jetzt Oberrheinischer Heimatbund) der größte heimatgeschichtliche Verein am Oberrhein, kann auf ein 30jähriges verdienstvolles Bestehen zurückblicken. Die alljährlich von dem Verein herausgegebenen Jahrbücher sind für den Heimatforscher wahre Fundgruben. Alle Gebiete der Kunst und Kultur, der Geschichte und Volkskunde werden von ersten Kennern behandelt. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens erschien — trotz des Krieges — ein Jahrbuch von außergewöhnlichem Umfang. Es bringt u. a. einen Nachruf für den badischen Staatsminister Dr. Otto Wacker, der ein Sohn Offenburgs, ein Ehrenmitglied des Vereins und besonderer Förderer der Ortenauer Heimatforschung war. Der Verein betreut das Gebiet von Ettenheim bis Rastatt und von Triberg bis Kehl.

Berufserziehungswoche für Buchhalterinnen

○ Die von der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung für Berufserziehung und Betriebsführung im Vorjahr wiederholt durchgeführten Berufserziehungswochen für Buchhalterinnen in der Bauernführerschule Schloß Scheibenhardt bei Karlsruhe waren derartig erfolgreich, daß es von den Buchhalterinnen unseres Gaues lebhaft begrüßt werden wird, wenn auch in diesem Jahr — und zwar vom 16.—25. Juni — eine solche Berufserziehungswoche, wiederum im Schloß Scheibenhardt, stattfindet.

Teilnahmeberechtigt ist jedes DAF.-Mitglied, das durch Schule oder praktische Tätigkeit gute Kenntnisse in der doppelten Buchführung besitzt. Die Teilnehmergebühr beträgt 60 RM. Sie schließt Lehrgangsgebühr, Materialverbrauch, Versicherung sowie Unterkunft und volle Verpflegung für 10 Tage ein. Anmeldungen sind zu richten an die DAF.-Gauwaltung Baden, Hauptabteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Albtalstraße 10.

Straßburg. (Verschönerungsaktion.) Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß hat die Durchführung einer Sofort-Aktion zur Verschönerung des Stadt-, Dorf- und Landschaftsbildes im Elsaß angeordnet; es sollen dadurch Unschönheiten ausgemerzt werden, deren Beseitigung keine größeren Materialaufwendungen und Kosten verursacht. Die Durchführung liegt hauptsächlich bei der Bevölkerung. In einer späteren Aktion sollen unter Einsatz öffentlicher Mittel die größten baulichen Mängel in Stadt und Land beseitigt werden. Das Elsaß wird sich dann den Einheimischen wie den Fremden wieder als ein wahres Schmuckkästlein in deutschen Landen darbieten.

Der großmütige König

Von Franz Schauwecker

Wenn hier im folgenden einige Anekdoten aus dem Leben des großen Königs Friedrich II. von Preußen gebracht werden, so sind sie nicht nach den manchmal üblichen Rezepten erfunden oder zusammengemengt, sondern sie entstammen einem aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammenden sehr umfangreichen Bericht, welcher sich die Aufgabe stellte, Herz und Geist des Königs aus einzelnen Szenen, Anekdoten und Aeußerungen richtig zu würdigen. Im folgenden sind einige dieser heute ganz unbekannten und sehr treffsicheren Vorgänge, Bemerkungen und Anekdoten wiedergegeben.

Der König pflegte in seinen jüngeren Jahren zuweilen mehrere Rollen Friedrichsdor auf das Gesims des Kamins zu legen, vielleicht zufällig, vielleicht auch absichtlich, um seine Leute auf die Probe zu stellen.

Er wurde oft bestohlen, ohne daß man wußte, von wem. Einst kam auch vieles Silbergeschirr weg; der Verdacht fiel auf einen Kammerdiener, und da dieser sich nicht mehr sicher fühlte, entfloh er. Man setzte ihm nach und holte ihn ein.

„Wir haben den Dieb, Euer Majestät!" riefen mehrere dem König zu.

„Still", sagte er: „meint Ihr, ich allein hätte nicht gewußt, wer der Dieb sei? — Ich wollt' es nur nicht wissen. Was hab' ich davon, wenn ich den armen Teufel hängen lasse?"

*

Im Anfang des Siebenjährigen Krieges wurde der österreichische General von Laudon zum General-Feldzeugmeister ernannt. Die Stafette, die ihm das Patent überbringen sollte, fiel in die Hände von preußischen Husaren. Sobald Friedrich dies erfuhr, schickte er ihm das Patent durch einen Trompeter, mit einem Glückwunsch zu seiner Beförderung.

*

Bei der mißlungenen Flucht Friedrichs als Kronprinz im Jahre 1730 verloren nicht nur alle, die ihm dazu Geld geborgt hatten, dieses, sondern sie wurden dazu noch zu einer bedeutenden Geldstrafe verurteilt.

Der Goldschmied Lieberkühn in Berlin hatte dem Kronprinzen auch Geld geliehen; dieser büßte jedoch nur sein Darlehen ein und wurde mit einer Geldstrafe verschont. Friedrich Wilhelm begnügte sich damit, ihm zu sagen: „Auch Ihr habt Euch mit meinem Sohn eingelassen, das hätt' ich nicht von Euch gedacht."

Friedrich ließ nach dem Siebenjährigen Krieg ein goldenes Tafelservice anfertigen. Die Arbeit wurde auf Befehl des Königs dem Sohn des verstorbenen Goldschmieds Lieberkühn übertragen, und ihm dazu eine Menge alter goldener Gefäße eingehändigt. Mehrere davon waren mit Edelsteinen besetzt. Lieberkühn, der Sohn, brach sie aus und fragte bei dem König an, an wen er sie abgeben sollte.

Friedrich antwortete ihm: „Ich erinnere mich, daß ich Euch noch schuldig bin und ich will, daß davon nicht weiter geredet werde. Ihr könnt die Steine behalten."

Ihr Wert belief sich auf 2500 Taler.

*

Es verrät einen Mangel an feiner Lebensart, wenn man aus der Tabakdose eines anderen, selbst seinesgleichen, eine Prise undargeboten nimmt; um so mehr mußte ein solcher Verstoß dem Könige mißfallen.

Einst sah der König aus dem geöffneten Fenster. Er vernahm hinter sich ein Geräusch; sich leise umwendend bemerkte er, wie ein Page seine auf dem Tisch stehende Tabakdose in der Hand hatte, ihre Edelsteine bewunderte, dann eine Prise daraus nahm und sie behutsam wieder auf den alten Platz stellte.

Der König ließ dies alles geschehen, ohne ihn daran zu hindern. Er sah noch eine Weile aus dem Fenster, machte es dann wieder zu, ging im Zimmer einige Male auf und ab, nahm dann die Dose und fragte den Pagen: „Gefällt dir die Dose?"

Der Befragte, ahnend, daß er beobachtet worden war, schwieg bestürzt.

„Ich fragte dich", fuhr der König in einem nichts weniger als freundlichen Ton fort: „ob dir die Dose gefällt. So antworte doch!"

„Ja, Euer Majestät, sie gefällt mir sehr."

„Nun, so nimm sie. Sie soll dein sein. Für zwei ist sie zu klein."

*

Im Jahre 1741 brachte man Friedrich, als er im Lager der österreichischen Armee gegenüberstand, einen Menschen, der sich für einen reisenden Handlungsdiener ausgegeben hatte, weil man ihn für einen Spion hielt. Er war es wirklich; man war aber nicht sehr glücklich in seiner Wahl gewesen. Er gestand gleich offenherzig, daß er von dem österreichischen Heerführer in das preußische Lager geschickt worden war, um die Stellung, Anzahl und Stärke der preußischen Regimenter festzustellen. Der König befahl ihn auf ein Pferd zu setzen und ließ ihn zwischen zwei Husarenunteroffizieren durch das ganze Lager reiten. Bei jedem Regiment wurde ihm der Name gesagt.

Nachdem dies geschehen war, ließ ihn Friedrich vor sich bringen und sprach zu dem vor Angst Zitternden: „Nun geh' und erzähle genau, was du gesehen und gehört hast."

*

Im Jahre 1765 hatte der König einen Ingenieuroffizier beauftragt, bei den schlesischen Festungen für die erforderlichen Verbesserungen zu sorgen. Er setzte in seine Kenntnisse vollstes Vertrauen und ließ ihn daher ganz nach seiner Einsicht verfahren.

Ein solcher Auftrag war für den Beauftragten eine sehr günstige Gelegenheit, sich zu bereichern, indem er die Ausgaben für die Arbeiten sehr hoch ansetzte, diese aber sehr kärglich bezahlte. Hauptsächlich war dies der Fall bei den Fuhren der Bauern, die sich darüber beim König selber beschwerten, als dieser die Festungen in Augenschein nahm.

Friedrich befahl dem Angeklagten, sich sofort zu rechtfertigen.

Seiner Schuld bewußt erhängte er sich in seiner Wohnung.

Man durchsuchte seine Wertsachen und fand 60 000 Taler in Gold. Als man dem König davon Mitteilung machte, fragte er, ob der Selbstmörder Frau und Kinder hinterlassen habe, wenn ja, so wolle er von dem Geld nichts wissen. — So blieb die Witwe in dem ungestörten Besitz ihres Vermögens.

Die Zirbelnuß im Stadtwappen

Ein Baum, der erst mit 80 Jahren Früchte trägt / Wiedereinbürgerung in den Alpen

Die Arve oder Zirbelkiefer, Augsburgs Wappenbaum, der allmählich auszusterben drohte, soll jetzt in den Alpen wieder eingebürgert werden.

Man kann die Zirbelkiefer wohl als eine der eigenartigsten Erscheinungen in der Pflanzenwelt bezeichnen. Es handelt sich dabei um einen 12—15 Meter hohen, meist aber niedrigeren Baum mit pyramidenförmiger Krone, grauschwärzlichem Stamm mit gefurchter, rissiger Rinde, dünnen braunwolligen Zweigen, sowie 8—10 Zentimeter langen Nadeln mit zwei bläulich-weißen Streifen auf der Unterseite, eirunden, schmutzig violetten, im zweiten Jahre abfallenden Zapfen und großen, ungeflügelten, stumpf dreikantigen Nüssen.

Die Arve oder Zirbelkiefer, die allmählich auszusterben drohte, soll jetzt in den Alpen wieder eingebürgert werden. Sie findet sich dort noch an manchen Stellen in 1500—2600 Meter, in den Karpathen in 1100—1400 und im Altai in 1100—1900 Meter Höhe. Noch vor einem halben Jahrhundert war der merkwürdige Baum, wenn auch nicht in geschlossenen Waldgürteln, so doch streckenweise massenhaft in den Alpen anzutreffen, ist aber seitdem infolge von Schädigungen der Jungwüchse durch das Weidevieh und Raubbau durch den Menschen immer mehr zurückgegangen. Man verarbeitete sein Holz früher nicht nur zu allerlei Schnitzereien und Hausgerät, sondern verfeuerte es auch in Unmengen in den Salinen. Wegen des fast gänzlich mangelnden Unterschiedes zwischen Frühjahrs- und Herbstholz treten die Jahresringe wenig hervor, es ist daher sehr fein und gleichmäßig und wurde deshalb auch vielfach zu Resonanzböden verwendet.

Dazu kamen dann noch die überaus langwierigen Fortpflanzungs- und Verbreitungsbedingungen, denen die Zirbelkiefer von der Natur aus unerfindlichen Gründen unterworfen ist. Erst mit 80 Jahren beginnt der Baum Früchte zu tragen, die dann noch zwei bis drei Jahre keimen müssen, bevor ein neues Pflänzchen das Licht der Welt erblickt. Dafür kann er aber auch ein Alter bis zu vierhundert Jahren erreichen. Als Zierbaum eignet sich die Arve nur für rauhe Lagen. Ihren grotesken Charakter, der so recht zu der romantischen Wildheit der Hochgebirgsnatur paßt, erreicht sie erst im hohen Alter.

Die Nüsse der Zirbelkiefer wurden früher besonders in Tirol und Rußland gerne gegessen. Man findet die eigenartige Frucht sogar im Augsburger Stadtwappen, das sonst keinerlei heraldischen Schmuck aufzuweisen hat. Seit Jahrhunderten zerbrechen sich die Geschichtsforscher die gelehrten Köpfe darüber, wieso die Zirbelnuß ausgerechnet das Wahrzeichen einer von der Alpenkette verhältnismäßig weit entfernten Flachlandstadt ist. Dieses Problem konnte bisher nicht einwandfrei gelöst werden und wird wohl für immer ein historisches Rätsel bleiben. Trotzdem ist und bleibt Augsburg stolz auf seinen romantischen Wappenbaum, der uns ein Sinnbild trutzigen Behauptungswillens und sturmumtobter Einsamkeit im Hochgebirge ist.

zb.

Nordlandreise der Berliner Philharmoniker

Berlin, 8. Mai. Nachdem die Berliner Philharmoniker ihre überaus erfolgreiche Reise durch Spanien und Portugal mit einem Konzert in Oporto in Gegenwart des portugiesischen Gouverneurs und des deutschen Gesandten abgeschlossen haben, wird das Orchester nach einem Wehrmachtkonzert in Bordeaux und kurzem Aufenthalt in Berlin eine Nordlandreise antreten. Konzerte werden gegeben in Stockholm am 15. und 20. Mai, in Helsinki am 17., in Göteborg am 21. Mai, je zwei Konzerte in Oslo am 22. und 23. und in Kopenhagen am 25. und 26. 5. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch übernommen. Im Programm stehen hauptsächlich Werke der deutschen Klassik und Romantik. Als Solisten des Cello-Konzerts von Haydn werden Tibor de Machula und Arthur Tröster abwechseln. Den Veranstaltungen in Oslo und Kopenhagen werden auch deutsche Wehrmachtangehörige beiwohnen.

Keilberth dirigiert Reger

Der 25. Todestag Max Regers wird in Prag durch die NSG. „Kraft durch Freude" mit zweitägigen Reger-Feiern begangen, die am 11. Mai mit einer Gedenkstunde im Ständ-Theater beginnen, bei der Prof. Dr. Hermann Ungar (Köln) als einer der besten Kenner Regers die Rede hält. Ein Kammermusikabend Prager Künstler und ein Konzert des Deutschen Philharmonischen Orchesters unter Josef Keilberth werden eine Auswahl aus den Werken Regers bieten. Als Nachklang wird am 19. Mai im Rahmen dreier Musikabende im Waldstein-Palais die Altistin Johanna Egli, begleitet von Karl Helmstetter, Reger-Lieder singen.

„Musik im Mai" vom Deutschlandsender

Die „Musik zur Dämmerstunde", die sich im Laufe der letzten Monate einen großen und treuen Hörerkreis geschaffen hat, wird vom 2. bis 31. Mai 1941 werktags in der Zeit von 18 bis 19 Uhr als „Musik im Mai" mit einem auserlesenen Programm fortgeführt. Namhafte Dirigenten und beste Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Als Dirigenten sind u. a. vertreten: Rudolf Schulz-Dornburg, Hermann Abendroth, Robert Heger, Joseph Keilberth, Hans Rosbaud, Artur Rother, Johannes Schüler und Fritz Stein. Es singen: Erna Berger, Friedel Beckmann, Elisabeth Reichelt, Trude Eipperle, Tresi Rudolph, Anton Dermota, Karl Schmitt-Walter, Heinz Marten, Rudolf Watzke, Paul Lohmann u. a. Von den Instrumentalsolisten nennen wir: Georg Kulenkampff, Eric Then Berg und Ludwig Hoelscher.

2. Knetteig-Rezept von Dr. Oetker

Einfaches Kleingebäck: Teig: 250 g Weizenmehl, 6 g (2 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin", 75 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, ½ Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 5 Eßl. entrahmte Frischmilch oder Wasser, 25 g Margarine, Butter oder Schweineschmalz.
Zum Bestreichen: Etwas entrahmte Frischmilch. Zum Bestreuen: Etwas Zucker.
Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze und Flüssigkeit werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man das in Stücke geschnittene, kalte Fett, bedeckt es mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen, mit Milch bestrichen und mit Zucker bestreut. (Die Plätzchen können auch mit Korinthen oder Zitronatstückchen verziert werden.) Man legt sie auf ein gefettetes Backblech und läßt sie goldgelb werden. — Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze.

1891-1941

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

Fußballmeisterschaft auf dem Höhepunkt

Noch einmal acht Gruppenspiele

Die Endrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft innerhalb der vier Bereichsgruppen nähern sich ihrem Ende. In den unterteilten Gruppen 1 und 2 steht nur noch ein Abteilungsmeister aus; er wird in Treffen zwischen Gleiwitz und Danzig ermittelt. In den Gruppen 3 und 4 werden mit größter Wahrscheinlichkeit VfL. 99 Köln und Rapid Wien ihre führende Stellung behaupten. Gewinnen die Kölner in Straßburg, dann ist ihnen der Gruppensieg nicht mehr zu nehmen und gleichzeitig steht damit auch der erste Teilnehmer an der Vorschlußrunde der deutschen Meisterschaft fest. Der Spielplan für Sonntag lautet:

Gruppe 1

in Gleiwitz: V./R. Gleiwitz—Preuß. Danzig (0:0)
in Prag: NSTG. Prag — Dresdner SC. (2:4)

Gruppe 2

in Königsberg: VfB. Königsb.—1. SV. Jena (4:2)
in Fulda: Borussia Fulda — Schalke 04 (0:4)

Gruppe 3

in Straßburg: FC. Mülhausen—VfL. Köln (1:6)
in Essen: Helene Essen—Kickers Offenbach (1:1)

Gruppe 4

in Wien: Rapid Wien — VfL. Neckarau (7:0)
in München: 1860 Münch.—Stuttg. Kickers (3:3)

In der Gruppe 1 ist noch der Sieger der Abteilung A zu ermitteln. Wahrscheinlich wird er Vorwärts/Ras. Gleiwitz heißen, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Schlesienmeister sein Heimspiel gegen Preußen Danzig verliert. Schon bei einem Unentschieden wäre den Schlesiern der Endsieg sicher, allerdings dann nur auf Grund des Torunterschieds. Danzig kann nur Abteilungssieger werden, wenn es beide Punkte aus Gleiwitz heimbringt. In der anderen Abteilung ist das Rückspiel zwischen NSTG. Prag und Dresdner SC. ohne Bedeutung, da der DSC. als Abteilungssieger bereits feststeht. Prag ist zu Hause nicht zu unterschätzen und wird sicher den Ehrgeiz haben, den langen Siegeszug der Dresdner Rotjacken zu unterbrechen. — In der Gruppe 2 gibt es auch nur Nachhutgefechte, denn Schalke 04 und Hamburger SV. stehen als Abteilungssieger bereits fest. Ob der VfB. Königsberg den Vorspielsieg über den 1. SV. Jena wiederholen kann, bleibt abzuwarten. Borussia Fulda wird in heimischer Umgebung bestrebt sein, gegen Schalke 04 so ehrenvoll wie möglich abzuschneiden.

Das Hauptspiel der Gruppe 3 steigt in Straßburg zwischen dem Elsaßmeister FC. 93 Mülhausen und dem VfL. 99 Köln. Die Elsässer buchten am letzten Sonntag im Kampf gegen Helene Essen ihren ersten Punkt; sicher werden sie auch gegen den Mittelrheinmeister eine gute Rolle spielen, aber die Gäste nehmen doch eine klare Favoritenstellung ein. Köln erringt im Falle eines Sieges — sogar ein Unentschieden verdirbt ihnen nichts! — den Gruppensieg. Im zweiten Treffen muß Helene Essen gegen die Kickers Offenbach gewinnen, um die Aussichten bis zuletzt zu wahren. Aus eigener Kraft ist Köln aber nicht mehr einzuholen.

In der vierten Gruppe wird sich Rapid Wien die Führung kaum mehr entreißen lassen. Der VfL. Neckarau kann in Wien, trotz seiner guten Leistung gegen 1860, kaum erfolgreich bestehen. Ganz offen ist der Kampf zwischen München 60 und den Stuttgarter Kickers. Die Münchener müssen gewinnen, um mit Rapid gleichauf zu bleiben.

Conen wieder verletzt

Es ist kaum damit zu rechnen, daß Conen (Stuttgarter Kickers) in der nächsten Zeit wieder für die Nationalmannschaft zur Verfügung stehen wird, da er sich neuerdings wieder einen Muskelriß zugezogen hat. In dem letzten Gruppenspiel der Stuttgarter gegen Rapid Wien hat Conen nur aushilfsweise auf dem Linksaußenposten mitwirken können. Der Saarländer ist wirklich mehr als genug vom Pech verfolgt, hat er doch jetzt seit mehr als Jahresfrist immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen.

Deutschland vor neuem Handballsieg?

Die Ungarn sind am Sonntag in Mannheim schwere Gegner

Im Gegensatz zu dem umfangreichen internationalen Wettkampfverkehr auf anderen Sportgebieten hat es im Handball nach dem Kriegsausbruch erst drei Länderspiele gegeben, so daß das am kommenden Sonntag in Mannheim stattfindende Treffen gegen Ungarn der vierte Kriegs-Länderkampf ist. Unsere Handball-Nationalmannschaft hat schon in Friedenszeiten international keinen Gegner zu fürchten gehabt und alle Länderspiele gegen Dänemark, Holland, Luxemburg, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschecho-Slowakei, Ungarn und USA. gewonnen. Der schwerste Gegner ist früher die Auswahlmannschaft von Oesterreich gewesen, die auch die beiden Treffen gewonnen hat, die in der Bilanz der deutschen Handball-Länderspiele als einzige Niederlage in den internationalen Kämpfen verzeichnet stehen.

In den drei Kriegs-Länderspielen hat es 1939 in Leipzig gegen Dänemark einen 11:7-Sieg, 1940 in Kopenhagen gegen Dänemark einen 15:8-Sieg gegeben. In diesem Jahre wurde im Januar in Göteborg ein Hallen-Länderspiel gegen Schweden ausgetragen, das mit 15:14 gewonnen wurde. Gegen Ungarn haben wir bisher alle Länderspiele mit den nachfolgenden Ergebnissen gewonnen: 14:3, 17:4, 13:10, 22:0, 19:6, 20:5, 14:3, 14:5. Da in Mannheim eine starke deutsche Mannschaft eingesetzt werden kann, darf auch in diesem Länderkampf wieder ein deutscher Sieg und damit eine weitere Verbesserung der Länderspielbilanz erwartet werden.

Zum Spitzenspielerlehrgang in Mannheim sind 22 Spieler eingeladen worden, die alle auch am Dienstagabend sich einfanden. Reichshandballehrer Schelenz eröffnete den Lehrgang und betonte, daß derselbe in erster Linie der Sichtung gelte. Ungarn hat Jahr für Jahr Fortschritte gemacht und wird so einen starken Gegner abgeben. Darüber hinaus soll die Auswahl in erster Linie solche Spieler erfassen, die einen sportlich einwandfreien Handball spielen. Schelenz will endlich dem unschönen Halten zu Leibe rücken.

Die markantesten Spieler dieses Lehrganges sind in erster Linie Hauptmann Keiter, PSV. Prag, der schon fünfzehnmal den Nationaldreß getragen hat. Mit vier Spielen weniger folgt Oberleutnant Brinkmann, PSV. Kattowitz. Der Mannheimer Zimmermann kam achtmal, Knautz, Minden, 7 und der Lintforter Feuerwehrmann Brüntges 6 sowie Mücke, Berlin, 5 mal zu internationalen Ehren. Studienassessor Fromm, Berlin, sowie Körvers, Feuerwehrmann in Lintfort vertraten je 4 mal Deutschland in Länderkämpfen. Utgenannt, Wünsdorf, (3) Dietze, Reinickendorf (2) sowie Bandholz Minden, Sutter, Mannheim, und Hofmann, Leipzig, haben je einmal in der Länderelf gestanden. Neulinge sind Helligrath, Minden, Heiseck, Mannheim, Trippmacher, Mannheim, Thierer und Dangelmaier, Süßen, Hirner und Dr. Houschka, Wien, sowie Denschel, Berlin. Aber auch diese Spieler haben in ihren Bereichen schon bewiesen, daß sie etwas können. Schelenz wird die Wahl unter dieser Elite schwer fallen. Die Mannschaft trägt am Freitagabend noch ein Uebungsspiel aus, das den Ausschlag für die Aufstellung geben wird.

Die Ungarn werden am Freitagnachmittag in Mannheim erwartet. Der NS.-Reichsbund wird durch den Reichspressewart des Fachamtes Handball, Ulbrich, die Gäste an der deutschen Grenze empfangen und nach Mannheim begleiten.

Das Interesse für den Mannheimer Länderkampf Deutschland ist außerordentlich groß, was schon der erste Tag des Vorverkaufs bewiesen hat. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß der Reichsbund einei volkstümliche Preispolitik treibt. Die Stadt Mannheim wird übrigens die beiden Mannschaften schon am Samstagnachmittag empfangen, während der Montag eine Fahrt nach Heidelberg und Schwetzingen bringen wird.

Württembergs Ringer-Staffel zum Pokalkampf gegen Baden am kommenden Samstag in Mannheim steht wie folgt: Müller (Untertürkheim), Herbert, Ebert, Weidner (alle Münster), Schmauder (Göppingen), Mayer (Münster) und Staiger (Feuerbach).

Im Spielplan der Zwischenrunde zur deutschen Handballmeisterschaft am 18. Mai ist eine Aenderung eingetreten. Das Spiel zwischen dem Polizei SV. Hamburg und der SA.-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt a. M., das ursprünglich in Hamburg stattfinden sollte, wurde nach Frankfurt a. M. verlegt.

Europa ist Zucker-Selbstversorger

Deutschland größter Zuckererzeuger der Welt — Nur Norwegen und Griechenland ohne Eigenversorgung — Zuckerautarke und Zuckerausfuhrländer

Als sich Europa im Weltkrieg zerfleischte haben die Besitzer der Zuckerplantage auf Java und Kuba sich prunkvolle Marmorschlösser erbaut. Anders als damals wird sich dem Rohrzucker diesmal keine Gelegenheit für eine erfolgreiche Exportoffensive bieten, vielmehr werden ihm die Tore eines in wirtschaftlicher Zusammenarbeit geeinten Europa versperrt bleiben. Die Ueberseeproduzenten von Zuckerrohr im englischen Empire und im amerikanischen Zuckerwirtschaftsblock können Europa in ihren Geschäftsbüchern als Kunden abschreiben.

In den letzten Jahren ist **Deutschland in die Rolle des größten Zuckererzeugers der Welt hineingewachsen,** der die ihm früher voraufgehenden Erzeugungsländer: Rußland, Vereinigte Staaten, Java und Kuba sämtlich überrundet hat. War die Anbaufläche 1932 auf 220 000 ha zusammengeschrumpft, so hatte sich die Rübenfläche bis Herbst 1939 auf 675 000 ha geweitet und inzwischen ist eine nochmalige bedeutsame Ausdehnung erfolgt, wie sie auf keinem anderen Gebiet der Ernährungswirtschaft zu verzeichnen ist. Böhmen und Mähren haben mit 93 Betrieben eine sehr leistungsfähige Zuckerwirtschaft in den großdeutschen Wirtschaftsraum eingebracht, und die neuen Ostgaue und das Gouvernement haben den Bestand um weitere 55 Fabriken vermehrt. Ohne Berücksichtigung von Südosteuropa kontrolliert Deutschland gegenwärtige 75% der europäischen Gesamtproduktion.

Sieht man von Portugal ab, das sich mit den Zufuhren seiner Kolonien bisher immer restlos verproviantierte, so haben **nur Griechenland und Norwegen keine eigene Zuckererzeugung.** Bei einer Jahreseinfuhr von durchschnittlich 70 000 t war Griechenland, bevor es England in den Kriegsstrudel riß, ernstlich damit befaßt, sich unter Verwendung von bulgarischem Rübensamen eine eigene Zuckerbasis zu schaffen. Norwegen wurde von aller Welt beliefert. Im Frieden vor allem von England, Kuba, Java und den Vereinigten Staaten; seit der Besetzung ist Norwegen auf Deutschland und namentlich das Protektorat angewiesen. Dauernde Zuschüsse erforderten bisher die **Schweiz und Finnland.** Für die Schweiz, die einen außerordentlich hohen Kopfverbrauch von 42 kg hat, ist ein beträchtlicher Zuschuß von etwa 160 000 t in Anrechnung zu bringen. Die finnländische Versorgungsbasis hat sich durch die Gebietsabtretung an Rußland noch weiter verschlechtert. Zeitweilig hat Dänemark einen Teil des hier vorliegenden Einfuhrbedarfs von 110 000 t gedeckt.

Die anderen Länder sind zuckerautark oder darüber hinaus ausfuhrinteressiert. Schweden verfügt über eine leistungsfähige Zuckerindustrie, die für den heimischen Bedarf genügt. Dänemark rechnet unter die Exportländer. Auf die Südoststaaten entfällt zur Zeit eine Anbaufläche von 241 800 ha, etwa 11,7% der europäischen Gesamtfläche. Gerade in den Balkanländern hat der Zuckerrübenanbau in jüngster Zeit eine starke und oftmals sprunghafte Ausweitung erfahren, gibt man doch der Zuckerrübe größere Chancen, als der Tabakpflanze. In normalen Jahren gehören im Südosten die Slowakei und Ungarn zu den Exportländern, Bulgarien, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien betreiben eine selbstgenügsame Eigenwirtschaft. In Belgien und Holland, die 1940 eine Produktion von 280 000 bzw. 285 000 t aufwiesen, die dem Eigenbedarf zu genügen vermag, hat der Krieg zu keinen größeren Produktionsbeeinträchtigungen geführt ebenso sind in Frankreich die meisten Fabriken einsatzfähig geblieben. Italien hat seine Anbaufläche im Kriege von 150 000 ha auf 173 000 ha erweitert und damit sein Erzeugungsprogramm erfüllt, so daß es zuckerwirtschaftlich auf eigenen Füßen steht. Es konnte sogar im letzten Jahr einen Teil der Rübenfläche für den Hanfanbau freimachen. Spanien, das einzige Land mit gleichzeitigen Rüben- und Rohrzuckerkulturen, krankt noch an den Schäden des Bürgerkrieges, bewegt sich indes auf die frühere Eigenversorgung zu.

Bisher hat eine Reihe von Ländern die Rübenzuckererzeugung künstlich gedrosselt, um ihren Kolonien durch solches Entgegenkommen Absatzraum zu verschaffen. Das gilt sowohl für Frankreich wie auch für Holland und Belgien. In vielen Ländern werden aber nun zur Zeit Maßnahmen zur Ausdehnung der Anbaufläche und zur Steigerung der Hektarerträge getroffen, z. B. Anbauprämien in Deutschland und Frankreich, Zwangsanbau von Zuckerrüben in Schweden. Im ganzen beläuft sich der Zuschußbedarf der nicht sich selbstversorgenden Länder im Höchstfall auf 500 000 t. Er kann aus europäischen Quellen gedeckt werden. Allein Böhmen und Mähren haben in früheren Jahren 320 000 t ausgeführt. Ungarn und die Fabriken der neuen Ostgaue und des Generalgouvernements haben sich nur deshalb vom Weltmarkt abgewandt, weil dieser ihren Zucker nicht abnehmen wollte. Sie werden auf einem gesicherten Europa-Markt gerne wieder als Exporteure in die Erscheinung treten. So wird in einem geordneten Planungssystem die kontinentale Zuckerversorgung gesichert sein.

N—d.

Die Lohnsteuerstufen dürfen zugunsten des Arbeitnehmers ausgenutzt werden

Der **Reichsfinanzhof** hat in einem Urteil vom 17. Oktober 1940 IV 142/40, das im Reichssteuerblatt Nr. 35 vom 2. Mai 1941 veröffentlicht ist, erneut zu der Frage Stellung genommen, ob die Lohnsteuerstufen zugunsten der Arbeitnehmer restlos ausgenutzt werden dürfen. Die Frage ist vom Reichsfinanzhof **erneut bejaht** worden. Das Beachtliche dieses Urteils ist, daß es sich mit dem in der Oeffentlichkeit gleichfalls bekannten Urteil aus dem Band 38 Seite 44 der Entscheidungen des Reichsfinanzhofs auseinandersetzt, bei dem einem Arbeitnehmer das bisher monatliche Gehalt von 500 RM. um einen einzigen Pfennig auf 499.99 RM. herabgesetzt wurde, damit er der Pflicht der Zahlung der Ehestandsbeihilfe entgehen könne. Diese Ausnutzung der Steuerstufe wurde damals vom Reichsfinanzhof mit Recht als dem § 1 Steueranpassungsgesetz widersprechend nicht anerkannt. Anders liegt es, so heißt es in dem jetzigen Urteil, wenn bei Gehaltserhöhungen **von Anfang an die Lohnsteuertabelle berücksichtigt** und bis an die Grenze einer Steuerstufe gegangen wird, bei deren Ueberschreitung eine höhere Lohnsteuer zu zahlen wäre. Auch in solchen Fällen wird zwar in der Regel der Lohn nicht bloß um einen einzigen Pfennig unter der nächsthöheren Steuerstufe bleiben, aber es kann den Beteiligten andererseits nicht allgemein verwehrt werden, Zahlen zu wählen, die für den Arbeitnehmer zu steuerlich günstigem Ergebnis führen, auch wenn es sich um einen einzigen Pfennig handelt, den das neue Gehalt unter der nächsthöheren Steuerstufe bleibt.

Geregelte Filzwirtschaft. Die Reichsstelle für Kleidung hat in einer Anordnung vom 5. Mai 1941 den Verkehr mit Filzen, Filztüchern und Filzstumpen neu geregelt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Rahmenanordnung, die es im Wesentlichen bei der bisherigen Praxis beläßt, d. h. technische Filze und Filztücher können weiter ohne Beschränkung bezogen werden, die Kaufverträge müssen jedoch wie bisher durch die Verteilungsstelle genehmigt werden. Die im vorigen Jahr eingeführte Bezugsscheinpflicht für Filzfließe, wie sie von Wäschereien benötigt werden, ist damit wieder gefallen. Dafür schafft die Anordnung die Voraussetzungen, daß künftig gegebenenfalls Stumpen, Capelinen usw. nur noch gegen Bezugsberechtigungsscheine abgegeben werden.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA g r o b nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.
A 253 a/41

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in den Anwesen Breitestraße 58 und Cäcilienstraße 18 in Karlsruhe-Beiertheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Die Anwesen Breitestraße 58 und Cäcilienstraße 18 in Karlsruhe-Beiertheim bilden einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet:

Der Stadtteil Beiertheim wird gemäß §§ 166 und 167 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz zum Beobachtungsgebiet erklärt.

C. 15 Km. Umkreis:

In dem Umkreis von 15 Km. vom Seuchenort Beiertheim entfernt sollen folgende Ortschaften: Büchelberg, Hagenbach, Pfortz, Maximiliansau, Wörth, Hatzenbühl, Jockgrim, Neupfortz, Eggenstein, Leimersheim, Welsch-, Teutsch-Neureut, Leopoldshafen, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch, Staffort, Friedrichstal, Büchig, Grötzingen, Weingarten, Berghausen, Jöhlingen, Wöschbach, Söllingen, Palmbach, Kleinsteinbach, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Wolfartsweier, Stupferich, Singen, Wilferdingen, Mutschelbach, Birkenbach, Reichenbach, Langensteinbach, Auerbach, Ettlingen, Ettlingenweier, Spessart, Etzenrot, Spielberg, Schöllbronn, Schluttenbach, Burbach, Pfaffenrot, Oberweier, Sulzbach, Völkersbach, Malsch, Waldprechtsweier, Oetigheim, Bietigheim, Durmersheim, Mörsch, Forchheim, Elchesheim, Würmersheim, Illingen, Au a. Rh., Lauterburg, Neu-Lauterburg, Berg, Neuburg, Neuburgweier, Eichelberg, Hagenbach. (37947)

Maßregeln für den Sperrbezirk, das Beobachtungsgebiet und den 15 Km. Umkreis.

I. Gemeinsame Maßregeln für den Sperrbezirk und den 15 km Umkreis.

In den unter A — genannten Gemeinden ist verboten:

1. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachthöfen sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführung von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
6. Viehmärkte und öffentliche Tierschauen, sowie sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen.
7. Jahr- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.

Die Wochenmärkte von Karlsruhe dürfen vorerst stattfinden, jedoch dürfen Personen aus den Sperrbezirken die Märkte nicht betreten.

II. Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. Für den ganzen Sperrbezirk gelten folgende Beschränkungen:

a) Ställe und Standorte von Klauentieren dürfen, abgesehen von Notfällen, ohne Genehmigung des Polizeipräsidiums nur durch den Besitzer der Tiere oder der Ställe (Standorte), dessen Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte betreten werden.

b) Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine ist verboten.

c) Geflügel, Katzen und Hunde sind so zu verwahren, daß sie das Gehöft nicht verlassen können. Innerhalb des Ortsetters können Tauben, Hunde, Katzen usw. ohne Anspruch auf Entschädigung von den Polizeiorganen abgeschossen werden.

d) Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

e) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit Seuchenvieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis unter den vorgeschriebenen Vorschriftsmaßregeln entfernt werden.

f) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Sperrbezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen gleichzustellen.

2. Sämtliches Klauenvieh im Sperrbezirk darf den Stall nicht verlassen und auch nicht zum Zuge verwendet werden.
3. Die verseuchten Gehöfte dürfen weder betreten noch von den Bewohnern verlassen werden.
4. Schafherden sind einzupferchen.
5. Die Abgabe von Milch von den Seuchengehöften ist verboten, mit Ausnahme der Milch, die unmittelbar an die Milchzentrale geliefert wird. Die Abgabe von Milch aus nicht verseuchten Gehöften des Sperrbezirks darf nur an die Milchsammelstellen zwecks Weitergabe an die Milchzentrale Karlsruhe erfolgen.

Karlsruhe, den 8. Mai 1941.
Der Polizeipräsident. C/47.

Aufforderung.

Das Amtl. Fernsprechbuch 1941

ist alsbald abzuholen. Ab 12. Mai werden die nichtabgeholten Bücher gegen Sondergebühr zugestellt.
Fernsprechamt Karlsruhe.

Frühgrasabgabe

Die Stadt Karlsruhe gibt **gegen Barzahlung** öffentlich ab in:
Durlach am 12. Mai 1941, vormitt. 8 Uhr, das Weg- u. Dammgras. Zusammenkunft: Hubbrücke.
Aue am 12. Mai 1941, nachm. 15 Uhr, das Weg- und Dammgras im Gewann „Brüchleinswiesen, Breite Gaß, sowie Rückhaltebecken". Zusammenkunft: Lissenbrücke, Killisfeldstraße. (37931
Bulach am 13. Mai 1941, vorm. 9 Uhr, das Graserträgnis verschied. Wiesen und Böschungen. Zusammenkunft: Kapelle beim Friedhof.
Knielingen am 13. Mai 1941, nachmittags 15 Uhr, das Graserträgnis versch. Wiesen u. Böschungen. Zusammenkunft: Burgaubrücke.
Hagsfeld am 14. Mai 1941, nachm. 15 Uhr, das Graserträgnis verschieden. Wiesen. Zusammenkunft: Endstation Straßenbahn.
Rüppurr am 15. Mai 1941, vorm. 9 Uhr, das Graserträgnis der Allmendstraße usw. Zusammenkunft: Rastatter- — Battstraße.
Rintheim am 16. Mai 1941, vorm. 9 Uhr, das Graserträgnis der Wiesen beim Weinweg usw. Zusammenkunft: Farrenstall.
Daxlanden am 14. Mai 1941, vormittags 9 Uhr, das Graserträgnis der Gewanne „Berggärten". Zusammenkunft: Berggärten.
Neureut am 19. Mai 1941, vorm. 9 Uhr, das Graserträgnis der Wiesen beim Klärwerk. Zusammenkunft: Klärwerksbrücke.
Karlsruhe, den 9. Mai 1941.
Städtisches Tiefbauamt.

Bruchsal

Vereinsregistereintrag Band II O.Z. 64: Sozialer Unterstützungsverein der Firma Süddeutsche Elektromotorenwerke GmbH., Bruchsal, Durlacherstraße 5—7. (37768)
Bruchsal, den 30. April 1941.
Amtsgericht I.

Offenburg

Handelsregistereintrag A 3 Nr. 14 zu Firma K. Martin, Offenburg. Dem Karl Friedrich Geisel in Offenburg ist derart Gesamtprokura erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.
Offenburg, den 11. April 1941.
Amtsgericht. (37773)

Eintrag im Handelsregister A Band 4 Nr. 247 zu Firma J. Jenewein & Cie., offene Handelsgesellschaft, in Abwicklung in Offenburg: Der bisherige Abwickler Max Jenewein ist gestorben. Als neuer Abwickler wurde Kaufmann Fritz Jenewein in Offenburg bestellt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht, daß die bestehende Firma J. Jenewein & Cie., Kommanditgesellschaft in Offenburg, mit der obengenannten Abwicklungsfirma nicht identisch ist. (37772
Offenburg, den 5. April 1941.
Amtsgericht.

Kaufgesuche

Waschmaschine
1—2 Ztr. schaffend,
Gaskompressor, Gasbügeleisen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 37964 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Leere Blechkannen und Ballon-Flaschen
5 Liter Inhalt, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 37680 an den Führer-Verlag Khe.

Damen-Reitstiefel
und Tennisschuhe
kauft sofort (7711)
Karlsruhe, Kaiserstr. 113, II. links, bei Stäbler.

Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 7810 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebrauchte Pendelsäge
sowie sonstige
Holzverarbeitungsmaschinen,
ferner **Lastwagenanhänger**
von 5—6 To., elastikbereift,
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter F 37930 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Wintermantel
sow. **Gabardinmantel** Größe 44/46, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 37839 an Führer-Verlag Khe.

Kinderdreirad
zu kaufen gesucht.
Dr. Bodemüller, Khe., Boeckhstr. 48. (7623)

Damenrad
auch oh. Gummi od. schadhaft, zu kaufen gesucht. Ang. u. 7492 an Führ.-Verl. Khe.

Piano
zu kaufen gesucht.
Fabrikat Stöhr bevorzugt. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 4456 an **Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe/B.** (37336)

Bohnenstangen
Länge 3—5 Meter, kaufen laufend
Gebr. Knauber Bonn. (38004)

Schlehenblüten
Stiefmütterchen Löwenzahn Brennesseln Bibernellwurzeln
sowie alle übrigen **Blüten, Kräuter und Wurzeln** kaufen jede Menge zu gut. Preis.
Seitz & Comp., Würzburg, Haugerglacisstr. 8, nächst d. Güterbahnh. Anleitung kostenlos. (38005)

Zu kaufen gesucht: 1 Schreibmaschine
gut erhalten. Angeb. mit Preis u. Fabrikat unter 7687 an Führer-Verlag Khe.

Photo
zu kaufen gesucht.
Wendtstraße 3, II., Karlsruhe. (7674)

Einen
Garten
zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Nähe der D.W.M.-Fabrik. Angebote mit Größe und Preis unt. 7645 an Führ.-Verl. Khe.

Schönes
Wohnzimmer
gebr. ab. gut erh. od. einz. **Büfett u. Kred.** zu kaufen gesucht. Ang. d. Größe und Preis unt. 7596 an Führer-Verlag Khe.

Uebergangs-Mantel
neuwertig, vornehme Machart f. mittlere Person zu kaufen gesucht. Genaue Angebote unter 7682 an d. Führ.-Verl. Khe.

Hellgraues Smoking-Kostüm
Gr. 42, sow. **Staubmantel u. Filzhut,** gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. 7692 an Führ.-Verl. Khe.

Ein gut erhaltener Kleiderschrank
sowie 1 **Schlafzimmer** gesucht. Ang. u. 7663 an Führ.-Verl. Khe.

Gummi-Stief.
Größe 42—43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7660 an Führ.-Verl. Khe.

Hasenstall
zu kaufen gesucht.
Preisangeb. u. 7807 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Bobby-Ruderdreirad
in bestem Zustand, Gummi erstkl., für 38 ℳ **zu verkaufen.** Angebote unter L 37739 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dauerbrenner
Art Biedermeier, Majolika, schönste Ausführung, preisw. **zu verkaufen.** Angebote unter K 37738 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Aelteres poliertes Schlafzimmer
ohne Matr. u. Bettzeug, aber gut erh., 2tür. Schrank, Marmorplatte billig zu verkaufen. (7654)
Gellertstr. 20, I., l., Karlsruhe.

Weg. Wegz. zu verk. Staubsauger Progreß, 120 V. Wechselstrom, **weiß. Bett** m. Matr., 2 Sessel, Nofretete, Originalnachbildung 65 cm groß, **wß. Marmorsäule** 1.25 groß, **Küchenaufsatz, rde. Tischplatte, Schränkchen. Liebigstr. 7, I., Karlsruhe.** (7657)

2 Schaufenstergestelle
mit Glasplatten, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, **Tische, Schränke, Brotgestelle** zu verkaufen. (7638
Khe., Gartenstr. 18, Telephon 736.

Zu verkaufen dklbl. **Puppenwagen,** mehr. **Sommerkleider, Wäsche, Regenmantel** f. 8—10j. Mädchen, **Pullover, 2 P. weiße Tennisschuhe, Gr. 37,** und **Tennisbälle.** Lücke, Karlsruhe, Geibelstr. 21. (7649)

Bunte (7631)
D.-Kleider
und braunes **Seidenkleid,** Größe 40—42, 2 P. elegante **D.-Schuhe,** Gr. 35—36, 1 Paar **Sportstiefel,** Größe 35—36, 1 schwarz. **Schneiderkostüm** und hell. **Jackett m. Rock,** Gr. 44 zu verkaufen. **Telef. 5660, Khe.**

Kleid
42—44, **grauer Wollstoff, zu verkaufen. Khe., Brauerstr. 19,** 4. St. rechts. (7640

Smoking-Anzug, Gr. 48, wen. getr., zu verkaufen. (7705 **Rankestr. 22,** 2. St., links, Karlsruhe.

1 H.-Anzug mittl. Gr., 1 schw. **Hose, 1 Anzug mit Stiefelhose,** Gr. 52, **1 Ueberg.-Mantel, 1 K.-Anzug f. 6—8 J.,** alles sehr gut erhalt., zu verkauf. **Weltzienstr. 9, rechts, Karlsruhe.** (7703)

Eilt!
Einige Möbelstücke und **Hausrat** zu verkaufen. **Jäger, Khe., Kriegsstr. 64, I.** (7617)

1 Chippendale-Büfett
1 Barock-Damen-Schreibtisch (Mahagoni), 1 ovaler **Mahagonitisch** zu verkaufen. (7708) **Anruf 4365, Karlsr.**

2 eis. Bettstellen 1×2, **1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Holzbettst.** mit Rost u. Matr., **1 Photo** 13×18, ein ält. **Grammophon** zu verk. **Göhrenstr. 9, Khe.-Rüppurr.** (7662

Küchenbüfett, 1 groß. Bild, 1 pol. klein. **Schränkchen** u. ein blauer u. gestreifter **Anzug f. schlanke mittelgr. Person** zu verkaufen. **Karlsr., Schützenstr. 34, III.** (7677)

Kinder-Matratze
70 × 140, neuwertig, 15 ℳ, **zu verkaufen. R. Hermann Dörr, Khe., Karlstr. 25.** Tel. 1674. (37646

1 Leimofen
1×2 Meter, **mit Wasserbad** zu verkaufen. Angeb. u. **BA. 3039** an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

El. Motor
120 Volt, 3 PS., **zu verkaufen** gegen desgleichen 220 Volt, 3 PS. (37648)
Franz Ochs Spedition, **Karlsr., Oberfeldstraße 5.**

Foto
Spiegelreflex 6/6 mit Zubeh. zu verkf. **Murgstr. 9a, Khe.-Weiherfeld,** abends ab 19 Uhr. (7624)

Plattenspieler
zu verkaufen. Preis 25 Mk. Anzuf. ab 17 Uhr. **Kaiserstr. 41, Hths., pt. Karlsr.** (7620)

Badewanne
groß, neuwertig, für 70 Mk., ebenso
Waschbecken
für kalt und warm zu verkaufen. Angeb. u. **M 37740** an Führ.-Verl. Khe.

2tür. Kleiderschrank braun gestr., 1.15 m breit, 1 **Sofa** und **Schreibtisch** zu verkf. **Leopoldstr. 41,** part., **Karlsruhe.** (7678)

Schreibmasch.
gebr., 55 ℳ zu verk. **Baader, Uhlandstr. 26 Khe.,** nur nachmitt. (7529)

Zu verkaufen:
1 Schreibmaschine
(Kleinmodell). **Khe., Englerstraße 7.** (7688)

Neuer Kinder-Stubenwagen billig zu verkauf. b. **J. Gackenheimer, Goethestr. 47, II., I. Karlsruhe.** (7694)

Staubsauger
Markenfabrikat (120 Volt), preiswert zu verkaufen. (7667)
Karlsruhe, Geranienstr. 14, III.

Eleganter Kinderwagen
(Raether), zu verkf. **Scheid, Yorckstr. 69, Karlsruhe.** (7608)

Klein-Akkordeon
21 Tasten, 8 Bässe, Hohner Student zu verkaufen. (7699)
W. Ganz, Karlsr., Fritschlachweg 1.

Zwischen-Zähler
120 Volt, 5 Amp. zu verkauf. **Renz, Khe., Douglasstraße 4, I.** (7702)

Abzug. eine Ladung Holzwolle
Angebote u. **B 38054** an Führ.-Verl. Khe.

Großer
Fenstertritt
und **Handkoffer** zu verkaufen. Angebote unter **7621** an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt. 2flamm. Gaskocher
zu verk. 1 Paar helle **Damenpumps Gr. 4, Lauer, Karlsruhe, Bürklinstraße 2.** (7637)

1 kleiner
Handwagen
1 Fahrradanhänger zu verkaufen. (7695) **Lessingstr. 8, Laden, Karlsruhe.**

Sehr gut **erhaltener** dunkelblauer
Kinderwagen
und mod. Zimmerlampe zu verkaufen, nur von 8—12 Uhr. **Eisenlohrstr. 3,** 2. St. **Karlsruhe.** (7579)

Verloren

Am 5. 5. 41 um 17 Uhr zwisch. Geranienstr. u. Bierordtbad **Badehose mit Handtuch** in **Wachstuchhülle verloren.** Abzug. b. **Götz, Khe., Geranienstr. 24.**

Brille
am 8. 5. vorm. **bei** der **Ausstellungshalle** (Hundemusterung)
verloren
Der Finder wird **gebeten** Nachricht **zu** geben an (38055)
Wilhelm Scholl, Architekt, **Graben.**

Verloren
Wagenheber
vom Schlachthof bis SA.-Platz. Abzugeb. geg. Belohn. **Fundbüro Karlsruhe.**

Immobilien

Ein- oder zweistöck.
Haus
Nähe Karlsruhe zu kaufen gesucht.
Angebote unter **7690** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Etagenhaus
mit 4—5 Zimmerwohnungen, in **guter** Wohnlage, bei 20—25 000 **RM.** Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **R 37788** an Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelwohn- und Geschäftshaus
Weststadtrand, 9 Wohnungen, **große** Lager- und Werkstatträume, Einf. 800 am Hof, für jede Art Betrieb geeignet für 55 000 RM. **zu verkaufen durch** (37735)
August Schmitt, Karlsruhe
Immobilien, Hypotheken, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117.

Hans Peter
7. 5. 1941

Unser Stammhalter ist angekommen.
In dankbarer Freude (7747

Karla Ruppenthal geb. Jacob
Willy Ruppenthal
Leutnant in einem Inf.-Regt.
z. Zt. im Felde

Karlsruhe, Kaiserallee 32
z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr.

Wir haben uns vermählt (37847

KARL FRIDERICH
Bannführer der HJ.
ANNA FRIDERICH geb. Grein

z. Zt. im Felde Mannheim, Schanzenstr. 11
Straßburg, Mai 1941

Von der Wehrmacht zurück

Zahnarzt Dr. Treber

Stefanienstraße 92 Fernruf: 6674
am Kaiserplatz. 37971

Offene Stellen

Wir suchen für verschiedene Abteilungen
tüchtige
Kontoristinnen
mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Kurzschrift. Angebote mit Bildungsgang, Lichtbild und Zeugnisabschriften zunächst an die Personalabteilg. der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G., vormals (37914
Haid & Neu
Karlsruhe

Lehrmädchen
mit guter Auffassungsgabe
auf sofort oder später gesucht
Müller's Bazar
Karlsruhe, Kaiserstr. 241
Glas - Porzellan - Hausrat
37220

Suche für sofort gelernte
Fleisch- und Wurstverkäuferin
Angebote unter G 37490 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Gewandte (37769
Hausgehilfin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, auf 1. Juni gesucht.
Dr. W. Bergt, Heidelberg,
Werderstraße 53.

Wer übernimmt
meine, in jeder Beziehg. einwandfr.
Stellung im Haushalt?
Hausgehilfin Erika Müller, bei
Dr. Falk, Baden-Baden,
Kronprinzenstr. 1. I. Ruf 2050.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt bei Familienanschluß in gutem Geschäftshaus gesucht.
Angebote unter A 37913 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Noch einige
Vertreterinnen
für hochaktuelle Zeitschrift, zur Einführung in allen Bevölkerungsschichten, gesucht. Zur Zeit sehr günstiges Arbeitsfeld.
Angebote unter F 37487 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wegen plötzlich. Heirat meines bisherigen Mädchens, gewandtes, kinderliebes (37540)
Zimmermädchen
(auch älteres) auf 15. Juni gesucht.
Frau Stuffer, Karlsruhe,
Kaiserstraße 169/171.

Fleißiges (37961)
Mädchen
für den Haushalt auf sofort oder später gesucht.
Konditorei Traut, Karlsruhe,
Kaiserstraße 39 a.

Mädchen
für Küche und Haushalt alsbald
gesucht.
Frau Degler,
Rastatt,
Murgtalstraße 18.
(60712)

Zuverlässige (7619
Frau
für 3 Vormittage in der Woche zur Mithilfe im Haushalt
gesucht.
Karlsruhe,
Südendstraße 27, II.

Putzfrau
2—3 mal wöchentl. einige Stunden oder
Halbtagsmädchen
sofort oder 15. Mai gesucht. Roggenbachstraße 16, Kartsr.
(7668)

Flickerin
gesucht außer dem Hause z. Ausbessern von Trikotwäsche.
Angebote unter 7632 an Führ.-Verl. Khe.

Halbtags-
mädchen
oder jüngere Frau in Haushalt gesucht.
Leopold, Karlsruhe,
Sofienstraße 107.
(7659)

In Haushalt mit Kleinkindern wird
Pflichtjahrmädchen
gesucht. Angebote unter 7686 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmermädchen
für Haus und Küche sowie Waschmädchen oder Waschfrau für Waschmasch. gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. (7770)
Hotel Europäisch. Hof
Karlsruhe.

---

5 Kinder
und immer fröhlich,
tatkräftig. Nun, Elfogen hat - wie so oft schon - geholfen. Elfogen, eiweiß- und vitaminreich, auf rein natürlicher, biologischer Grundlage bringt dauernden und gesunden Kräftegewinn. Elfogen ist anregend, schmeckt köstlich, bekommt vortrefflich.
ELFOGEN
für Erwachs. mit Lezithin, f. Kinder u. werd. Mütter mit Kalk u. Eisen.
Echt im Reformhaus:
Karlsruhe: „Alpina", Kaiserstr. 68
Durlach: Böser, Ad.-Hitler-Str. 11

Graue Haare beseitigt ORFA
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung Extra stark 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.74
Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26—28.
Drog. Tscherning, Amalienstr. 19.
Parfümerie Emil Borel, Kaiserstr. 183
Parfümerie Otto Kluge, Kaiserstr. 107

Wir suchen
zum sofortigen oder späteren Eintritt einige (37697)
Stenotypistinnen
Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an:
Mannesmann-Stahlblechbau AG.
Werk Straßburg-Königshofen,
Eisenbahnstraße 31.

Dame
aus gutem Hause, nicht über 30 J. alt, die perfekt ist in Stenographie u. Schreibmaschinenschrift, als Reisebegleitung gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf mit Lichtbild erbitte unter L 37755 an den Führer-Verlag Karlsruhe. Lebenslauf u. Lichtbild werden sofort zurückgesandt.

Witwe, geschiedene Frau oder unabhängiges Fräulein, die einen
Vertrauensposten
in Rathaushalt mit Kindern übernehmen kann, auf sofort oder 1. 6. gesucht. Angebote unter 7576 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche auf baldigst freundliches
Mädchen
für Geschäft und Haushalt.
Angebote an (37491)
Metzgerei Krauß, Karlsruhe,
Georg-Friedrich-Straße 15.

Tüchtiges (62504)
Mädchen
das den Haushalt versehen kann, auf sofort oder später gesucht.
Professor Geiger, Kehl,
Nibelungenstraße 10.

Wegen Verheiratung meines seith. Mädchens suche ich zur Besorg. d. Haushalts zuverlässige, nette
Hausgehilfin
möglichst mit Kochkenntnissen. Familienanschluß wird zugesichert.
Frau Anna Lang, Textilgeschäft,
Balingen/Wttb. (38002)

Jüngeres, tüchtiges
Servierfräulein
auf 1. 6. in gutes Lokal gesucht.
Angeb. unter 7803 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für Privathaushalt sucht Witwer eine durchaus in allen Zweigen des Haushalts erfahrene
Wirtschafterin
Angebote unter Ge 3905 an den Führer-Verlag Gernsbach.

Männlich

Hilfsarbeiter
zur Maschinenbedienung, sowie
Dreher-Lehrling
gesucht. (37783)
Müller & Werneke, Karlsruhe,
Veilchenstraße.

Sport-
Freundlieb
Karlsruhe
Das große, führende
Fach-Geschäft für
Sport-Ausrüstung
Sport-Kleidung
Wetter-Mäntel
für Damen — Herren — Kinder

Männlich

Hochbautechniker
(Architekt)
mit abgeschlossener Fachschulbildung und mindestens fünf Jahren Praxis, für das Stadtbauamt der Vogesenstadt (37789
Gebweiler
zur Bearbeitung interessanter Bauaufgaben
sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Arbeitsproben, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind mir umgehend einzureichen.
Der Bürgermeister der Stadt Gebweiler:
I. V. K. Müller.

LEHRLING
für Auto-Elektrik u. Diesel-Einspritzpumpen gesucht.
Bosch DIENST
Karrer & Barth
Karlsruhe-Mühlburg. Philippstr. 19, Tel. 5960

Gebrauchswerber(in)
sicher im Entwurf, Dekoration und Plakatschrift, zur selbständigen Gestaltung von 22 Schaufenstern, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht, auch
Wanderdekorateure
wollen sich melden. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen, Arbeitspapieren (Fotografien) und Gehaltsansprüchen an (37495
SCHNEYER
Karlsruhe, Telefon 6831, Werderstr. 53

Für die Erzeugnisse meiner Abteilung **Verdunkelungsanlagen**, vorwiegend meiner **Schnürharmonika-Verdunkelungsvorhänge** DRP. vom Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem geprüft und von der Reichsanstalt für Luftschutz gemäß § 8 des Reichsluftschutzges. genehmigt, glänzend bewährt für die Abdunkelung von Oberlichtern, Sheds, Lichtbändern und sonstigen Glasdachbauten, vergebe ich im hiesigen Bezirk die
Vertretung
Handwerker mit Erfahrung in der Montage von Oberlicht-Verdunkelungsanlagen, sowie Fach-Vertreter werden bevorzugt. (60588
Rolladen-Klein
Inh. Jakob Klein
Frankfurt/Main-Höchst
Königsteiner Str. 53, Schließfach 55. Telefon 12170/13995
Zur Zeit Baden-Baden, Hotel „Haus Reichert".
Bin am Freitag, den 9. Mai, Samstag, den 10. Mai, Sonntag, den 11. Mai, vormittags von 10—11 Uhr zu sprechen.

Zahntechniker (in)
wird von Zahnarzt sofort oder später nach Karlsruhe gesucht, halbtägig oder abends.
Angebote unter B 37969 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Körperschaft des öffentlichen Rechts sucht
Büroboten
Bezahlung nach TOA.
Angebote unter D 37925 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässiger (37647)
Ausläufer
für sofort gesucht.
Aretz & Cie., Karlsruhe,
Kaiserstraße 215.

In gut eingerichtetes Geschäft wird sucht
Metzgergeselle
mit Führerschein zum baldigen Antritt
gesucht.
Angeb. unt. T 37799 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Für Herrn, 42 Jahre, verheiratet, Armlähmung links, wird
Vertrauensstellung
Leiter des Werkluftschutzes od. ähnl. Art, gesucht. Gute Erscheinung, sicheres Auftreten, gute Auffassungsgabe, arbeitsfreudig.
Angebote unter B 38008 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter
sucht Beschäftigung.
Nachtragen von Büchern usw. Angebote unter 7646 an den Führer-Verlag Khe.

Kaufm. Lehrstelle
sucht 15jähr. Junge m. Handelsschulbild.
Angebote unter 7698 an Führ.-Verl. Khe.

Suche Stelle als
Verkäuferin
in Konditorei.
Angebote unter OF 1388 an den Führer-Verlag Offenburg.

Stenotypistin
bewandert in sämtl. Büroarbeiten, Führerschein, sucht passenden Wirkungskreis.
Angebote unter Ge 3902 an den Führer-Verlag Gernsbach.

Gewandte
Telefonistin
sucht Stelle bei größerer Zentrale.
Angebote unter 7633 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Weiblich

Nettes frdl. Mädchen sucht Stelle als
Anfangsbedienung
in gutgeh. Wirtschaft, Kaffee od. Eisdiele. Karlsruhe bevorzugt.
Angebote unter 7672 an Führ.-Verl. Khe.

Frau sucht Stelle an Kasse
Angebote unter 7707 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge Frau sucht Halbtags-
Beschäftigung
in Haushalt oder als Verkäuferin in Bäckerei. Angebote unter 7629 an den Führer-Verlag Khe.

Junge, tüchtige
Friseuse
sucht Stellung auf sofort. Angebote unt. 7769 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Frucht's Schwanenweiß
die berühmte Creme zur Erzielung einer fleckenlosen Haut. Overall mit großem Erfolg angewandt
Frucht's Schönheitswasser APHRODITE
macht aus einem schlechten Teint einen schönen. Pickel und Mitesser verschwinden
Erhältlich in unseren bekannten Niederlagen

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

SACHS-MOTOR

2 gebr. 98 ccm Sachs
Kleinkrafträder
1 gebr., 125 ccm Kleinkraftrad
sowie verschied. neue Maschinen sofort ab Lager lieferbar.
Kurt Nitschky,
Sachs-Motordienst,
Khe., Kaiserallee 74.
Telefon 3484, Laden Kaiserallee 127.

Auto
6-Sitzer, fast neu bereift, in sehr gutem Zustand, geeign. für Anhänger, z. Schätzpreis zu verkaufen.
Näheres: (7784)
Tel. 2980 oder 2906.
Karlsruhe.

DKW. 2 Sitzer
600 ccm - Maschine, überholt, zum Taxpreis verkauft (7622
Auto-Wipfler, Khe.,
Ettlinger Straße 47.
Telefon 14.

Neuer (7634)
PKW.-Anhänger
750 Kg., bill. zu vkf.
Kandelerstr. 10 a,
Neulauterburg/Pfalz.

Suche mehrere gebrauchte
Opelwagen
1.3—2.5 Liter, in noch gutem Zustand, zu kaufen. (60714)
Auto-Fütterer, Rastatt,
Karlsruher Str. 4. Fernspr. 2429.

Personen-Auto
bis 1,8 Liter, in bestem Zustand, gesucht.
Angebote unter Y 38010 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen
sofort mehrere (37782
Motorräder
möglichst 350 bis 500 ccm, mit Beiwagen.
Angebote erbeten an
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt a. M.,
Guiollettstraße 48.

Nachruf
Nach längerem Leiden entschlief heute unser hochverdienter Ehrensänger
Herr
Gg. Sütterlin
Postamtmann i. R.
Wir werden dem Heimgegangenen, der durch Jahrzehnte unseren Idealen in hingebender Treue diente, ein ehrendes Gedenken bewahren.
Die Trauerfeier, zu der wir besonders unsere Sänger bitten, findet am Samstag, 10. Mai, 11.30 Uhr, in der Friedhofkapelle statt. (37499
Karlsruhe, 8. Mai 1941.
Liederhalle Karlsruhe e. V.

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater (7809
Georg Friedr. Sütterlin
Postamtmann a. D.
im Alter von 78 Jahren.
Karlsruhe, den 8. Mai 1941.
Vorholzstr. 58
In tiefer Trauer:
Georg Sütterlin, Postamtm., und Frau
Dr. Walther Sütterlin und Frau
Dipl.-Ing. Walther Strieder u. Frau Luise, geb. Sütterlin
Walther Hunsinger u. Frau Elsa, geb. Sütterlin
sowie 4 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Samstag, 10. Mai, 11.30 Uhr statt.

Familien-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung

Statt Karten
Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die überaus große Teilnahme, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen (7712
Christian Künzler
Wachtmeister i. R.
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Besonders Dank Herrn Stadtpfarrer Streitenberg für seine trostreichen Worte, der Verwaltung der Technischen Hochschule, dem Alten-Herrenverband des Polytechnischen Vereins, Herrn Amtmann Weber, den Hochschuldienern, den Couleurdienern für die Kranzniederlegung, den Hausbewohnern, sowie den lieben Schwestern für die aufopfernde Krankenhauspflege.
In tiefer Trauer:
Luise Künzler und Angehörige.
Karlsruhe, Werderplatz 47, III., den 7. Mai 1941.

Todes-Anzeige
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
Herr Oberleutnant a. D.
Josef Basler
heute früh von seinem Leiden erlöst wurde.
Baden-Baden, den 8. Mai 1941.
Leopoldstr. 1
In tiefer Trauer:
Henriette Pugh.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Mai 1941, um 15 Uhr, von der Friedhofkapelle Baden-Baden aus statt.

Statt Karten
In der Mittagsstunde des 8. Mai entschlief sanft unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Bruder, Vetter und Onkel
Herr Fabrikdirektor i. R.
August Sönning
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dipl.-Ing. Albert Sönning
und Frau Ilse, geb. Krieg.
Karlsruhe, Berlin-Charlottenburg.
Beisetzung: Samstag, 10. Mai, 12.30 Uhr.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Danksagung
Für das uns in so überreichem Maße erwiesene warme Mitgefühl anläßlich des harten Schicksalsschlages, welcher uns durch das Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter (7685
Pauline Bergmann
betroffen hat, sowie für die vielen herrlichen Kranz- und Blumenspenden und Begleitung auf ihrem letzten Gang, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine tiefempfundenen, zu Herzen gehenden Worte, dem Sängerbund „Eichenlaub" für den erhebenden Grabgesang und Herrn Hans Scheer für die ergreifende Wiedergabe von Händels Largo.
Wilhelm Bergmann und Angehörige
Karlsruhe, 6. Mai 1941.
Rankestr. 5

Nach kurzem schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (7776
Jakob Kammer
Rechnungsrat
im Alter von nahezu 64 Jahren sanft verschieden.
Karlsruhe-Durlach, Weingartener Str. 12.
In tiefer Trauer:
Anna Kammer, geb. Lieb
Otto Schmid und Frau Emmy, geb. Kammer
Heimut Kammer und Frau Hanna, geb. Pfeil
2 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am 9. Mai, nachmittags 15 Uhr, in Khe.-Durlach statt.

Todesanzeige - Danksagung
Mein lieber Mann, unser guter Vater und treuer Lebenskamerad (37795
Pg. Albert Widmann
ist nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Wir haben ihn zur letzten Ruhe gebettet.
All denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, besonders der NSDAP. und ihren Gliederungen, für die feierliche Bestattung und trostreichen Worte unseren innigsten Dank.
Ettlingen, 3. Mai 1941
Frau Emilie Widmann und Söhne.

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter
Susanna Hauswirth Wwe.
sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. (7669
Geschwister Hauswirth
Karlsruhe, 7. Mai 1941.
Morgenstr. 20

Nachruf
Am 7. Mai 1941 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad (37546
Sparkassenoberinspektor
Jakob Kammer
Verwaltungsrat und Gefolgschaft werden dem eifrigen, gewissenhaften Mitarbeiter und guten Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren.
Karlsruhe, den 8. Mai 1941.
Verwaltungsrat und Gefolgschaft
der Städt. Sparkasse Karlsruhe

Danksagung
Die herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter (7689
Frau Karoline Walz
geb. Scheuffele
in so reichem Maße übermittelt wurde, brachte uns wohltuenden Trost und die Gewißheit, daß sich ihre besondere Art allgemeiner Beliebtheit erfreute. Für die unserer lieben Verstorbenen erwiesenen Ehren und Blumenspenden sagen wir innigsten Dank.
Karlsruhe, den 7. Mai 1941.
Werderstr. 49
Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Walz und Kinder.

Eine der spannendsten Episoden des Weltgeschehens in prunkvollem Rahmen

Katharina II.

die große Kaiserin Rußlands und die eifersüchtige Geliebte des Grafen Orloff

Rivalin der Zarin

Ein filmisches Kunstwerk

Prunkvolle Paläste des russischen Kaiserreiches und das zauberhafte Venedig in packenden Bildern festgehalten, sind die Hintergründe eines graziösen Spiels, eines ergreifend menschlichen Erlebens, das mit dem schmerzlichen Triumph einer großen Liebe ausklingt!

Wiederaufführung

Ab heute Freitag

Dazu die neueste Wochenschau (Während derselben kein Einlaß)

3.00 5.15 7.45 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA

Des großen Erfolges wegen nochmals bis einschließl. Montag verlängert!

Der Muster-Gatte

Ein tolles Film-Lustspiel, wie man lange keines gesehen hat!

Heinz Rühmann
Leni Marenbach
Hans Söhnker
Heli Finkenzeller

Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr jeweils mit der aktuellen Wochenschau!

Waldstraße 30

RESI

Der Film der Nation

3. Woche

Emil Jannings

Ohm Krüger

Tobis

Emil Jannings / Ferdinand Marian / Gustaf Gründgens / Hedwig Wangel / Alfred Bernau / Lucie Höflich / Hilde Körber / Gisela Uhlen / Werner Hinz / Elisabeth Flickenschildt

Gesamtleitung: E. Jannings; Regie: H. Steinhoff

Täglich: 2.00, 4.50, 7.45 Uhr

Dazu die aktuelle Wochenschau

(Während derselben kein Einlaß)

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

PALI

Frühvorstellung

Sonntag, 11. Mai 11 Uhr vormittags

Eine herrliche Reise von der Mündung des Rheins bis zum Bodensee unter dem Motto:

Warum ist es am Rhein so schön?

Wir erleben auf dieser Fahrt das

Rheinland

Duisburg-Ruhrort - Düsseldorf - Köln - Bonn - Siebengebirge - Bad Godesberg - Die Eifel - Laacher See - Aachen - Bad Neuenahr - Bad Kreuznach - Bad Münster am Stein - Die herrliche Mosel - Trier - Kochem - Burg Eltz Koblenz mit dem Deutschen Eck und Feste Ehrenbreitstein - St. Goar - Oberwesel - Bacharach - Stolzenfels - Rheinfels

Deutsches Weinland

Rheingau - Rheinhessen Weinparadies Rheinpfalz

Straßen des Frühlings

Die Bergstraße - Heidelberg - Baden-Baden - Feldberg - Schwetzingen - Bruchsal - Das herrliche Badener Land - Freiburg - Bodensee - Insel Mainau

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

PALI

Willy Birgel

...reitet für Deutschland

GERTRUD EYSOLDT - GERHILD WEBER
HERBERT A. E. BÖHME - WILLI ROSE
HANS ZESCH-BALLOT - PAUL DAHLKE
RUDOLF SCHÜNDLER - WALTER WERNER
Spielleitung: ARTHUR MARIA RABENALT

Ufa

Leben und Kampf eines der kühnsten und hervorragendsten Reiter der Welt — ein großer Ufa-Film, erschütternd in seiner menschlichen Tragik, aber mitreißend in seinem aufbrausenden Lebenswillen

„STAATSPOLITISCH WERTVOLL" ANERKANNT!
VORHER: NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Täglich 3.00 5.10 7.30 Uhr - Jugend in der 1. Vorst. halbe Preise

Ufa-Theater u. Capitol

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Leitung: Generalintendant DR. THUR HIMMIGHOFFEN

Mai-Festspiele 1941

Sonntag, 11. Mai, 19 Uhr

2. Vorstellung der Festspielmiete

Außerhalb der Stamm-Miete. Wahlmietkarten ungültig

Der Bayreuther Holländer — Kammersänger

Jaro Prohaska

Berlin-Bayreuth, als Gast in der romantischen Oper

Der fliegende Holländer

von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Otto Matzerath
Szenische Leitung: Erik Wildhagen

Preise: 1.05—6.35 Mk. — Benützen Sie bitte den Vorverkauf!

Staatstheater

Großes Haus

Freitag, 9. Mai, 19—21 Uhr

22. Freitag-Miete. Infolge Erkrankung von Frau Grether statt: „Donata":

Tänze mit Orchester

Preis 0.65 bis 3.95 RM.

Die für die Donata-Aufführung gelösten Karten haben für Dienstag, den 13. Mai Gültigkeit. Es wird gebeten, die Karten am Freitag a. d. Kasse umzutauschen

Samstag, 10. Mai, 19—21.30 Uhr

Neuinszenierung

5. Vorst. 2. Volkst. Ring

Der Vetter

(Sechs Verliebte — Ein Stelldichein)

Lustspiel von Benedix

Ettlingen

Wo.: 7.45, Samstag 5.30, 7.45 Uhr.
So.: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr

Freitag bis einschl. Montag

Das Mädchen von Tanö

mit **Brigitte Horney, Joachim Gottschalk, Gustav Kluth.**

Jugend verboten.

Dienstag bis Donnerstag

Links der Isar, rechts der Spree

mit **Fritz Kampers, Grethe Weiser, Fritz Genschow**

Jugend verboten.

Sonntag 1 Uhr

Jugendvorstellung mit

Die weiße Schwadron

HEUTE BIS MONTAG!

„Der laufende Berg"

Mit: **Hansi Knoteck / Paul Richter / Maria Andergast / Fritz Kampers**

Der herrliche Ganghofer-Film der Ufa

Hinreißend schöne Naturaufnahmen, markante Charakterdarstellungen, heitere Liebesszenen und atemraubende Katastrophenbilder — das alles vereinigt sich in diesem Film zu einem eindrucksvollen Gemälde aus der herrlichen Welt der Bayerischen Alpen, zu einem dramatischen Schauspiel menschlicher Leidenschaft und menschlichen Daseinskampfes. Jugendliche zugelassen!

Vorstell.: Wo. 3.45, 5.45, 7.45 Uhr So. 3.30, 5.45, 7.45 Uhr

Ab Samstag die neueste Wochenschau!

Sonntag 1.30: Jugendvorstellung: **„Der Doppelgänger"**	Sonntag 1.30: Jugendvorstellung: **„Der Verrat von Dschibuti"**
RHEINGOLD Lichtspiele Khe.-Mühlburg Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283	**SCHAUBURG** Filmtheater Marienstr. Nr. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Voranzeige

Samstag, den **17. Mai** 1941, 20 Uhr

Don-Kosaken

Karten zu RM. 2.50, 2.—, 1.50, 1.— und —.80
jetzt schon bei der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40 a.

KALI Durlach

FERNSPR. 675

Des großen Erfolges wegen
2. Woche

Beginn: Wo. 5.30, 8.00 Uhr
So. 3.00, 5.15, 7.45 Uhr

Ein musikalisches Volksstück mit Herz und Humor nach dem beliebtesten Schlager der letzten Monate

Am Abend auf der Heide

mit **Magda Schneider — Heinz Engelmann — Günther Lüders — Else v. Moellendorff u. a.**

Vorher der große Kriegs-Sonderbericht d. deutsch. Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

Gesichtshaare

werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen,** Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, **Hühneraugen,** Hornhaut, Frostbeulen usw.

G. Bornemann Kosm. Inst. Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr

in **Bruchsal,** Wilderichstr. 39, jeden Dienstag;
in **Pforzheim,** Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt,** Roonstr. 5, jeden Donnerstag;
in **Bühl,** Schulstr. 1, jeden Freitag; (35229)

in **Karlsruhe, Kaiserstr. 118** jeden Samstag
in **Offenburg, Ad.-Hitlerstr. 124** jed. Montag

Tätiger Herr sucht **möbliertes Zimmer** Nähe Hauptpost auf 15. d. M. od. 1. 6. Angebote unter 7710 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Fräulein sucht sof. **gut möbl., gemütl., heizbares**

Zimmer

in Nähe Wielandtstr. Angebote unter 7693 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinstehende Frau sucht

1 Zimmer

mit Küche im Zentr. Angebote unter 7684 an Führ.-Verl. Khe.

Ruh. Ehep., pünktl. Zahler, sucht

1-2 Zimmer-Wohnung.

Angebote unter 7683 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne

2 bis 3 Zim.-Wohnung

ruhig und zuverläss. Mieter, auf sofort gesucht. Ang. u. 7609 an Führ.-Verl. Khe.

Suche schöne

2-3 Z.-Wohn.

baldmöglichst. Oststadt bevorzugt. Angebote an **Fr. Steiß, Khe.,** Uhrmachermeister, **Veilchenstraße 15, II.** (7673)

Schöne

3-4 Zimm.-Wohnung

mit Bad von j. Ehepaar mit Kind für sofort oder später **gesucht.** Angebote unter **F 37696** an d. Führ.-Verl. Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

2-3 Zimmer

auf dem Lande Nähe Bretten zu miet. gesucht. Angebote unter 7691 an den Führer-Verlag Karlsr.

Löwenrachen

Täglich abends das vielseitige **Varieté-Programm**

mit auserlesenen Kräften des deutschen Variétés.

Besuchen Sie unsere entzückende Bar mit

Trocaderoteil.

Dauerwellen

einwandfrei bei **EMIL KLÄR KARLSRUHE**

Kaiserstr. 186, Telefon 3272

Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr
44528

Wohnungstausch

Tausche sonnige herrschaftliche

5 Zimmer-Wohnung

gegen neuzeitliche 2—3 Z.-Wohnung, möglichst Bahnhofnähe. Angeb. unt. 7675 an den Führer-Verlag Khe.

Freundl. möbliertes **Mansardenzimmer** zu vermieten. Khe., **Goethestr. 50, IV.**

Gut möbl. (7650 **Mansardenzimmer** an nur ruh. Mieter zu vermieten. Khe., Kapellenstr. 8, III.

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Wohnmansarde zu vermiet. **Diesch, Karl-Hoffmannstr. 4, II., Khe.**

Zu vermieten

Büro

4 schöne, helle Räume

Zentralheizung, Stadtmitte, auf 1. Juli oder 1. August zu **vermieten.** Anfragen: **Telefon 8078, Karlsruhe.** (37962)

Heller Raum

für Werkstatt oder Lager, heizbar, zirka 100 qm in Mitte der Stadt zu vermieten. Angeb. u. L 37840 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer in r. H., evtl. mit **Klavier,** sof. zu vermieten. **Friedenstr. 10, part. Karlsruhe.** (7648

Schönes, groß. leeres **Zimmer** sep. Eing. sofort zu vermieten. **Hirschstr. 51, part., Karlsr.** (7671)

Mietgesuche

1 gut möbliertes

Zimmer

m. Bad für sof. ges. Angebote unter 7652 an Führ.-Verl. Khe.

---

3 Zimmer-Wohnung

gesucht in Oststadt

Angebote sind zu richten an:

Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteseifenfabrik

F. WOLFF & SOHN G.m.b.H., Karlsruhe Personalleitung

Aelteres Beamten-Ehepaar sucht schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, West- oder Südwestlage. Angebote unter 7639 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

23.-Wohnung

von pens. Ehepaar auf 1. Juli oder später **gesucht.** Angebote unter 7651 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnung mit 5-6 Zimmern

von Ruhestandsbeamten gesucht. Angabe von Lage u. Mietpr. erb. unt. 7696 an d. Führer-Verlag Khe.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit

Maschinenschreiben

Buchführung Tages- und Abendkurse

Otto Autenrieth

staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. **Fernspr. 8601**

Anmeldung sofort erbeten

36099

Heirat

Briefwechsel

wünscht Witwe, 48 Jahre, tadellos. Ruf, hoh. Einkommen, naturlieb. Wesen, mit charakterfestem Herrn in ebenfalls guten Verhältnissen, zw.

Heirat

Nur reelle Zuschriften unter 37841 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verschiedene **kleine Anzeigen**

RM. 10.- Tagegeld

im Krankenhaus für monatl. 2 M. Auskunft: **Goldschmidt, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 10.** (36361

Seit 25 Jahren bei **Hautschäden Leupin-Crem** das vorzügliche Hautpflegemittel in Drogerien, Apoth.

Haarnetze

aus Haar, Hauben, Stirn, Dutzend färbig 4.80 M, weiß, grau 7.20 M Nachnahme. (37784)

Ueberbacher, Hofgastein.

Beiladung nach **München**

kann mitnehmen. **Ludwig, Möbeltransport, Baden-Baden, Wilhelmstraße 1,** Tel. 1424. (60590)

Wer übernimmt Transport v. Stuttgart nach Karlsruhe? Kl. Gasheizofen (Prometheus). Angebote unter 7647 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchter **Krankenfahrstuhl** zu leihen gesucht. **Thomas, Karlsruhe, Schillerstraße 25.**

An einem

Tanzkurs

können sich noch einige Damen beteiligen. (37838) **Eisele, Sofienstr. 35, Karlsruhe.**

Tiermarkt

Frischer Transport

Fahrkühe

sowie gut gewöhnte

Kalbinnen und Einstellrinder

sind eingetroffen bei (7665)

J. Weingärtner, Viehhandlung, **Pfaffenrot,** Fernruf Marxzell 69.

Schönes, jähriges

Braunstutfohlen

zu verkaufen. **Staffort bei Khe., Bruchstr. 15.** (37976)

2 schöne (37793

Rinder

unter zwei die Wahl, zu verkaufen. **Au am Rhein, Würmersheimer Str. Haus Nr. 285.**

Einkaufstaschen

Schilftaschen - Strohtaschen

Wilkendorfs Importhaus

Waldstraße 33

In Baden staatlich geprüfte

Masseuse und Fußpflegerin Manicure

Telephon 3084 ***Anna Fritsch*** Kaiserstr. 94

Behandlungen, wie Anlage von Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Druck auf schmerzhafte Stellen am Fuße, wie Hühneraugen, hervorstehende Ballen, eingewachsene Nägel, sowie **Beratungen** bei Bein- und Fußleiden aller Art. (43517)

Zu allen Kassen zugelassen!

Step- und Tanz-

Unterricht jederz.

Eisele

Khe., Sofienstr. 35 (38101)

Versteigerungen

Besichtigung

zur Nachlaß-Versteigerung

Karl-Wilhelm-Straße 12

kann von ½ **2 Uhr** ab stattfinden. (37497

Thomas Hesch, Versteigerer. Khe.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Samstag, den 10. Mai 1941, vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Hause

Kaiserstraße 183

in Karlsruhe, im 3. Stock, gegen Meistgebot und 10 Prozent Aufgeld versteigern: (38102)

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Spiegelschränke, weiß lack., 2 Waschtische, 1 Spiegelkommode, 2 Betten, verschied. mit Roßhaarmatratzen, 1 Ruhebett, 1 Vitrine, Sessel, 1 Spieltisch, nußbaum, 2 Nachttische, 1 Büfett, eichen, 1 Standuhr, 2 Tische, 1 Stehlampe, 1 Rauchtisch, Läufer, 1 Teppich, 1 Kücheneinrichtung, 1 Kohlenherd, 1 Gasherd, 2 Steppdecken, Sofakissen, Stühle, Kronleuchter, 1 Wickingerschiff, 1 Kaffeeservice für 6 Personen, Majolikafiguren, Kristallgegenstände, Vasen, Gläser, Vorhänge, Tischwäsche, Decken u. a. m.

Zaum, Gerichtsvollzieher.